

DasMAGAZIN *für Stadtgeschichten*

„SEI EIN
MENSCH“



Ein neuer Frühling für Ihr Zuhause

Bewahren Sie, was Ihnen am meisten am Herzen liegt: Mit einem Modernisierungskredit der LzO machen wir Ihre Immobilie fit für die Zukunft.



Mehr dazu:
lzo.com/modernisierung

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

 **LzO**

meine Sparkasse

Liebe Leserinnen, liebe Leser

wir können nicht anders, denn obwohl wir uns bisher immer aus der Politik herausgehalten haben, müssen wir jetzt doch mal „etwas dazu“ sagen. Wobei wir uns selbstverständlich von der großen Bühne der Weltgeschichte fernhalten. Zumal das, was dort von diesem alten Amerikaner mit der Frisur aus Zuckerwatte veranstaltet wird, ohnehin mit gesundem Menschenverstand nicht fassbar ist.

Gleichwohl tangiert dieses konfuse Chaos uns alle und dass manchem angesichts der Folgen der Kragen platzt: Okay. Deshalb aber nur noch so richtig schlechte Laune zu haben und Weltuntergangsszenarien sogar in unserem kleinen Cloppenburg erkennen zu wollen, das ist nicht wirklich angebracht – finden wir und haben uns die Objekte und Fakten der sogenannten Horrormeldungen über Cloppenburg einfach mal unter anderen Aspekten angeschaut. Ohne die Betroffenheit zum Ladensterben in der Innenstadt konterkarieren zu wollen, denn es ist immer ungewohnt und vielleicht auch unglücklich, wenn Althergebrachtes verschwindet.

Wobei das hier in Cloppenburg in den meisten Fällen bedeutet, dass neue Ansichten sich ergeben. Und das ist Zeitgeist, auch wenn er manchmal hier ein bisschen länger braucht, um sich einzugrooven. Heißt, es lohnt sich zu sehen, was sich an vielen Ecken der Stadt tut. Und vor allen Dingen, welche Abwechslung an Lifestyle sich hier so bietet – bitte jetzt nicht gleich wieder die Augen verdrehen: Lifestyle in Cloppenburg? JA, aber eben nicht nach alten Mustern, sondern so, wie das Heute tickt und wie wir sind: Cloppenburg ist kein Münster 4.0 und auch kein Oldenburg. Cloppenburg mit seinen etwa 38.000 Einwohnern ist eine gemütliche, kleine Stadt. Zudem ist Cloppenburg das, was anderswo stolz „cultural melting pot“ genannt wird; mit seinen Einwohnern aus 108 Nationen ein „Schmelztiegel der Kulturen“. Diese unterschiedlichen Auffassungen von Zusammenleben sind nicht immer unauffällig und auch manchmal etwas bis sehr mühsam. Doch wissen wir, die wir schon in der Welt unterwegs waren und sich dort als Deutsche geoutet haben, dass man da so manches über die Landsleute erfahren musste, was nicht weniger Aufmerksamkeit erregend war.

Das ist nun mal so, wir wüssten nicht, was es anderes dazu zu sagen gäbe, außer eine Kulturdebatte zu entfachen – das machen wir vielleicht ein anderes Mal. Lust dazu hätten wir ja schon!

Doch zurück zum Thema, denn wir haben da mal was vorbereitet, sozusagen einmal quer durch die Stadt zu sehen, was sie ausmacht. Was sie uns bietet und wohin sie sich entwickeln wird. Wobei Sie als Leserin und Leser der Lokalpresse zu Vielem schon informiert sind, denn immerhin widmen sich den Geschehnissen in unserer kleinen Stadt täglich zwei Zeitungen online und im Print! Zwei Tageszeitungen! Mit seriös recherchierten und ebenso getexteten Beiträgen. Chapeau! Und dass es zwei Magazine gibt, immer schön im Quartalsrhythmus erscheinen und dabei so unterschiedlich in ihrer Themenauswahl und deren Darstellung sind, dass jeder sein Lieblingsmagazin sammeln kann. Wir sind an diesem Luxus ja nicht ganz unbeteiligt ...

Und da wir nun schon bei Kultur und Unterhaltung sind, zählen wir einfach auf, was in diesem Bereich das Markenzei-

chen Cloppenburg prägt: Allem voran der Kulturbahnhof mit seinen hochklassigen Aufführungen und Darbietungen, inklusive denen der hervorragenden Studiobühne; das charmante Museumsdorf, die Bücherei und Tanzschulen aller Couleur; wir haben die Kunsthalle im Kulturbahnhof und auch in der Stadthalle gibt's das ganze Jahr über so einiges zu erleben und zu sehen – man muss das Programm nur mal angucken und schon macht's Spaß hinzugehen! Klar, das Gebäude ist nicht mehr neu, doch die Bühne knarzt nicht und die Akustik ist brilliant. Und da wir gerade von Entertainment sprechen: Ein richtiges Kino hat Cloppenburg auch – erreichbar mit ein paar Schritten mehr aus der Stadtmitte. Wie auch die Discos, außerhalb, wie es sich lärmschutzmäßig gehört.

Warum uns nach den Discos die medizinische Versorgung einfällt, darüber können wir jetzt nicht nachdenken, stellen aber fest, dass die Gesundheitsversorgung qualitativ und von ihrem Umfang her alles bietet. Von Haus- über Fachärzte zu einem modernen Krankenhaus und hinein in eine Auswahl anspruchsvoller Therapieplätze. Fitness Center, so viel man will, Yoga-Räume und alles für die anspruchsvolle Schönheit von Haut und Haar.

Bevor Sie sich jetzt möglicherweise aus dem Thema wegdenken wollen,

tun Sie's Richtung Friedwald, denn auch den gibt es hier und andere Friedhöfe natürlich ebenso. Christliche Kirchen haben die Cloppenburger so viele, dass eine gerade zum Verkauf



OrthoFeet®
Bequemer geht es nicht!

Leicht an und ausziehen
Kein Bücken, kein Binden

HOHER KOMFORT + HANDS-FREE

Hands-Free US-Patenterte Technologie

OrthoFeet entwickelt hochwertige und innovative Schuhe, die für Komfort und Schutz sorgen und dabei Fußbeschwerden lindern können.

FRAMME
FUSS+SPORT
ORTHOPÄDIE

Pingel-Anton-Platz 11 · 49661 Cloppenburg
Telefon: 04471 9805 66 · E-Mail: info@framme.de

LUNGE Finn Comfort Made in Germany waldläufer

steht oder doch nicht, weil's eine Dependance des Museumsdorfes werden soll oder ... Wir werden sehen. Auch, wie sich die „Fahrradstadt Cloppenburg“ behauptet. Das Straßennetz dafür ist ausgezeichnet und wird zweirädrig selbstbewusst genutzt. Und dass dadurch die Lange Straße fast fahrradfrei ist, macht uns Fußgänger geradezu übermütig beim Hin- und Her-spazieren - wären da nicht noch immer der und die eine oder andere Depp und Deppin, die vermutlich was Schlimmes an den Füßen haben, dass sie nur Pedale treten können ... Ärzte und Therapieplätze siehe oben!

Kaum zu glauben,

aber wir haben hier eine Liste recherchiert, mit noch mindestens weiteren vier Dutzend Aktiv-Punkten à la Cloppenburg. Die alle aufzuzählen wäre langweilig in der Tat, zumal sie zu finden und zu erleben sind - online (cloppenburg.de) sowie wunderbar in Natura und von allem etwas. Für den Nachwuchs hat man hier die Auswahl zwischen 20 KiTas und von Schulen jedweder Ausrichtung. Es gibt dutzende von Vereinen, aller möglichen Sportaktivitäten für alle Altersgruppen; Heimat- und Naturschutzbündnisse und die Caritas ist jetzt auch mitten in der Stadt. Im ehemaligen Weigel-Haus an der Lange Straße, das leer stand, bevor es von der Caritas als Haupt- und der Stadt als Mitmieter gemietet und jetzt aufwändig renoviert wird. Das mal kurz zum oft kolportierten Thema „die Stadt tut ja nix!“ Dazu später noch mehr...

Gemeinschaften aller Art,

auch Religiöse, leben in der weltoffenen Atmosphäre Cloppenburgs ihre Traditionen. Es existiert eine sehr lebendige deutsch-französische Freundschaft und jetzt hören wir auf mit diesen Aufzählungen, denn - wie oben schon darum gebeten: Einfach mal dem Grummelkopp ein Lächeln aufsetzen, die Scheuklappen wegnehmen, gucken was los ist und HINGEHEN. Mitmachen! Die Macher in der Brandstraße machen's vor. Jetzt bloß nicht denken, dass deren Programm ja nur was für Senioren ist. Ist es nicht! Im Stadtpark - den haben wir ja auch - gibt's eine Boulebahn, das Set mitsamt Schweinchen im Parkhotel zum Ausleihen direkt daneben. Und was sich im Mehrgenerationenpark so tut - es würde ein weiteres Magazin füllen!

Es gibt den MIT und den BNI, es gibt Baumärkte, feine Seniorenstifte und den wunderbar sozialen und weltoffenen SkF (Sozialdienst katholischer Frauen - wo auch nur der Name altvorder ist), für alle ist Platz in Cloppenburg! Und jene, die weggezogen sind, warum auch immer, die pflegen das ganze Jahr über jenes Heimweh, das sich zum City-Fest in jedem September vor Ort mal wieder so richtig ausleben lässt. Zuhause in Cloppenburg, das ist eine Atmosphäre, die offenbar immer weitere Neubürger anzieht, denn warum müssten sonst schon wieder neue Baugebiete ausgewiesen werden? Dass damit auch die Ansiedlung weiterer Industrien einhergeht, ist Wirtschafts-Einmaleins, mit Blick auf den nun erneut avisierten Ausbau der Südtangente sicher noch attraktiver. Oh weh: Südtangente ..! Sie wissen garantiert, dass das „Oh weh“ sich auf den nun schon 20 Jahre langen Battle zwischen Naturschützern und den anderen bezieht.

Wir werden sehen, wie auch die Blicke in die Stadtmitte uns ständig neue Perspektiven aufzeigen. Wie im Oktober letzten Jahres, als oben an der Lange Straße die Entdeckerschmiede erneut ihre Tür öffnete. Dieses Mal „für immer“, denn es ist die Kreishandwerkerschaft Cloppenburg, die hinter diesem

großartigen Projekt steht und es forciert. Weil Kinder hier mit dem Handwerk bekannt gemacht werden. Da werden echte Projekte umgesetzt, es wird gehämmert, gemauert und das Werk professionell gestrichen oder wieder abgebaut, Räder werden gewechselt und Frisuren gestylt, es wird gemalt und mit Holz gearbeitet - kurz: Die Kids erlernen, zu was sie mit ihren Händen und in ihren Köpfen fähig sind. Aufmerksam und besser kann man Kindern nicht den Alltag und ihre mögliche berufliche Zukunft näherbringen. Do it yourself, ja, mach mal, versuch's einfach. Wer einmal dort war, zum Beispiel auch bei einer Geburtstagsfeier, wird die fröhlich ausgelassenen Kinder nicht vergessen.

Hier zeigt sich die Kompetenz des Handwerks, verantwortungsvoll und nachhaltig von der hiesigen Kreishandwerkerschaft initiiert und immer wieder eindrucksvoll in die Gesellschaft gespiegelt. Nie vom hohen Ross herab, auch nicht nach dem Zusammenschluss mit der Kreishandwerkerschaft Vechta im letzten Jahr zur Handwerkerakademie Oldenburger Münsterland - nein, hier ist man, wie die Tradition des Handwerks, das seit Urzeiten lebt: Immer den Menschen zuerst im Blick, seine Förderung und sein Wohl; professionell, stark, respektvoll, immer offen für Innovationen und selbstbewusst.

Wir berichten in diesem Magazin regelmäßig über das, was sich im Haus des Handwerks an der Pingel-Anton-Straße tut und sind stolz, auf diese Weise im Bild dieser besonders lebendigen eindrucksvollen Ecke von Cloppenburg zu sein.

Kommen wir allmählich zum Ende dieser Einblicke in das Cloppenburg von heute und zitieren den ehemaligen Bundeskanzler Willy Brandt. Ein Mann, der sich im Leben gut auskannte und sein Wissen darum 1992 in einer Rede so zusammenfasste: „Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum - besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

„Jede Zeit will eigene Antworten haben“ -

das passt, denn das Derzeitige hat die Jahre von gestern nicht einfach überlebt, es ist neu und braucht darum eigene Antworten. Und dass die in Cloppenburg schon seit einer Weile öffentlich sind und sich mit dem Kauf des ehemaligen LzO-Gebäudes an die Spitzengastronomiekette „Extrablatt“ nun noch facettenreicher darstellen, das ist der neue Stil, das neue Gesicht Cloppenburgs. Nun richtig schick hergerichtet von der im Geheimen sehnsüchtig erwarteten „Eröffnung“ des Weinpapstes Ernst Klapp „neuem“ Laden an der oberen Lange Straße. Kann man sich hier dieser wunderbaren Symbiose von menschlicher Hingabe an die zu verkostenden Köstlichkeiten des Daseins ausgiebig und lustvoll ausleben: Genießer der alten Schule eben, echt, wie Cloppenburg.

Bei der Meldung geriet selbst jener Cloppenburger Kolumnist vor lauter Vorfreude so sehr außer Rand und Band, dass er an dieser Stelle, wie sonst bei anderen Themen üblich, keinen Grund sah, dem Bürgermeister und diversen Teilen des Stadtrats noch mal kurz eins überzubraten. Ach was soll der Kleinheit übler Gram: Extrablatt kommt bald an, Ernst Klapp ist wieder da und die Lust am genussvollen Leben hat Cloppenburg fest im Griff! Schon vorher prächtig ausgestattet mit Restaurants wie dem MÜ im Hotel Münsterländer Hof oder dem Leibeswohl gegenüber dem Eberborg-Brunnen und dem Dorfkrug im Mu-

seumsdorf; dem Terra di Vino, dem Bernays und dem Da Capo, dem Genuss Café gegenüber, das schon zum Frühstück geöffnet hat wie all unsere Bäckereien auch; das Gran Verace sowie der Tortenprinz, das Restaurant Schlömer, das Mon Amour, das Shamden, der Aladin Imbiss und Bubi's, das Le Chateau gegenüber dem Bahnhof und „es tut uns leid, wenn wir jemanden vergessen haben zu erwähnen“, wobei das dann genau der Trigger sein könnte, eben die zu suchen.

„Schlemmenburg“

Wie echt dieses neue Bild unserer kleinen Stadt ist, das erschließt sich nicht nur für uns, denn der Ruf Cloppenburgs von einem gemütlichen Städtchen mit hervorragender Gastronomie – ein „Schlemmenburg“ sozusagen – der verbreitet sich schnell und in Windeseile auch im Umland. Wo man wieder Grund genug hat, das „Erlebnis einkaufen“ nach Cloppenburg zu verlegen, in den kleinen Boutiquen oder im neugestalteten Werrelmann sich selbst wiederzufinden und den Trip für die Sinne auszudehnen auf „das Gute danach“! Ach, wir sehen die Avancen jetzt schon und haben noch ein zusätzliches Extra im Sinn. Weil wir nämlich der Meinung sind, dass der in Cloppenburg noch fehlt: Einen Stadtstrand! Mit Liegestühlen und Tischchen daneben, um Platz für's eisgekühlte Aperölchen zu haben, während man die Hand frei haben muss, um was zusätzlich Leckeres von Umzu genießen zu können, und die Kids Sandburgen bauen ...

An der Umsetzung dieser traumhaften Visionen werden die demnächst neu gewählten Abgeordneten im Jugendparlament sich politisch sicherlich beteiligen – übrigens haben 28 junge Cloppenburgerinnen und Cloppenburger sich dafür zur Wahl gestellt! Achtundzwanzig! In Cloppenburg tut sich nichts? Komisch, dass sich diese Querelen in Wirklichkeit so anders darstellen. Im Übrigen kann man sich ja mal durch das Dickicht von politischen Genehmigungsverfahren, Ausschreibungsvorschriften, Beschlüssen und all den anderen Formularen beschäftigen, die gesetzlich vorgeschrieben sind, um eine Stadtpolitik in Gang zu halten. Wer dann noch sagt, dass die da oben im Rathaus nix tun, der kann sich ja bewerben auf einen dieser Posten. Auch diese Ausschreibungen sind öffentlich!

So, jetzt ist das, was wir sagen wollten zu Wort gebracht, bis auf eins, denn das passt so gut als Abschluss zu dem, was wir hier angesprochen haben: In dem ehemaligen „Natürlich Glückskind“-Laden am Capitol eröffnen sich im Mai schon neue Perspektiven: Wieder nachhaltig (nur in anderer Form als zuvor), gesund, intensiv, anspruchsvoll und ganz im Stil unserer Zeit: Das Studio für Reformer Pilates von Stephanie Franziska Budde und Jamina Nicolaysen: Die Cloppenburger Zeit hat ihre Antworten.

Mit herzlichen, fröhlichen und lächelnden Grüßen sind wir Ihre Ulla Schmitz und Sigrid Lünemann

**JETZT
NEU!**



Rosche
TROPICAL

**Mango trifft
Grapefruit**

**GENUSSEMPFEHLUNG:
PUR ODER ALS SPRITZ MIT PROSECCO,
TONIC WATER ODER GRANATAPFEL-
LIMONADE**

JETZT IM HANDEL ODER UNTER WWW.ROSCHESHOP.DE

Inhalt



Liebe Leserinnen, liebe Leser	3
Rote Schule	8
Wenche Burger-Nøstvold	11
Out of Cloppenburg	12
Werrelmann	14
Handwerksstipendium	18
Spargelrede	22
Spargel klassisch	25
Ihre Immobilien in besten Händen	26
Auf den Spuren des Kammmolchs	28
Männer gegen Frauen	30
Coffeebike	31
St. Pius Stift	32
Architekturbüro Suse Bertzbach	34
Der Malerturm von Norderney	36
10 Jahre Apotheke Meis	38
Lana Hergert	43
20 Jahre Cloppenburgener Tafel	44



Online mit Designbudde	46
Festverwurzelt im Elektrohandwerk: Elektro Breuer	48
Wenn aus Namen Orte werden	52
Barmer in Cloppenburg: Interview mit Johannes Miete	55
Kapstadt ist eine Liebe	56
Brautstrauß aus Anthurien	60
MITmachen	62
Buchtipps	66
Kunst im Krapphaus/Artothek	68
Urlaub mit Hund	70
Bier statt Wasser	71
Kreativer Kopf / Motion-Designer Markus Holzum	72
Cloppenburger Handballjugend	74
Glashaus mit Charakter	76
Unterwegs mit Zahnersatz und Hühneraugen	78
Das Outdoor-Wohnzimmer	80
Impressum	82

Die Rote Schule

Ein Gebäude mit Geschichte – und mit ganz viel Leben

Die Rote Schule Cloppenburg feiert im Jahr 2026 ihr 100-jähriges Bestehen. Das markante Backsteingebäude gehört seit 1926 fest zum Stadtbild Cloppenburgs und ist weit mehr als ein historisches Schulhaus: Es ist ein Ort, an dem Generationen von Kindern und Jugendlichen zusammenkommen, Freundschaften schließen und ihre Freizeit kreativ gestalten.

Sigrid Lünemann

Das Gebäude, mit dem markanten Schriftzug über dem Eingang, kann auf eine lange und wechselhafte Geschichte zurückblicken. Der Name Rote Schule etablierte sich, da sie im Gegensatz zur benachbarten hell verputzten Weißen Schule an der Eschstraße mit roten Steinen errichtet wurde.

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs (1914 - 1918) war die Zahl der Einwohner Cloppenburg und damit auch die Schülerzahl beständig gestiegen. Die Überlegungen für einen Neubau gab es bereits lange, aber der Krieg und seine Folgen hatten dafür sorgen, dass die finanziellen Mittel fehlten. Auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters Dr. Bernhard Heukamp sollte ursprünglich auf dem Marktplatz eine sechzehnklassige Schule in Hufeisenform errichtet werden. Diese Planung musste jedoch aus Kostengründen wieder aufgegeben werden. Lediglich der erste Bauabschnitt konnte 1926 mit dem Bau der Roten Schule, die über vier Klassen sowie ein Lehrerzimmer, ein Lehrmittelzimmer und den Handarbeitssaal verfügte, realisiert werden.



Vor der Roten Schule posiert 1938 die Jungenklasse mit Rektor Kohnen

Zerstörung kurz vor Kriegsende

Der 2. Weltkrieg verschonte auch die Cloppenburg und ihre Stadt nicht. Besonders verheerend war der große Bombenangriff durch die Alliierten am 10. April 1945. Zahlreiche Gebäude wurden bei diesem Angriff zerstört und mehr als 90 Menschen starben. Auch die Schulen in der Stadtmitte wurden zerstört oder zumindest stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Nachkriegszeit fehlten zunächst die finanziellen Möglichkeiten sowie die dringend benötigten Baumaterialien für den vollständigen Wiederaufbau der Schulen. Die Rote Schule war ebenfalls beschädigt worden, konnte aber wieder instandgesetzt werden. Dennoch gehörte Improvisation zum Alltag.

Um den Unterricht überhaupt ermöglichen zu können, wurde zum Teil auf die benachbarte, aber ebenfalls beschädigte Münsterlandhalle ausgewichen. Dort, wo sonst Vieh-Auktionen stattfanden, wurde nun gelesen, gerechnet und geschrieben – ein provisorischer Schulbetrieb, der die Not der Nachkriegszeit deutlich widerspiegelte.



Ein Zeitungsausschnitt von 1956 zeigt die Rote Schule links und rechts die Münsterlandhalle (Das Bild wurde mit KI bearbeitet)

Um allen Kindern den Unterricht zu ermöglichen, wurde ein Schichtsystem eingeführt: Einige Klassen kamen am Vormittag, andere erst am Nachmittag. In den folgenden Jahren verbesserten sich Schritt für Schritt die Bedingungen für die Schulkinder – doch der Platz blieb weiterhin knapp.

Eltern schlagen Alarm

Erst mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der 1950er-Jahre veränderte sich auch das Leben in Cloppenburg. Die Münsterlandhalle wurde zunehmend wieder für Märkte und Veranstaltungen genutzt. Achtmal im Monat fand dort der Wochenmarkt statt und auch Zuchtviehversteigerungen und traditionelle Märkte wie der Juni- und der Mariä-Geburtsmarkt sorgten dafür, dass immer weniger Platz für die Schulklassen blieb. Eltern der katholischen Volksschule St. Andreas, deren Kinder in der Roten Schule unterrichtet wurden, wandten sich Ende der 1950er Jahre immer wieder mit Beschwerden über die unmittelbare Nähe der Schule zur Münsterlandhalle an den Stadtrat:

„Ob nun Markt ist oder ein Zirkus gastiert oder die Eisrevue oder ein Wal sich zur Schau stellt oder Besatzungstruppen ihre Wagen abstellen, - immer leidet der Unterricht. Sind die Zelte abgebrochen, bleibt der Platz bunt und unsauber zurück. Wie gesundheitswidrig, wenn Kinder in den zurückgebliebenen Fetzen herumwühlen und ihre Taschen mit dem zweifelhaften Krimskrums füllen.“



Ein Blick in die Vergangenheit mit der Roten Schule in der Mitte und davor die Münsterlandhalle. (Das Bild wurde mit KI bearbeitet)

Ihr Anliegen war klar: Die Stadt brauchte dringend eine neue Schule.

Das war auch dem Stadtrat bewusst und so wurde 1954 zunächst die Wallschule errichtet und schließlich der Bau der St. Andreasschule beschlossen. Am 1. Juni 1960 erfolgte der erste Spatenstich. 1962 war die Schule bezugsfertig und am 11. Oktober folgte schließlich die feierliche Einweihung. Die Rote Schule wurde aber aufgrund des bestehenden Raumbedarf weiter als Klassenräume genutzt.



Die Rote Schule ist für viele Kinder und Jugendliche zu einem zweiten Zuhause geworden

Ein Haus im Wandel

In den folgenden Jahrzehnten veränderte sich die Nutzung der Roten Schule mehrfach. So stand das Gebäude in den 1980er- und 90er-Jahren zeitweise leer, diente aber auch immer wieder als Außenstelle der Grundschule St. Andreas. Gleichzeitig trat in der Stadt ein neues Bedürfnis zu Tage, denn Jugendliche suchten nach einem eigenen Ort, an dem sie sich treffen, austauschen und ihre Ideen verwirklichen konnten.

Und den fanden sie: 1981 gründeten junge Cloppenburger den Verein „Jugendzentrum Cloppenburg“ und engagierten sich für ein autonomes Jugendzentrum. Die geräumige und zumeist leerstehende Rote Schule schien für sie der ideale Standort zu sein. Doch weil sie zunächst nicht ernst genommen wurden, gab es Proteste und es blieb nicht nur bei Wor-

ten: Im September 1982 besetzten etwa 30 bis 40 Jugendliche das Gebäude, um ihrem Anliegen auf diese Weise Nachdruck zu verleihen. Bevor die Polizei eine Räumung veranlasste, verließen die Jugendlichen jedoch freiwillig das Haus.

Auch wenn die Aktion zunächst kein unmittelbares Ergebnis brachte, zeigte sie doch deutlich, wie groß der Wunsch nach einem Ort für junge Menschen in Cloppenburg war.



Auch in diesem Jahr bietet die Rote Schule im Rahmen der Ferienpass-Aktionen wieder viele Angebote

Ein lebendiger Ort für junge Menschen

Aber erst Jahre später wurde dieser Wunsch Wirklichkeit. 1995 eröffnete die Stadt nach umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten in der Roten Schule ihren ersten städtischen Jugendtreff. 2003 wurde der offene Jugendtreff in ein Kinder- und Jugendzentrum umgewandelt und ist heute ein Haus voller Ideen, Begegnungen und Kreativität und bietet somit vielen jungen Menschen in Cloppenburg und der Umgebung fast ein zweites Zuhause.



Daniela Weinert hat die Leitung der Stadtjugendpflege inne und ist immer noch eng mit der Roten Schule verbunden



Die Kinder und Jugendlichen können bei der Gestaltung der Innenräume selbst kreativ werden

Die Leitung der Einrichtung lag seit 2018 in den Händen der Sozialpädagogin Daniela Weinert, die Ende 2025 die Leitung der Stadtjugendpflege übernommen hat. Daraufhin übernahm ihre langjährige Kollegin, die Sozialpädagogin Britta Drees, die Leitung der Roten Schule, bei der sie von der Sozialpädagogin Nora Vorwerk im Team unterstützt wird. Gemeinsam entwickeln Daniela Weinert, Britta Drees und Nora Vorwerk stets neue Ideen für ein abwechslungsreiches Programm. Für die drei engagierten Sozialpädagoginnen ist die Rote Schule längst mehr als ein Arbeitsplatz. Sie ist eine Herzensangelegenheit! Mit viel Engagement und Kreativität sorgen sie dafür, dass sich Kinder und Jugendliche hier willkommen fühlen und mitmachen.



Quelle Gaby Westerkamp

Das Team der Roten Schule freut sich auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr: Hausmeister Andreas Huwa, Sozialpädagogin Marie Götting, Bürokräft Annette Neumann, Hausleitung Britta Drees und Sozialpädagogin Nora Vorwerk

Unterstützt werden sie dabei von zahlreichen jugendlichen Helferinnen und Helfern. Viele von ihnen kennen die Rote Schule bereits aus ihrer eigenen Kindheit – zunächst als Teilnehmer von Kursen oder Ferienaktionen, später dann als engagierte Ehrenamtliche. Mit einer Jugendleiter-Card (Juleica) ausgestattet, helfen sie bei Veranstaltungen, Projekten und Ausflügen mit. Dieses Zusammenspiel von hauptamtlicher und ehrenamtlicher Arbeit prägt den besonderen Charakter der Einrichtung. Gleichzeitig stärkt das Engagement der Jugendlichen ihr Selbstbewusstsein und schafft ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Angebote der Roten Schule sind ebenso vielfältig wie kreativ.

Schon die Jüngsten kommen hier mit ihren Eltern in Kontakt mit der Einrichtung – etwa beim Kindertheater „Spielwiese“. Darüber hinaus bietet das Gebäude zahlreiche weitere Möglichkeiten wie einen schallisolierten Proberaum für Bands, einen großen Bastelraum, einen Kostümfundus, eine Gemeinschaftsküche sowie verschiedene Lager- und Büroräume.

Der „Kindertreff“ lädt jeden Donnerstag – außerhalb der Ferien und Feiertage – alle Kinder ab 6 Jahren von 15:00 bis 18:00 Uhr ein, herzukommen und die verschiedenen Spiel- oder Bastelangebote wahrzunehmen.

Das möglichst breitgefächerte Angebot „Junge Kultur Cloppenburg“ bietet ein besonderes Kulturangebot von jungen Menschen für junge Menschen und ist eine Initiative der Stadtjugendpflege. Gemeinsam werden Konzerte, Lesungen, Comedyshow und vieles mehr organisiert.

Der „Anime Treff Cloppenburg“ wurde 2017 mit einer Gruppe engagierter Jugendlicher ins Leben gerufen und bietet Anime-Fans die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen.



Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist auch die Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen der Stadt, die sich regelmäßig an Projekten und der großen Ferienpass-Aktionen beteiligen. Der Ferienpass bietet Kindern in den Sommerferien ein abwechslungsreiches Angebot mit circa 150 Veranstaltungen. Die vielfältigen Angebote, darunter auch mehrtägige Fahrten, sorgen für grenzenlosen Spaß und Abwechslung bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen.

Die Geschichte der Roten Schule spiegelt damit ein Stück Cloppenburg Stadtgeschichte wider: Von den erfolgreichen Anfängen als Schule, über die schwierigen Jahre des Wiederaufbaus nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg bis hin zu einem offenen Ort für junge Menschen im Heute. Aus provisorischen Klassenzimmern ist ein lebendiger Treffpunkt geworden – ein Haus, das Generationen verbindet und immer wieder neu mit Leben gefüllt wird.

Die verwendeten Unterlagen, Archivquellen und historischen Bildquellen wurden freundlicherweise von Klaus Deux zur Verfügung gestellt.



Ein Leben voller Kunst und Kreativität. Wenche Burger-Nøstvold verabschiedet sich mit einer Ausstellung aus der Region

Wenche Burger-Nøstvold verabschiedet sich

Sigrid Lünemann

Viele Jahrzehnte lang war Wenche Burger-Nøstvold fest in der Region verwurzelt. Nun steht ein Abschied an, der viele bewegt – und zugleich von Hoffnung getragen ist.

Geboren in Norwegen, fand sie als junge Frau ihren Weg nach Deutschland, begann ihr Kunststudium und lernte dabei ihren Mann Hans-Jürgen Burger kennen, der ebenfalls Kunst studierte. Einige Jahre lebten sie gemeinsam in Stuttgart und engagierten sich in der dortigen Kunstszene. Beide verband nicht nur die Liebe zur Kunst, sondern auch die Überzeugung, dass Kreativität ein wesentlicher Bestandteil eines erfüllten Lebens ist. „Wir mussten entscheiden, wie es mit unserem Leben weitergehen sollte. Wir wollten beide als Künstler unabhängig sein von einer Galerie oder jemandem, der uns etwas aufzwingen möchte“, erinnert sich Wenche Burger-Nøstvold. Daher entschied sich das junge Paar als Kunstlehrer zu arbeiten und die Wahl fiel auf Cloppenburg und später auf Emstek, da es quasi schon auf halbem Weg in die norwegische Heimat lag. Als langjährige Lehrerin für Kunst und später auch für evangelische Religion an der Don-Bosco-Schule, der St. Andreas Hauptschule und der Liebfrauen Realschule in Cloppenburg vermittelte sie vor allem die Freude am kreativen Ausdruck, das Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft

und den Mut, auf sich selbst und die innere Stärke zu vertrauen.

Ihre Kunst ist geprägt von einer engen Verbundenheit zur Natur – eine Konstante, die sich wie ein roter Faden durch ihr Leben zieht. Sie gestaltet mit Vorliebe Materialbilder und Installationen. Dabei verschmelzen Malerei, Fundstücke aus der Natur und andere Materialien zu vielschichtigen Kompositionen. „Die Natur arbeitet mit mir und ich mit ihr. Wir sind so ein Pärchen“, beschreibt sie diesen schöpferischen Dialog mit einem Lachen. Veränderung, Wachstum und Vergänglichkeit sind dabei zentrale Themen – Themen, die auch ihr eigenes Leben widerspiegeln.

So ist der Titel ihrer letzten Ausstellung in Cloppenburg, „Die Kunst der Veränderung“, in den Räumen der Volkshochschule ein bewusst gewähltes Statement.

Im Sommer kehrt die heute 80-Jährige nach über 60 Jahren in Deutschland in ihre norwegische Heimat zurück – dorthin, wo ihre Tochter und Enkel leben. Auf einem etwas abgelegenen norwegischen Hof hat sie bereits eine neue Perspektive vorbereitet, mit einer kleinen Galerie, in der sie künftig ihre eigenen Werke sowie die ihres 2022 verstorbenen Mannes ausstellen möchte.

Der Abschied erfüllt viele mit Wehmut.

Eine engagierte Lehrerin, eine vielseitige Künstlerin und ein geschätzter Mensch verlässt unsere Region. Doch wird sie in Norwegen genau das findet, was sie sucht: Nähe, Geborgenheit und die Freiheit, ihren eigenen Weg weiterzugehen.

Die Ausstellung in der Volkshochschule Cloppenburg (VHS), Altes Stadttor 16, lädt bis zum 23. April Besucherinnen und Besucher ein, noch einmal in die Bildwelten von Wenche Burger-Nøstvold einzutauchen.



Volkshochschule
für den Landkreis Cloppenburg e.V.



Nichts
verpassen –
Newsletter
abonnieren!



Als Volontärin in einem Kloster in Bergamo

Martin Kessens



Monika Stücker in ihrem Element- bei der Archivarbeit

Auf große Kreuzfahrt zu gehen, sich in Wellnesshotels einzubuchen oder Urlaube fern der Cloppenburger Heimat zu machen, liegen ihr fern. Stattdessen engagiert sich die pensionierte Oberstudienrätin Monika Stücker als Ehrenamtliche bei den Sakramentine-Schwestern in Bergamo in Italien. Mit großer Leidenschaft ging sie ihrer Berufung nach, zunächst an der Liebfrauenschule in Cloppenburg, dann bis zu ihrer Pensionierung 2023 an der gleichnamigen Schule in Oldenburg. Als Kind des Ruhrgebiets kam sie aus beruflichen Gründen in das Oldenburger Münsterland.

Erste Begegnungen mit den Sakramentine-Schwestern fanden 1998 statt. Diese waren Trägerinnen eines neusprachlichen Gymnasiums in Cantù, Provinz Como und brachten ihre Schüler für einen längeren Sprachaufenthalt an verschiedene Schulen in Nordwestdeutschland, so auch nach Vechta und Cloppenburg. Eine Gegeneinladung folgte, und so hat Monika Stücker Schwester Laura, die damals die Grundschule der Schwestern leitete, kennengelernt. „Das war der Beginn einer inzwischen 26-jährigen treuen Freundschaft zwischen mir und den Schwestern, insbesondere mit Laura“, erzählt die Pensionärin.

Schwester Laura

Laura ist aufgewachsen in Rom und hat eine Berufsausbildung als Sekretärin absolviert. Nach nur anderthalbjähriger Tätigkeit trat sie im Alter von 20 Jahren in den Orden ein. Die Liebe Gottes, die das eigene Leben erfüllt, unter den Mitmen-

schen zu verbreiten und sich deren Nöten und Bedürfnissen zuzuwenden, speziell auf dem Gebiet der Erziehung und der Mission, war Lauras Motivation. Im Orden ließ sie sich zur Grundschullehrerin mit der Spezialisierung in Orthophonie (für Kinder mit Ausspracheproblemen) ausbilden. Sie war als Oberin in mehreren Häusern tätig und als Generalsekretärin der Kongregation. Zurzeit ist Schwester Laura Oberin im Mutterhaus in Bergamo. Sie hat die spirituelle Leitung der dort lebenden Mitschwestern inne und koordiniert zahlreiche Aktivitäten des Hauses. „In den Anwendungen der neuen Medien macht ihr keiner was vor“, lobt Monika Stücker die Leidenschaft Lauras für das Office Paket oder die sozialen Netzwerke.

Gefährliche Kurierdienste

Monikas Aufgaben sind vielfältig. Das beginnt morgens mit dem Abholen der vorbestellten Brötchen beim Bäcker. „Das können auch schon mal mehrere Kilos für die 35 Schwestern sein“, sagt sie. Einen großen Teil nimmt die Archivarbeit im Kloster ein. Dazu zählen die Digitalisierung von Dokumenten aus schon geschlossenen Häusern der Kongregation. „Diese Arbeit geht für die nächsten Jahrzehnte nicht aus“, meint Monika, „denn viele Häuser müssen wegen des Nachwuchsmangels schließen“. Pflege der Gartenanlagen, Dienst an der Pforte, Betreuerin in einer Wohngruppe für Mädchen, die nicht bei ihren Eltern wohnen können, oder die straffällig geworden sind. Monika begleitet sie dann zum Beispiel zur Schule oder zu einem Arzttermin. Allein dürfen diese Mädchen die Wohngruppe nicht verlassen.



Schwester Laura

Abenteuerlich sind die Kurierdienstfahrten. Denn das Fahrradfahren erweist sich in Bergamo als lebensgefährliche Angelegenheit. „Das Fahrrad habe ich mir hier gekauft und fahre in den Straßen Bergamos nur mit Helm“. Die wertvollste Fracht, die die Ehrenamtliche transportierte, waren Reliquien der Ordensgründerin, der heiligen Geltrude Comensoli (1847-1903). In ihrer Nachfolge widmen die Schwestern ihr Leben der Verehrung des Allerheiligsten Altarsakraments („Sakramentine“).

Sie verehren die eucharistische Gegenwart von Christus und wollen in ihrem täglichen Leben die darin sichtbar gewordene

Liebe Gottes unter den Menschen verbreiten. Das geschieht durch Tätigkeiten in der Erziehung in Kindergärten und Schulen, in der Katechese und in der Mission, auch in Afrika und Südamerika. Die ewige Anbetung ist für das Ordensleben zentral. An jedem Tag betet eine Schwester im Turnus für eine Stunde das Allerheiligste an.

Auch jetzt, wo sie, liebe Leserin, lieber Leser, das lesen gibt es auf der Welt wenigstens eine Sakramentine-Schwester, die betet, im Namen der Kirche und im Namen der gesamten Menschheit. Die tägliche Teilnahme an der Liturgie der Klostergemeinschaft (Morgenlob-Messe- Vesper) ist für Monika selbstverständlich.



Gruppenbild mit Nonnen

Familienanschluss

Seit fast zwei Jahren ist sie die überwiegende Zeit in Bergamo „und ich bekomme immer mehr das Gefühl, Teil einer Familie zu sein“. Ihre perfekten Italienischkenntnisse tun ihr Übriges dazu. Als Lateinerin fiel ihr es nicht schwer, die Sprache zu erlernen. Erste Besuche Italiens sind im Jahr 1986 datiert. Berufsbedingt interessierten in erster Linie die landesweiten Altertümer. Auch begleitete sie regelmäßig Schülergruppen nach Italien. Aufgrund der vielen Besuche stellte sich ein Gefühl der Vertrautheit mit dem Land und seinen Menschen ein. „Aber ich gebe niemals meinen Wohnsitz in Deutschland auf“, sagt Monika deutlich und beschreibt auch die eher negativen Seiten Italiens. Der Straßenverkehr lebe von vielfachen Verstößen und Übertretungen, beispielsweise der Missachtung der Vorfahrtsregel, aber keiner rege sich auf. Als Resignation beschreibt Monika die Begegnung mit dem öffentlichen Dienst, zum Beispiel bei zahlreichen Streiks im Transport- und Verkehrswesen.

In Italien gebe es auch keine freie Arztwahl, will man einen bestimmten Arzt konsultieren, müsse man das aus eigener Tasche bezahlen. Die Wartezeit in den Praxen sei „unendlich“ lang. „Wenn man in Deutschland über das Gesundheitssystem klagt, dann klagt man auf hohem Niveau“, gibt Monika zu verstehen. Auch die Umweltbelastung sei in Bergamo größer als in vergleichbaren deutschen Städten. Die Luftqualität ist bedeutend schlechter als in Cloppenburg, bedingt durch den nahe gelegenen Flughafen und die engen Straßen, durch die sich der Autoverkehr schlängelt. In Cloppenburg kann Monika durchatmen, auch bei ihren Läufen rund um die Ahlhorner Fischteichen.

Volksfrömmigkeit Bergamo - Oldenburger Münsterland

Beide Regionen, die Provinz Bergamo und das Oldenburger Münsterland, sind katholisch geprägt. Dennoch gibt es in der Ausübung der Religion große Unterschiede. „Die Provinz Bergamo ist ein religiöses sehr „fruchtbares“ Gebiet“, lächelt Monika, denn „mehrere Ordensgründer und -gründerinnen und Papst Johannes XXIII. sind aus ihr hervorgegangen.“ Entsprechend gibt es hier viele klösterliche Niederlassungen, darunter auch zwei von Klausurschwestern (Benediktinerinnen) erzählt sie, „und alle paar Meter findet man in der Stadt eine Kirche“.

Die Volksfrömmigkeit, verglichen mit der im OM sei noch sehr groß, stellt Monika fest. Die Liturgie werde mit aller Inbrunst und Pracht gefeiert. Abendliche Prozessionen (mit Fackeln aus Wachs) oder aus besonderen Anlässen zum Beispiel der Anrufung der Madonna um Schutz für die Pfarrei führen durch die Fußgängerzone an belebten Straßencafés vorbei und laden bei einem Stopp auf einer Piazza, die Passanten zum Mitbeten und Mitsingen ein. „Man stelle sich das mal in Cloppenburg vor“, überlegt sich Monika... „Undenkbar!“

Das Kloster öffnet sich und lädt zu Konzerten ein - eine Idee von Schwester Laura. Künstler von internationalem Rang führen in der mit 150 Menschen immer vollbesetzten Anbetungskirche geistliche Konzerte auf. Darunter auch Werke von Johann Sebastian Bach. Monika übte vorher mit Laura die genaue Aussprache des deutschen Komponisten.



Die Schwestern beim Gebet

„Den ‚Rest‘ meines Lebens nach meiner Pensionierung mit Urlaub zu verbringen, würde mich nicht ausfüllen“, resümiert Monika, „ich fühle mich noch gesund und bin aktiv und möchte mich noch irgendwo einbringen und mich nützlich machen. Da viele Schwestern auch schon älter sind, freuen sie sich über eine helfende Hand“ Das Pendeln zwischen Bergamo und Cloppenburg kann noch lange so weiter gehen, sofern die Gesundheit mitspielt. „Wenn bloß die nervige Zugfahrt, insbesondere auf deutschem Boden nicht wäre“. Dennoch: Monika Stücker zeigt sich dankbar für die bereichernden und beglückenden ständig neuen Erfahrungen, die sie auf ihre „alten“ Tagen noch machen darf. Und die Sakramentine-Schwestern im italienischen Bergamo wissen das ebenso zu schätzen.

Neue Impulse für ein vertrautes Haus – Wie sich das Modehaus Werrelmann seit der Übernahme entwickelt

BI Sam

Als die Böckmann-Gruppe im vergangenen Jahr das Modehaus Werrelmann in Cloppenburg übernommen hat, war eines von Anfang an klar: Bevor etwas verändert wird, geht es zuerst um die Menschen.

In den ersten Wochen nach der Übernahme lag der Fokus deshalb vor allem darauf, das Team kennenzulernen, den Menschen zuzuhören, um gemeinsam ein Gefühl für das Haus zu entwickeln. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägen das Modehaus Werrelmann in der Cloppener Bahnhofstraße bereits seit vielen Jahren. Ihr Wissen, ihre Erfahrung und die Verbundenheit zur Stadt sind ein wichtiger Teil dessen, was das Modehaus ausmacht.



Angemessene Veränderungen

Parallel dazu wurden erste interne Prozesse angepasst und an die Strukturen der Böckmann-Gruppe angelehnt. Für beide Seiten war diese Phase auch eine Zeit des Lernens und Zusammenwachsens. Schritt für Schritt entstand so ein gemeinsames Verständnis dafür, wie sich das Haus weiterentwickeln kann, ohne seinen Charakter zu verlieren. Denn der ist „typisch Cloppenburg“, seit fast 80 Jahren. So, wie die Stadt und die Modewelt sich seit 1947 verändert hat, so blieb Werrelmann immer Teil der jeweiligen Moderne. Stets mit dem besonderen Touch und als Maßstab kleidsamer Moderne.

Für die Kundinnen und Kunden wurden diese Veränderungen gerne als Impulse à la Mode angenommen, denn den besonderen Schick, die besondere Klasse, das gab's nur bei Werrelmann. Darauf konnte man sich verlassen, auch weit über die Stadt hinaus!

Diesen Stil des Hier-seins, des Dazugehörens, das ist so ganz der Habitus auch der Böckmann-Gruppe. So dass nach dieser Eingangsphase die nächsten Veränderungen im alten-neuen Modehaus anstanden. Besonders im Einkauf und im Sor-

timent wurden erste Anpassungen vorgenommen: Marken wurden ergänzt, Strukturen im Sortiment neu gedacht und stärker an das Netzwerk der Böckmann-Gruppe und ihrer Partner angepasst.



Das kann man sehen,

in allen Bereichen des Modehauses, und wie man so hört in Stadt und Land ist das neue Ambiente bereits etabliert. Und gerne, weil das, was man sieht Freude macht und damit diese so gern gefühlten Motive hervorzaubert, sich mal wieder selbst zu sehen. Der Erfolg ist Schönsein = Glück.





Im Februar wurden erste bauliche Anpassungen auf den Verkaufsflächen umgesetzt. Die Damen-Wäsche-Abteilung wurde deutlich vergrößert und um neue Marken erweitert. Auch bei den Damen im Erdgeschoss und obendrüber bei den Männern, wurden Bereiche neu strukturiert, Wände versetzt und Flächen für neue „Shops im Shop“ integriert.

Mit Marken wie Marc O'Polo und Tom Tailor ziehen weitere Impulse in das Damen-Sortiment ein. Und auch im Herrenbereich wird das Angebot erweitert, unter anderem mit Lindbergh und ebenfalls Marc O'Polo. Gleichzeitig wird die Präsentation der Ware weiterentwickelt, sodass das Einkaufserlebnis moderner und klarer gestaltet ist.



Ein weiterer Schritt folgt bereits in den kommenden Monaten, denn auch die Außenfassade des Hauses wird neugestaltet. Damit setzt das Modehaus bewusst ein sichtbares Zeichen für seine Zukunft in Cloppenburg und für die enge Verbundenheit mit der Stadt.

Regionale Partner für mehr Zusammensein und mehr Unterhaltung

Neben den Veränderungen im Haus spielt auch die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern eine immer größere Rolle. So wurden im Zusammenhang mit dem Kundenclub erste Kooperationen mit lokalen Unternehmen aufgebaut. Zu den ersten Partnern gehören „Aumann Garten & Wohnen“ aus Staatsforsten, der „Tortenprinz“ aus der direkten Nachbarschaft in der Bahnhofstraße sowie die „Leibeswohl Weinbar“ vom oberen Ende der Lange Straße. Auf diese Weise und mit dem In-put der verschiedenen Anbieter sollen in Zukunft verschiedene Aktionen und Veranstaltungen gemeinsam auf die symbolischen Beine gestellt werden, um die Menschen aus der Region zusammenzubringen. Wer würde das nicht mögen, in einer solch sinnlichen Atmosphäre?!



Weitere Partnerschaften sind bereits im Gespräch und dass gleichzeitig auch andere Unternehmen aus Cloppenburg und der Umgebung eingeladen sind, Ideen für Kooperationen einzubringen und Teil dieses lebendigen Netzwerks zu werden – das zeugt auch auf diese Weise für die Weltoffenheit der Böckmann-Gruppe und ihr Bekenntnis zur Verbundenheit mit den Menschen in der Stadt und der Region.

Happy Hour

Ein besonderer Baustein für diese Ambitionen zu mehr Begegnungen in der Innenstadt startet ab April im Modehaus Werrelmann: die neue Veranstaltungsreihe „Happy Hour“.



Ort, an dem Menschen zusammenkommen, sich austauschen, genießen und gemeinsam Zeit verbringen. Genau das macht für die Böckmann-Gruppe den Kern eines modernen Modehauses aus: Nähe zu den Menschen und echte Verbindungen zur Region.



Dazu wird das Modehaus an jedem ersten Donnerstag im Monat zu einem Ort, an dem Mode, Austausch und gemeinsames Erleben zusammenkommen. An diesen Abenden wird das Haus länger geöffnet sein und Raum für unterschiedliche Formate bieten - von Workshops und Kreativkurse über Tastings bis hin zu kleinen Events mit regionalen Partnern. Die Idee dahinter ist einfach, denn das Modehaus Werrelmann soll nicht mehr nur ein Ort zum Einkaufen sein, sondern ein

„Wir sind sehr glücklich über die Übernahme des Modehauses Werrelmann und über das Vertrauen, das wir hier in Cloppenburg erleben“, sagt Verkaufsleiter Sebastian Urban. „Die vergangenen Monate waren intensiv, aber vor allem geprägt von vielen positiven Begegnungen mit unserem Team, mit den Kundinnen und Kunden und mit Partnern aus der Stadt.“ Die nächsten Schritte sind bereits geplant - mit neuen Ideen, weiteren Kooperationen und viel Engagement für ein lebendiges Stadtleben.

„Wir freuen uns auf die Zukunft in Cloppenburg und darauf, gemeinsam mit den Menschen hier noch viele neue Geschichten zu schreiben.“



APP geht's!

Laden, registrieren & viele Vorteile sichern!



werrelmann
wir lieben mode.

DEIN
KUNDENCLUB

DIREKT EINLÖSBAR

5€

WILLKOMMENS-
GUTSCHEIN

Deine Vorteile!

EXKLUSIV FÜR DICH ALS
KUNDENCLUB-MITGLIED!

Jährlicher **5€-Geburtstagsgutschein**.

Jährlicher **digitaler Adventskalender**.

Exklusiv: 2 x jährlich **20 % zusätzlich** auf reduzierte Ware.

Ausgewählte **regionale Prämien** – mit jedem Einkauf wertvolle **Punkte** sammeln.

Auswahl-Service mit Heimvorteil.

Das perfekte Match!
DEIN KUNDENCLUB – DEINE PRÄMIE

Du bist ein **regionales Unternehmen** und Du **liebst** die **Region** so wie wir?

Dann **lass Dich begeistern!** Werde **Prämien-Partner** und Teil von DEIN KUNDENCLUB.

Deine Vorteile!

EXKLUSIV FÜR DICH ALS
PRÄMIEN-PARTNER!

Freue Dich auf eine **professionelle** Zusammenarbeit und profitiere von zahlreichen **Vorteilen**.

Kontaktiere unseren Verkaufsleiter Sebastian Urban unter **s.urban@boeckmann-mode.de**.

WERRELMANN Modehaus // Bahnhofstraße 9 // 49661 Cloppenburg

ASEMISSEN

D-SOUS

LANVERS

OBERSCHORFHEIDE

de Wall

MAAS

werrelmann

BÖCKMANN

Alle Häuser sind Teil der BÖCKMANN Gruppe.

Mit dem Handwerksstipendium setzt das Cloppenburg Handwerk ein starkes Zeichen für die Zukunft

Sigrid Lünemann

Ein neues, zukunftsweisendes Projekt unterstützt Auszubildende im Handwerk und setzt zugleich ein deutliches Signal für die Zukunft der dualen Ausbildung.

Mit dem innovativen Handwerksstipendium, das gemeinsam von der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg, dem Landkreis Cloppenburg und der Elisabeth-und-Carl-Leiber-Stiftung ins Leben gerufen wurde, werden Auszubildende im Handwerk bis zum Ende ihrer Ausbildung für ihre besonderen fachlichen Leistungen und ihr außergewöhnliches soziales Engagement geehrt und finanziell unterstützt.



©Matte Blümel

Dennis Makselon, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg, Josef Anneken von der Leiber-Stiftung, (v.l.) gratulierten ebenso wie Kreishandwerksmeister Günther Tönjes und Landrat Johann Wimberg und (v.r.) den Stipendiaten Anna-Lena Brake, Marie Richter, Noah Drösemeier, Reza Rezae und Louis Moorkamp

Handwerk ist eine Stütze der regionalen Wirtschaft

Genau hier setzt die Idee des Handwerksstipendiums an. Durch die Auszeichnung sollen junge Menschen gewürdigt werden, die Verantwortung für ihren Betrieb und die Gesellschaft übernehmen und damit zeigen, dass eine Ausbildung

im Handwerk weit mehr bedeutet als nur das Erlernen eines Berufs. Die Vergabe des Stipendiums ehrt sowohl die berufliche Einsatzbereitschaft als auch das gesellschaftliche Engagement der jungen Menschen.

Das landesweit einmalige Projekt ist ein sichtbares Zeichen dafür, welchen hohen Stellenwert das Handwerk in der Region besitzt. Dabei sind sich alle Beteiligten einig, dass das Stipendium keineswegs eine einmalige Initiative bleiben wird. Vielmehr sollen für die Zukunft langfristige Strukturen geschaffen werden, die junge Menschen auch weiterhin motivieren und dabei unterstützen, einen handwerklichen Beruf zu ergreifen. Die unkomplizierte Zusammenarbeit der beteiligten Partner macht deutlich, wie schnell gute Ideen umgesetzt werden können, wenn Wirtschaft, Politik und gesellschaftliche Institutionen gemeinsam handeln. Ohne lange bürokratische Wege entstand so ein Projekt, das junge Menschen würdigt, die mit Engagement, Können und Verantwortungsbewusstsein ihren Weg gehen und schon heute mit ihren Händen und ihrem Wissen die Zukunft der Region mitgestalten.

Fünf Auszubildende werden für besonderes Engagement geehrt

Erstmals wurde das Stipendium im August 2025 an fünf Auszubildende aus Handwerksbetrieben im Landkreis Cloppenburg vergeben. Das bedeutet, dass sie bis zum Ende ihrer Ausbildung monatlich zusätzlich 300 Euro zusätzlich erhalten. Dieser Zuschuss muss nicht zurückgezahlt werden, sondern ist eine Belohnung und eine zusätzliche Motivation für ihr fachlichen Leistungen und ihr gesellschaftliches Engagement.

Bei der Übergabe der ersten Stipendiums-Urkunden zeigten sich auch Kreishandwerksmeister Günther Tönjes und Dennis Makselon, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, tief beeindruckt von der Einsatzbereitschaft der zukünftigen handwerklichen Fachkräfte. Und diese Einsatzbereitschaft soll nun jedes Jahr mit der Stipendienvergabe angemessen gewürdigt werden. Dass diese Idee die volle Unterstützung der regionalen Unternehmen findet, hat sich bereits in diesem



FINANZHAUS GMBH
Tel. 0441 94511670
www.dn-finanzhaus.de



GEBÄUDEREINIGUNG HÜBNER
FÜR GLASKLAREN DURCHBLICK

Adolph-Kolping-Ring 33 · 49661 Cloppenburg
info@gebäudereinigung-hübner.de
0176/63066963 · 04471 8973507

Jahr gezeigt. Die Resonanz auf das Stipendium war riesig und dies zeigt, wie engagiert die Auszubildenden des Handwerks hier in der Region sind und jeden Tag ihr Bestes geben. Das Besondere beim Handwerksstipendium ist nämlich, dass sich die Stipendiaten nicht selbst bewerben können, sondern von ihrem Ausbildungsbetrieb aktiv vorgeschlagen werden müssen.

Da war die Überraschung und auch die Freude der Auszubildenden groß, denn das Stipendium bedeutet nicht nur eine besondere Würdigung der gezeigten Leistung, sondern sorgt auch für ein Stück mehr finanzielle Sicherheit auf dem Weg zum Gesellenbrief.



©Maite Blümel

Kreishandwerksmeister Günther Tönjes betonte, dass die Stipendiaten nicht nur für gute schulische Leistungen, sondern auch für ihr soziales Engagement ausgezeichnet wurden

Zu den ersten Stipendiatinnen gehört Anna-Lena Brake, die bei KUTEC - Kurre Technologies GmbH & Co. KG in Ramsloh ihre Ausbildung zur Feinwerkmechanikerin absolviert. Mit großer Leidenschaft geht sie ihren Weg - und das in einem Berufsfeld, in dem Frauen noch immer unterrepräsentiert sind. Als einzige Frau in ihrem Ausbildungsbereich setzt sie ein starkes Zeichen für Vielfalt und Mut.

Seine Ausbildung zum Tischler hat Noah Drösemeier von Anfang an mit viel Enthusiasmus und Liebe zum Handwerk bei der Hera Fenster & Türen aus Holz GmbH in Lähden begonnen. Er überzeugt nicht nur durch handwerkliches Geschick, eine schnelle Auffassungsgabe und besonders gute Leistun-



gen in der Berufsschule, sondern vor allem durch seinen außergewöhnlichen Einsatz. Ob zusätzliche Übungsstücke für zu Hause oder eigene Werkzeuge: Noah nutzt jede Möglichkeit, um besser zu werden. Gleichzeitig bringt er mit seiner hilfsbereiten und humorvollen Art frischen Wind ins Team.

Ein weiterer Stipendiat ist Louis Moorkamp, der seine Ausbildung zum Maurer bei der Firma Beckermann Bauunternehmen in Lönningen absolviert und dort aufgrund seiner hohen Motivation, Zuverlässigkeit und seinem handwerklichen Geschick zu den besonders engagierten Nachwuchskräften gehört. „Louis zeichnet sich durch seine Einsatzbereitschaft, seine Lernfreude und seinen respektvollen Umgang mit allen Kolleginnen und Kollegen aus. Er zeigt jeden Tag, dass er seinen Beruf mit Überzeugung erlernen möchte und bringt sich aktiv in unser Team ein“, sagt Geschäftsführer Steffen Beckermann. Auch außerhalb des Berufs engagiert sich Louis gesellschaftlich. Er ist in der Landjugend aktiv, gehört zum erweiterten Vorstand des Musikvereins Benstrup und unterstützt ehrenamtliche Veranstaltungen im Ort. Dieses Engagement zeigt, dass ihm nicht nur seine berufliche Entwicklung wichtig ist, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander in der Region.

Ein weiterer Stipendiat ist Reza Rezae. Der Auszubildende bei der E. Becker GmbH Maschinenbau in Molbergen ist vor einigen Jahren aus dem Iran nach Deutschland gekommen und überzeugt dort jeden Tag mit seinen fachlichen Leistungen und seiner hohen Einsatzbereitschaft. Mit großem Engagement stellt er sich den Anforderungen seines Berufs und zeigt, wie viel Potenzial in ihm steckt. Darüber hinaus unterstützt er Klassenkameraden bei schulischen Aufgaben und engagiert er sich für eine gelingende Integration von Jugendlichen aus den verschiedensten Ländern.

Komplettiert wird die Gruppe durch Marie Richter, die mit großer Begeisterung eine Ausbildung im Friseursalon von Kerstin Behrens in Cloppenburg absolviert und sich damit einen lang gehegten Traum erfüllt. Ihr soziales Engagement zeigt sich auf vielfältige Weise. So unterstützt sie auf besondere Weise die neuen Auszubildenden im Betrieb, gibt ihren Mitschülern Nachhilfe und füllt die Social-Media-Kanäle ihres Betriebs mit Leben. Aber auch in ihrer Freizeit ist sie aktiv und engagiert sich beim Karnevalsverein CCV Cloppenburg, in der Landjugend Varrelbusch sowie im Museumsdorf Cloppenburg.

Eins verbindet die fünf Stipendiaten: Neben ihren überdurchschnittlichen Leistungen und ihrer fachlichen Qualifikation zeichnet die fünf jungen Auszubildenden auch ihr soziales Engagement aus, das sich in ihrer Bereitschaft zeigt, sich in örtlichen Vereinen, Gruppen und Institutionen ehrenamtlich einzubringen und auf diese Weise das gesellschaftliche Gemeinwohl zu unterstützen.



Ein Projekt mit Strahlkraft

„Die Leiber Stiftung unterstützt seit vielen Jahren berufliche und schulische Bildungsstipendien - das Handwerksstipendium der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Cloppenburg ist für uns jedoch ein besonderes Leuchtturmprojekt“, hebt Josef Anneken, Geschäftsführer der Elisabeth-und-Carl-Leiber-Stiftung, die besondere Bedeutung dieser Auszeichnung hervor. Ermöglicht wird das Projekt durch eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Partner.



©Maite Blümel

Landrat Johann Wimberg machte deutlich, wie wichtig das Handwerk und die handwerkliche Ausbildung für die Region ist

Auch in Zukunft möchten die Initiatoren das Projekt fortführen und weiterhin die Attraktivität der handwerklichen Ausbildung stärken. Sie möchten vor allem jungen und noch unentschlossenen Schulabgängern zeigen, dass eine handwerkliche Ausbildung wertvolle Perspektiven für die berufliche Karriere öffnet und zudem für die wirtschaftliche Stärke und Lebensqualität in der Region unverzichtbar ist. Das Handwerksstipendium ist weit mehr als eine finanzielle Unterstützung. Es ist ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung. Es macht deutlich: Wer sich für das Handwerk entscheidet, wählt einen Weg mit Zukunft, Verantwortung und vielen Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Auswahl geht in die nächste Runde

Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt auch in diesem Jahr durch eine Jury, die sich aus dem Stiftungs-Geschäftsführer Josef Anneken, Landrat Johann Wimberg und dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Dennis Makselon, zusammensetzt. Gemeinsam prüfen sie sorgfältig die Vorschläge der Betriebe und wählen die Kandidatinnen und Kandidaten aus, die sich mindestens im zweiten Ausbildungsjahr befinden und deren fachliches und persönliches Engagement besonders hervorsticht.

Die Bewerbung erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb mit einer formlosen Bestätigung. Dafür muss lediglich ein Fragebogen ausgefüllt werden und per E-Mail an folgende Mail-Adresse geschickt werden: bewerbung@handwerk-cloppenburg.de

Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni 2026.



*Die Bewerbung ist ganz einfach:
Einfach QR-Code scannen und den
Bewerbungsbogen ausfüllen*

Kreishandwerkerschaft Cloppenburg
Pingel-Anton 10
49661 Cloppenburg
Tel: 04471 179-0
Fax: 04471 179-39
info@handwerk-cloppenburg.de
www.handwerk-cloppenburg.de



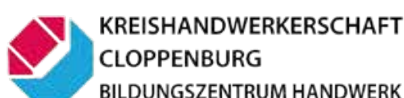
*Der NDR hat ebenfalls über
das innovative Stipendium der
Kreishandwerkerschaft berichtet*



HANDWERKS- STIPENDIUM

**Dein Talent. Unsere Förderung.
Deine Zukunft.**

In Kooperation mit:



„Kalt erwischt“ – wären nicht die Heizungs-Profis der Ludger Elberfeld GmbH aus Bösel sofort zur Stelle gewesen!

(us)ch) Wenn wir hier von „sofort“ sprechen, war das auch so: Nur eine knappe Stunde nach dem überraschenden „Kaltstart“ für unsere Freunde in einen eisigen Sonntag im Februar war Christoph Elberfeld schon da. Vorsorglich schon mit Radiatoren im Wagen und der Bereitschaft, das Problem im mittlerweile eiskalten Haus in Cloppenburg sofort und komplett anzugehen. Dazu reichte ein Anruf bei den Heizungs-, Sanitär- und Elektroprofis Elberfeld in Bösel. Profis bedeutet hier: Schon am nächsten Tag wurde begonnen, die Voraussetzungen für die Installation einer Wärmepumpe zu schaffen, mit dem Ziel, sie in Kürze in Betrieb nehmen zu können.

Alte Gasheizung weicht moderner Wärmepumpe

Dass die alte Gasheizung im Fall des Schadensfalls ausrangiert werden müsste, das war keine Überraschung, denn für das alte Ding hätte es nicht einmal mehr Ersatzteile gegeben. Also hatte man sich im letzten Jahr schon mit Christoph Elberfeld zusammengesetzt und nach ausführlicher Beratung mit ihm den Austausch der alten Gasheizung gegen ein nachhaltig modernes, umweltfreundliches und von fossilen Brennstoffen unabhängiges Heizsystem beschlossen. Einer Wärmepumpe, denn gleichzeitig zu einer gesünderen Umwelt beizutragen, ist damit gegeben, unabhängig von der Verantwortung dazu.

Der große Vorteil: Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen

Dass der Ausstoß von klimaschädlichem CO² in den kommenden Jahren deutlich sinken muss, ist jedem bewusst, und

auch, dass dies mit modernen Heizsysteme auf Basis erneuerbarer Energie möglich ist. Gleichzeitig wächst die Unsicherheit im Bezug um fossile Brennstoffe spürbar: Preise für Öl und Gas sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen und stellen für viele Haushalte bereits eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Hinzu kommt die anhaltende Sorge vor möglichen Lieferengpässen oder sogar Lieferstopps – ein Szenario, das längst keine bloße Panikmache mehr ist, sondern reale Auswirkungen auf Versorgungssicherheit und Preisentwicklung hat.

Heizungsaustausch vom Profi – schnell und stressfrei

Unsere Freunde können diese, vermutlich auch noch lange nachwirkenden Szenarien, relaxt betrachten und wissen 100-prozentig, auf wen sie sich hier verlassen können. So war der Mai dieses Jahres für die Heizungsaustausch-Aktion terminiert worden, doch dass das Ganze nun ein paar Monate früher und bei herausfordernden Temperaturen geschehen sollte, war für die Heizungs-, Sanitär- und Elektroprofis Ludger Elberfeld nicht annähernd ein Problem: Schon fünf Tage nach dem Kälteschock im Haus unserer Freunde war die neue Heizung per Wärmepumpe angeschlossen und in Betrieb genommen! Noch Fragen? Siehe oben!



Ludger Elberfeld GmbH



Heizung - Sanitär - Elektro - Klima



Flachsweg 11 | 26219 Bösel
04494/921050 | info@elberfeld-boesel.de
www.elberfeld-boesel.de

Gas, Wasser,
Schönes Klima! -
Das und noch viel
mehr machen
wir!

Festrede von Markus Acquistapace

zur Eröffnung der Spargelsaison im Oldenburger Münsterland 2025 – und auch in diesem Jahr aktuell, bis in weite Zukunft, denn unser Bekenntnis zur Lust auf den Spargel ist fester Bestandteil unserer Kultur, unserer Tradition und unserer Liebe, auch zu gutem Essen, zum Spargelessen!



©Jugendherberge Oldenburg

Markus Acquistapace

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Spargelfreunde, es ist schon ein weiteres Jahr her, dass die Festrede zur Eröffnung der Spargelsaison von Landrat Tobias Gerdesmeier gehalten wurde. Doch da in unserer Region diese Saison immer ein besonderes Highlight ist und ein solches, das man auf gar keinen Fall vergisst, kann ich mich noch gut an Tobias Gerdesmeiers damalige Worte erinnern, nämlich, dass er nicht gendern wollte.

Hat er auch nicht, aber was ist seither passiert? Da wird ein Homosexueller ins hochkatholische Oldenburger Münsterland geholt, der eine Spargelrede halten soll. Jetzt frage ich mich, ob ich mir das gut überlegt habe, als Schwuler, der mit einem, dem edlen Gemüse ähnelnden, recht schlanken Bürgermeister verheiratet ist, die Festrede zu halten. Nun denn, Sie werden es im Anschluss beurteilen können, auf was Sie sich da eingelassen haben.

Heute stehen wir hier, um ein wahres Meisterwerk der Natur zu feiern – den Spargel. Diese edle Pflanze, die uns alljährlich mit ihren zarten Trieben beglückt, hat so viele Facetten, wie das Leben selbst. Und heute, da die Spargelsaison offiziell eröffnet wird, darf ich Ihnen versichern: So wie der Spargel im Frühjahr aus dem Boden schießt, sprießen auch bei uns in unserer Gesellschaft immer wieder neue Perspektiven und Vielfalt.

Vielleicht denken einige von Ihnen, was kann Spargel mit uns Menschen zu tun haben? Nun, lassen Sie uns gemeinsam mal darüber nachdenken. Was ist der Spargel, wenn nicht eine Pflanze, die sich anpasst, sich in alle Richtungen streckt und dabei immer wieder überrascht – sowohl im Geschmack als auch im Aussehen? Und mal ehrlich, wer von uns könnte sich eine Spargelsaison ohne diese Vielfalt vorstellen?

In der Welt des Spargels gibt es keine „richtige“ oder „falsche“ Sorte – es gibt den weißen, den grünen und den violetten Spargel und jeder hat seine eigene Schönheit und Geschmacksrichtung. Genauso ist es auch mit den Menschen, wir Menschen sind dick oder dünn, groß oder klein, hell- oder dunkelhäutig und vieles mehr, einfach individuell und bunt. Jeder sollte sein Leben so gestalten dürfen, wie es für ihn oder sie am besten ist. Ob schräg, rund oder ein wenig krumm – wir sind doch alle einzigartig, und das ist gut so!



Und wer von Ihnen weiß, dass der Spargel – wie viele von uns – in den ersten Jahren eher bescheiden wächst, bis er dann mit voller Kraft und Eleganz die Erde durchbricht? So wie der Weg der Selbstverwirklichung, sei es im Beruf oder in der Berufung, dem Leben, oder der Liebe!

Wir müssen uns in unserer eigenen Haut wohlfühlen, bevor wir unser wahres Potenzial entfalten können!

Wir Menschen verändern uns fast täglich, aus eigener Erfahrung kann ich sagen, ich war als Kind auch völlig anders als unsere eigenen Kinder heute. Die meisten von ihnen stellen die Identität einer Klassenkameradin oder eines Klassenkameraden gar nicht erst in Frage.

SPARGELZEIT IM OLDENBURGER MÜNSTERLAND – UND WIR SIND DABEI! DIE GANZE SPA



FRÜHLING und im Dorfkrug im Museumsdorf verschmelzen althergebrachte Traditionen zu purem Genuss und Lebensfreude!



Öffnungszeiten: täglich von 9 - 18 Uhr · abends auf Anfrage · kein Ruhetag
Reservierungen unter Tel. 04471 2726 oder E-Mail info@dorfkrugimmuseumsdorf.de

Die Welt ist schon verrückt, zu meiner Zeit badete Tante Tilly ihre Hände in Spülmittel, heute werben wir dafür, online Apotheken zu nutzen, statt den Handel und insbesondere die Apotheken vor Ort zu unterstützen, denn in dringenden Fällen hilft dir nun mal keine Onlineapotheke. Und was das andere im Leben so angeht, möchte man den Fernseher heute manchmal gar nicht mehr einschalten, denn eine schlechte Nachricht jagt die andere.

Im Internet ist es auch nicht viel besser, hier gaukeln uns rechtsgesinnte Parteien vor, die dunkle Vergangenheit Deutschlands soll wieder unsere Zukunft sein!?

Wir lassen uns blenden und vergessen dabei die Demokratie und die Vielfalt, die unser Land und unsere Gemeinschaft wieder lebens- und liebenswert gemacht hat. Was unsere Vorfahren mit viel Kraft und harter politischer Arbeit aufgebaut haben, zerstören wir mit unserem Frust, machen das Kreuz bei falschen Parteien, die die Demokratie nur vernichten wollen, statt uns zu engagieren und mutig nach vorne zu schauen und stolz zu sein auf unser Land und das, was wir Menschen in den letzten Jahren bewegt haben. Wir erteilen der Demokratie eine klare Absage mit unserem eigenen, nicht reflektierten Verhalten!

Blau statt bunt? Dann heißt es eines Tages auf Wiedersehen Demokratie, der letzte macht das Licht aus.

Allein beim Fußball, den ich früher noch gerne geschaut habe, wird nur noch randaliert und geprügelt! Und wenn man bis zum Schluss voller Erwartung wartet, weil muskulöse Männer ihre Trikots tauschen, mit nacktem Oberkörper die Jubelschreie des Publikums entgegennehmen, kommt doch schon die nächste Enttäuschung, unter dem Shirt ist noch ein Shirt und noch ein Shirt ... der Junge wird ja womöglich noch erfrieren auf dem Feld. Es gab Zeiten, da waren die Männer noch Männer.

Heutzutage braucht es aber Gendersternchen und extra Toiletten für Sternchenträger, ich denke ja jedes Mal: Gibt es nichts Wichtigeres in unserem Land? Kann sich nicht jeder so wohl fühlen, wie er oder sie ist? Bedarf es da Sternchen und eigener Toiletten oder grundsätzlich einfach nur Unisex-Toiletten? Wichtig sind doch dann die Waschbecken, die können in der Mitte sein, und am Waschbecken treffen wir uns alle wieder und sind glücklich. Doch was ist mit denen die sich nach dem Pinkeln nicht mal die Hände waschen!?

Sind das nun die richtigen Männer oder haben sie auch schon ein Sternchen also Männer*innen ... Wie muss ich denn meinen Mann anreden? Bürger*innen meister*innen? Irgendwann muss man auch mal die Kirche im Dorf lassen und sich wieder mit den wichtigen Dingen im Leben beschäftigen. Sie werden nach dieser deutlichen Ansage zum Thema Hände waschen übrigens erleben, dass sich hoffentlich in Zukunft jeder die Hände wäscht, denn Spargel treibt ja auch ordentlich die Nieren an.



© Ulla Schmitz

Insgesamt ist die Gesellschaft allerdings entscheidungs- schwach geworden, ich rede da aus Erfahrung, schließlich bin ich mit einem Politiker verheiratet.

Ich bin ehrenamtlich Prüfer bei der IHK für die gastronomischen Berufe und das, was ich da ab und an erlebe kenne ich auch von zu Hause. Ich stelle also dem Prüfling eine einfache Frage und bekomme einen 20minütigen Vortrag, anschließend wissen Sie gar nicht mehr, was sie gefragt haben und applaudieren. Ja, auch das kenne ich von zu Hause, auf einigen Veranstaltungen muss ich aus Anstand meinem eigenen Mann applaudieren, sie wollen nicht wissen, was ich seitdem zu Hause anstellen muss, wenn die Wäsche gewaschen wurde, die Hemden gebügelt ... oder die Folgen eines aphrodisierenden Spargelessens ertragen habe ...

Und manchmal ist auch alles viel zu langsam, alles zu bürokratisch, auch wenn unsere regionalen Politikerinnen und Politiker schneller wollen würden, werden Sie ebenfalls von der Bürokratie ausgebremst.

SPARGEL-WOCHE ÜBER VOM 4. BIS 10. MAI 2026. WILLKOMMEN! WIR FREUEN UNS AUF SIE!

MÜ

Das MÜ im Münsterländer Hof

FRÜHLING und abends ins MÜ, dem Treffpunkt von Liebhabern feiner Esskultur!



Vergessen Sie nicht Ihren Lieblingstisch zu reservieren – wir freuen uns auf Sie!

Tel. 04471 702077 oder E-Mail info@muensterlaenderhof.de

Öffnungszeiten: montags bis samstags ab 16.30 Uhr · sonntags Ruhetag

Nur gewöhnt man sich ja dann auch privat an diese Geschwindigkeit, bei uns zu Hause wird mittlerweile so langsam gelaufen, dass abends nicht mal mehr die Bewegungsmelder das Licht anmachen!

Ach, und was die Verbindung von Spargel und Menschen angeht, möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen: Vor vielen Jahren, als ich zum ersten Mal im Oldenburger Münsterland Spargel von einem regionalen Spargelbauern kaufte, fragte mich der Verkäufer mit einem schelmischen Grinsen: „Möchten Sie den Spargel lieber gerade oder krumm?“ Ich dachte sofort an die bunte Vielfalt des Lebens und antwortete: „Ich nehme den krummen, der schmeckt sicherlich viel interessanter!“



Und so, liebe Menschen im Oldenburger Münsterland genauso wie wir den Spargel in seiner ganzen Vielfalt und Schönheit schätzen, sollten wir auch die Vielfalt der Menschen in unserer Gesellschaft feiern. Denn es ist diese bunte Mischung, die unser Leben bereichert - und ohne Vielfalt, ob in der Spargelernte oder im Leben selbst, wäre alles ein bisschen fade.

Ich komme zu einem Thema, das eigentlich immer aktuell ist, dem Papst. Da habe ich ein Zitat eines Politikers gefunden: Spitzenpolitiker Franz Müntefering hat mal in einem Interview im Stern auf die Frage ob Schwule oder Lesben auch gute Politik machen können, geantwortet, er könne sich sogar vorstellen, dass ein Schwuler nicht nur Kanzler werden könne, sondern auch Papst und wer weiß, ob das nicht schon in Teilen erfüllt wurde. Es bleibt in diesem Zusammenhang nur zu hoffen, dass die Kirche endlich wieder alle Menschen, Kinder Gottes, abholt und merkt, dass wir alle Menschen sind, egal welcher Kultur, Glaubensrichtung oder sexueller Orientierung. **Denn immerhin ist es Liebe!**

Meine Damen und Herren, nehmen Sie sich und das Leben nicht immer allzu ernst oder pessimistisch, lachen Sie doch gleich zu Beginn des Morgens. Jetzt stellen Sie sich vor Sie stehen morgens auf, gehen ins Bad und schauen in den Spiegel ... Wenn Sie jetzt denken, dass es gefährlich wäre, den geilen Typen oder diese attraktive Frau oder was auch immer

Sie sein möchten zu Hause alleine zu lassen - somit lieber auf der Arbeit anrufen und sagen, dass sie vorsichtshalber im Home Office bleiben, dann haben Sie für den heutigen Tag alles richtig gemacht.

Wir denken manchmal einfach zu viel, wenn wir denken. Warum denn dann nicht gleich positiv? Im Ausland werden die Deutschen oft an großen Köpfen erkannt, so ist es übrigens einmal Hape Kerkeling ergangen auf seinem Jakobsweg durch Spanien. Sind Sie Deutscher, fragte ihn ein Spanier in einer Pilger Herberge? Er sagte ja, woran haben sie das erkannt? Schließlich hatte er sich doch auf Spanisch mit ihm unterhalten.

Nun, die Deutschen haben große Köpfe, war die Antwort, sie denken viel, manchmal zu viel und daher haben sie große Köpfe - wir machen einfach! **Jetzt muss man dazu sagen, dass Hape Kerkeling kein Südoldenburger ist, denn Südoldenburger sind Oldenburger Münsterländer. Und die machen einfach, da kann sich der Rest der Republik eine ordentliche Portion Spargel abgucken.**



Aber wir Deutschen sind auch merkwürdig; denn wie soll ein Mensch mit Migrationshintergrund zum Beispiel verstehen, warum Saufen immer mit Vögeln zu tun hat, weil es ja landläufig auch Schnapsdrossel oder Schluckspecht heißt.

„Aphrodisierend“ hat der Landrat Tobias Gerdesmeier gesagt, soll er sein, der Spargel. Meine Damen und Herren, hier schaue ich wieder zu meinem Mann rüber, das Abbild des regionalen Spargels, allein der Anblick ist schon aphrodisierend. **Also essen Sie reichlich von diesem edlen Gewächs, denn ganz gleich, wen und wie Sie lieben, ist doch die Liebe und der Glaube an uns selbst das Wichtigste, was uns Menschen verbindet.** Denn Liebe unter den Menschen verhindert Krieg und Missgunst, fördert die Gemeinschaft, Toleranz und die Akzeptanz.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns anstoßen - auf den Spargel, auf die Vielfalt und auf die Liebe, die in allen Formen, so wie der Spargel, wunderbar ist!



Spargel kochen, ganz unaufgeregt und klassisch

FÜR 2 PERSONEN

Zutaten

1 kg weißer Spargel
 1 Liter Wasser
 10 g Zucker
 5 g Salz
 100-200 g Butter
 und wer will: 1 unbehandelte Zitronenscheibe
 so viele Kartoffeln, wie man dazu mag
 je 2 bis 4 oder mehr Scheiben Schinken, von der Sorte, wie man ihn mag oder davon eine und davon und...

ZUBEREITUNG

Den Spargel waschen und schälen, die Schalen aufheben.
 Merke: Wenn man den Spargel schon beim Einkauf schälen lässt, hat man keine Schalen für eine Suppe...

Das Wasser mit Zucker und Salz (evtl. mit der Zitronenscheibe) zum Kochen bringen. Den Spargel einlegen und circa 20 Minuten kochen. Er ist gar, wenn er sich beim Anheben leicht durchbiegt.

Zuvor schon die Kartoffeln schälen und in der Spargelkochzeit auch die Kartoffeln kochen, mit Salz und ohne Chichi.

Nun ist auch der Spargel fast gar, also wird die Butter jetzt geschmolzen, so dass sie sofort nach dem Herausnehmen des Spargels darüber gegossen werden kann. Vorzugsweise gleich auf dem Essteller. Die Kartoffeln kommen dazu ebenso wie der Schinken Ihrer Wahl und schon ist unsere Lieblingsgemüse fertig zum Auftischen.

Und während wir ausgiebig und lustvoll schlemmen, köcheln die Spargelschalen (wohl dem, der sie hat!) in dem Spargelkochwasser für etwa 10 Min. vor sich hin. Hernach das Ganze durch ein Sieb gießen und den Sud für eine Spargelsuppe home made beiseite stellen oder einfrieren bis man dazu kommt, diese einmalig exquisite Suppe zuzubereiten. Dazu im nächsten Jahr mehr, wenn wieder Spargelzeit ist im Oldenburger Münsterland!

Ganz schön vielfältig!

Ein Riesenangebot erwartet Sie in Höltinghausen auf über 3000 m²...

5 Minuten von Cloppenburg, Emstek, Ahlhorn, Beverbruch

- saftiges Obst
- knackiges Gemüse
- leckeres Selbstgemachtes
- Blumen + Floristik
- Gärtnerei ● Dekoration



Lüske
 Frisches direkt vom Hof!
 Kirchstr.20 • 04473/941931
 www.lueske-pflanzen.de
**GEMÜSE u. PFLANZENHOF
 HÖLTINGHAUSEN**

Ihre Immobilien in den besten Händen:

Der Immobilienservice Meyer und M&P Baudesign in Cloppenburg bieten das ganze Portfolio unter einem Dach, als Rundum-Sorglos Paket!

Ulla Schmitz



ImmobilienService Meyer und M&P Baudesign: v.l. Dirk Meyer, Michelle Meyer und Natali Meyer

Das Bekenntnis zu gewissen Angeboten „liebe“ voll zum Ausdruck zu bringen ist nicht neu. Wenn man jedoch beim Immobilienservice Meyer und dem M&P Baudesign in Cloppenburg sagt „Wir lieben Immobilien“, dann stellt dieses Bekenntnis eine ganze Palette an Erfahrung und Affinität zu den Werten von Immobilien dar. Einerseits, und ist gleichzeitig die Versicherung als qualifizierter und verlässlicher Partner in allen Belangen der Haus- und Immobilienverwaltung in Cloppenburg und Umgebung die beste Adresse zu sein.

Weil man kann, was man anbietet, beim Immobilienservice Meyer GmbH & Co KG in der Osterstraße 63 in Cloppenburg. Weil man das Metier bis in alle Details kennt und sich seit gut zehn Jahren schon unter dem Dach von M&P Baudesign als Bauplanungs- und Sachverständigenbüro auch darauf konzentriert. Von der Antragsplanung bis zur Übergabe des Schlüssels in das eigene Haus, die eigene Wohnung und der fachlichen Verwaltung der Immobilie. Von A bis Z, denn den Immobilienservice Meyer bekommt man als Gesamtpaket, als Rundumservice.

DEKRA zertifizierter Sachverständiger

Bis zum 1. April 2026 alleinig unter der fachlichen Ägide von Dirk Meyer, gelernter Maurer und Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistung, zusätzlich Maurer- und Betonbaumeister. Eine Qualifikation, die er in Abendkursen absolviert hat, während der Arbeit in einem Betonwerk. Doch damit nicht genug, denn kontinuierliche Weiterbildungen im Bereich Sachverständiger brachten ihm die Auszeichnung „DEKRA zertifizierter Sachverständiger für bebaute und unbebaute Grundstücke, für Bauschadenbewertung und für Versicherungsschäden“ ein. So schrieb er in 2025 135 Versicherungsschäden, und dass er außerdem ehrenamtlicher Gutachter im Gutachterausschuss ist, ja, auch das gehört bei ihm dazu. Viel wichtiger aber ist es Dirk Meyer die betriebliche Veränderung beim Immobili-

enservice Meyer GmbH & Co KG in den Vordergrund zu stellen, denn seit eben diesem 1. April 2026 ist Tochter Michelle Meyer (26) in das Unternehmen eingestiegen.

Der Stolz über diese Entwicklung innerhalb des Unternehmens ist Dirk Meyer anzumerken, und im gleichen Maße auch bei Natali Meyer. Die nicht allein die Ehefrau von Dirk und die Mutter von Michelle sowie von Maurice und Maxim ist, sondern jene Kraft, die als gelernte Bürokauffrau das gesamte Büro der beiden Firmen verwaltet, in Gang und in Ordnung hält. Das mag sie nicht gerne betont wissen, vielmehr steht auch bei ihr die Freude über die Expansion im Familienunternehmen Meyer im Vordergrund. Zumal die Entscheidung von Tochter Michelle selbst getroffen wurde, beziehungsweise ein wenig um eine Ecke herum, denn eigentlich hatte Michelle Architektur studiert... Doch dann kam Corona und die Zusammenarbeit innerhalb der Studiengruppen zerfiel von einem Tag auf den anderen. Da war auch das praktische Arbeiten in den Werkstätten nicht mehr möglich und so löste sich die Gruppe auf. Dass auf diese Weise sich ihre beruflichen Ambitionen veränderten, ist als interessante Wendung im Lebenslauf von Michelle Meyer zu sehen, weil die Orientierung in eine Ausbildung zur Bankkauffrau die junge Frau ans Ziel ihres beruflichen Ziels brachte, denn „ich wollte schon immer was mit Immobilien machen.“ Wozu sie in ihrer Ausbildung bei der Bank auf Eigeninitiative hin schon vieles gelernt hat.

Die Werte von Immobilien

Sich hier und da umzuschauen, auszuprobieren und zu erfahren, was man wirklich will und kann – das sollte allen jungen Menschen gestattet sein. Manchmal aber, auch wenn man schon weiß, wo's hingehen soll, braucht es einen Hinweis von außen, um klar zu sehen. Wie vor einigen Monaten bei Meyers am Küchentisch, als Maurice Meyer, der jüngere Bruder von Michelle beim Mittagessen zu seiner Schwester sagte, dass es ihren Beruf aufgrund der immer stärkeren Einflüsse von KI bald nicht mehr geben werde. Ausrufezeichen, der junge Mann im Studium der Wirtschaftsinformatik musste es ja wissen! Die folgende Diskussion, das Abwägen innerhalb der Familie, das Dafür und Wider sowie eine grenzenlose Offenheit bei der Darstellung des Unternehmenspotentials ließ Michelle Meyer die Entscheidung pro Immobilienservice Meyer GmbH & Co KG leichtfallen.

Man weiß um die Wertigkeit von Immobilien und ist bereit und prädestiniert die Verantwortung dafür zu übernehmen. Nehmen wir das Beispiel einer Wohnungseigentümergeinschaft (WEG), die eine Gemeinschaft aller Eigentümer ist. Eine solche WEG zu verwalten, dazu bedarf es der erfolgreichen Ablegung einer Prüfung nach §26a des Wohnungseigentumsgesetzes vor der IHK – eine zusätzliche fachliche Kompetenz, die von Dirk wie auch von Michelle Meyer nachgewiesen ist. Ausnahmen von der Verordnung bestätigen auch hier die Regel, doch auch die sind für Meyers professioneller Alltag.

Dabei ist die Verwaltung eines Wohnhauses, gleich welcher Größe und Umfangs, Lage oder Alters nicht allein eine verantwortungsvolle, sondern gleichzeitig eine sensible Angelegenheit – was bei einer Bündelung der Bedürfnisse sowohl von Eigentümern wie auch von Mietern nicht verwundern kann.

Michelle Meyer, die Neue bei Immobilienservice Meyer in der Unternehmensnachfolge

Nun, seit dem 1. April dieses Jahres sind die Aufgaben zwischen Dirk und Michelle Meyer aufgeteilt, denn „wir kümmern uns um die alltäglichen Aufgaben, die rund um die Immobilie anfallen, sorgen beispielsweise für den Einsatz und die Überwachung der Hauswartung und -reinigung und auf Wunsch natürlich auch die Gartenpflege“, erklärt Michelle Meyer und ihr Vater ergänzt: „Wir übernehmen die Rechnungskontrolle der Mieter- und WEG-konten und kümmern uns um etwaige Mahnungen. Die Anlage und Verwaltung von Mietkautionen ist hier mit inbegriffen, wie auch, dass wir gegenüber Behörden und Instanzen die Vertretung unserer Kunden, auf deren Wunsch übernehmen.“ Um ihnen bei jeder, in diesem Zusammenhang relevanten Gelegenheit den Rücken freizuhalten.



Michelle Meyer im Immobilienservice Meyer

Womit das Portfolio des Immobilienservice Meyer GmbH & Co KG in Cloppenburg noch lange nicht erschöpft ist. Denn wenn es heißt, dass man hier geradesteht für ein Rundum-Sorglos Paket in Sachen Immobilien und Immobilienverwaltung, dann gehört es zum Beispiel auch dazu, bei einem unerwarteten Leerstand dem Immobilienbesitzer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und umgehend Gegenmaßnahmen einzuleiten. Wie auch sämtliche Angelegenheiten rund um einen Mieterwechsel oder eine Neuvermietung übernommen werden. Gerade bei einer Neuerwerbung ist die Wirtschaftlichkeit einer Immobilie für den Eigentümer nicht immer sofort zu überblicken. Mit Hilfe „der Meyers“ aber verschaffen die Kunden sich einen Überblick über alle eingehenden und ausgehenden Posten anhand eines sinnvollen und nachhaltigen Wirtschaftsplans. Auch bei Immobilien, die schon länger im Besitz sind, lohnt sich oftmals eine fachmännische Prüfung. Beim Immobilienservice Meyer GmbH & Co KG in direkter Zusammenarbeit M&P Baudesign GmbH & Co KG, dem renommierten Bauplanungs- und Sachverständigenbüro in Cloppenburg ist all das unter einem Dach.

Alles in allem eine Erfolgsgeschichte,

was die beständig wachsende Zahl der Kunden beweist. Professionalität, Präzision und Qualität bei der Umsetzung der Angebote zählt, egal bei welcher Art von Immobilien. In jedem Fall

ist auch hier Verlass auf M&P, von der Antragsplanung über das architektonische Konzept – direkt und vor Ort von Ingo Ehrlich erstellt, dem Architekten im M&P Baudesign-Team – inklusive der Kostenschätzung für die Bank und der folgenden Realisierung des Objekts. Dazu gehört auch die Vergabe der Gewerke aus einem Netzwerk zuverlässiger Handwerker, selbstverständlich in Absprache mit dem Bauherrn. Dass da auch Handwerker zum Zug kommen können, auf die der Bauherr Wert legt – kein Problem. Dirk Meyer ist vom Fach und weiß alle Situationen professionell einzuschätzen und zu regeln, in der kompletten Bauaufsicht bis zur Übergabe des Schlüssels an den Eigentümer oder an die Mieter. Und sollte der Verkauf einer Immobilie anstehen, auch dazu ist Dirk Meyer ein bestens orientierter und verlässlicher Partner vom Fach.

„Wir lieben Immobilien“, M&P Baudesign und der Immobilienservice Meyer firmieren nicht nur unter einem Dach – beide Teams verstehen ihre Profession mit dem Wissen, dass jedes Projekt einzigartig ist. Wie Dirk Meyer sagt: „Wir setzen uns ein dafür, Ihre individuellen Anforderungen vollständig zu erfassen und maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. Wir legen höchsten Wert darauf, nicht nur die Erwartungen zu erfüllen, sondern sie in jeder Hinsicht zu übertreffen und dabei nie die Zukunft aus den Augen lassen.“

Apropos Zukunft im Heute:

Derzeit baut die Immobilienservice Meyer ein Internetportal auf, worüber beispielsweise Schäden in ihren Vertragsimmobilien gemeldet werden können. Per Ticketsystem, auf das alle Ansprechpartner beim Immobilienservice direkt Zugriff haben. Was eine Bearbeitung des Vorgangs enorm beschleunigt. Auch werden auf dieser Plattform Verträge eingestellt, Abrechnungen, Mitteilungen und Rechnungen.

Und sagten wir schon, dass hier auch Vermietungen gemacht werden? Ja, von der Anzeigenschaltung über die Mieterauswahl bis zur Schlüsselübergabe. Sie haben oder wollen eine oder mehrere Immobilien bauen – bei M&P Baudesign und dem Immobilienservice Meyer GmbH & Co KG in der Osterstraße 63 in Cloppenburg buchen Sie nicht nur einen Doppelpack an fachlicher Kompetenz, Präzision und Verlässlichkeit – Sie bekommen das Rundum-Sorglos Paket dazu. Hier ist man für alles in Sachen Immobilien und Immobilienverwaltung direkt zuständig – nur wenn's brennt, bitte erst die 112 anrufen und dann den Immobilienservice Meyer!

Wenn Sie eine neue Hausverwaltung suchen, weil Sie mit der jetzigen nicht zufrieden sind, oder ein neues Objekt haben: Sprechen Sie uns an! Wir kümmern uns um alles und haben immer eine Lösung parat. Wir machen das!

BEI IMMOBILIEN GUT BERATEN!

**Verwalten
Vermieten
Verkaufen**



Immobilien Service Meyer GmbH & Co. KG
Osterstraße 63 | 49661 Cloppenburg

Telefon: 04471 / 850 68 75
Fax: 04471 / 850 68 79

www.immobilienservicemeyer.de **E-Mail: info@immobilienservicemeyer.de**

Auf den Spuren des Kammmolchs

Karin Niemöller

Im Zuge der Planung für die Südtangente werden derzeit Kartierungsarbeiten durchgeführt. Eine Vorgängerkartierung gab es bereits im Jahr 2014. Seither ist der Plan zur Erstellung der Südtangente in der hiesigen Welt, wo das Vorhaben oftmals und immer wieder auf's heftigste diskutiert wurde.

Zur Erinnerung: Die geplante Südtangente in Cloppenburg ist ein Infrastrukturprojekt, das die Innenstadt künftig vom Durchgangsverkehr entlasten soll. Das komplexe Vorhaben ist mit einer sogenannten Unternehmensflurbereinigung verbunden und in diesem Zusammenhang werden derzeit erneut ökologische Kartierungen durchgeführt.

Doch was passiert eigentlich bei einer solchen Kartierung? Und warum sind diese Untersuchungen für die Planung der Südtangente so wichtig?

Um diesen Fragen nachzugehen, haben wir ein Team der „Planungsgruppe Grün“ aus Oldenburg bei ihrer Arbeit begleitet: Früh an diesem frischen, aber sonnigen Morgen im Cloppenburg-Umland treffen wir Arne Hilbich, Diplom-Landschaftsökologe, und Lars Bertram, Student der Landschaftsökologie an der Universität Oldenburg. Schon im Vorfeld hatten sie uns gewarnt: Für den Gang durch das sumpfige Waldgebiet seien festes und wasserdichtes Schuhwerk unbedingt notwendig. Passend ausgerüstet machen wir uns gemeinsam auf den Weg zu einem nahegelegenen Waldstück mit einem intakten Feuchtbiotop.



Amphibienzaun

Frösche, Erdkröten und „Doppeldecker“

Auf dem Weg dorthin wird schnell klar, dass eine Kartierung wenig mit dem Zeichnen von Karten zu tun hat. Vielmehr geht es um ökologische Untersuchungen: Pflanzen und Tiere werden erfasst, um festzustellen, welche Arten im möglichen Bereich des späteren Trassenverlaufs vorkommen. Und wie man damit im Sinne aktiven Naturschutzes umzugehen hat.

Nach einigen Minuten erreichen wir den Eingang zum Wald und können schon den ersten Teil einer niedrigen Zaunkonstruktion aus Gewebeplane erkennen, der sich durch das Unterholz schlängelt. Hilbich erklärt, dass er und sein Kollege in die-

sem Gebiet für die Erfassung verschiedener Amphibienarten zuständig sind. Und zwar so, dass entlang des Amphibienzauns in regelmäßigen Abständen Eimer in den Boden eingelassen sind. Frösche oder Molche, die auf ihrer Wanderung zum Wasser auf das Zaun-Hindernis treffen, weichen zur Seite aus und fallen in die gut gepolsterten Eimer. So können sie gezählt und anschließend sicher zu ihrem eigentlichen Ziel gebracht werden. „Ist ein bisschen wie Ostereier suchen“, sagt Hilbich schmunzelnd, „man weiß nie, was im nächsten Eimer wartet.“



Lars Bertram und Arne Hilbich von der Planungsgruppe Grün GmbH bei der Arbeit

Während wir am Zaun entlanggehen, erklärt Lars Bertram, dass die eigentliche ökologische Besonderheit dieses Gebiets der Kammmolch ist. Der seltene Schwanzlurch gilt als gefährdet und ist streng geschützt. Gerade hier aber soll eine vergleichsweise große Population von Kammmolchen vorkommen. Bei der Kartierung im Jahr 2014 wurden rund 290 Exemplare gezählt. Ob es heute noch ähnlich viele Tiere sind, weiß allerdings niemand. Entsprechend gespannt blicken wir in Richtung des ersten Eimers. Doch die Erwartungen werden zunächst etwas gedämpft. Die Nächte sind noch kühl, erklären die beiden Landschaftsökologen. Bei niedrigen Temperaturen sind Amphibien allgemein weniger aktiv.

Trotzdem wandern wir voller Neugier durch den idyllischen Wald, mit den vielen kleinen glitzernden Gewässern. Am ersten Eimer bleibt Hilbich stehen und ein kurzer Blick hinein zeigt mehrere Erdkröten – sogenannte „Doppeldecker“, weil das Weibchen das deutlich kleinere Männchen auf dem Rücken und so durch den Wald trägt. Da kann ich mir in Gedanken so ein, zwei Assoziationen zu allzu menschlichem Verhalten nicht verkneifen...

Doch zurück zu den Kartierungsarbeiten bezüglich der geplanten Südtangente: Hilbich setzt die Tiere vorsichtig in seinen Trageeimer. Nach drei weiteren Fundstellen wird es Zeit die Erdkröten zum Wasser zu bringen. Der Weg dorthin führt über eine Böschung hinunter zu einem kleinen Gewässer. Vorsichtig steigen wir hinab, hier und dort halten Brombeerranken uns fest. Schließlich aber erreichen wir das lang ersehnte Ziel

der Erdkröten. Arne Hilbich setzt sie behutsam an das Ufer und nach einer kurzen Orientierungspause gleiten sie ins Wasser.



Doppeldecker auf ihrem Weg

...und dann doch: Der Star des Tages, in dreifacher Präsenz und weiblich: Kammolche!

Nun geht es wieder hinauf, um über die Böschung und direkt am Amphibienzaun entlang unsere Suche fortzusetzen. Eimer für Eimer wird kontrolliert. Immer wieder bleiben wir stehen, schauen gespannt hinein und warten darauf, was diesmal zum Vorschein kommt. Nach einigen weiteren Erdkröten und einem Grasfrosch dann eine Abwechslung: An dieser Fundstelle hat es für weniger Kundige zunächst den Anschein, der Star des Tages, der Kammolch, warte auf seinen Wassertransfer. Doch schnell kommt die Entwarnung, es handelt sich um einen Teichmolch, wobei auch dieser natürlich unter Naturschutz steht, wie Bertram anmerkt. Dieser Fund spornt den Entdeckergeist der Gruppe an und während es munter weitergeht, wächst mit jedem Schritt die Spannung.



©Planungsgruppe Grün GmbH

Eins unser drei Kammolchweibchen

Einige Zeit später jedoch schwindet so langsam die Hoffnung auf den großen Fund. Während Hilbich schon zum nächsten Eimer vorgeht, erklärt uns sein Kollege, dass es für viele Amphibien einfach noch etwas zu kalt sei. Nach einem warmen Regen würden mehr von ihnen zum Wasser ziehen, wo sie ihre Eier ablegen. Das Gespräch über den Amphibiennachwuchs wird dann jedoch von einem erfreuten Ausruf von Hilbich unterbrochen. Neugierig eilen wir zur Fundstelle und sehen den Anlass der Freude: Am Boden des Eimers wuseln zwei Kammolchweibchen und warten auf ihren Weitertransport. Viel Zeit

zum Staunen bleibt nicht. Um Stress für die Tiere zu vermeiden, bringt Arne Hilbich sie zügig zum nahegelegenen Gewässer. Die Stimmung ist entsprechend gelöst, als wir unsere Runde fortsetzen. Und tatsächlich wartet im nächsten Eimer bereits die nächste Überraschung: ein weiteres Kammolchweibchen, ein sehr junges Tier. Bertram betrachtet das kleine Weibchen sichtlich begeistert. Ein so junges Weibchen zu entdecken, sei eher selten, sagt er.

Viele Amphibienarten sind mittlerweile bedroht, erklären die beiden Männer, sei es durch schädliche Umwelteinflüsse oder durch den Verlust ihres Lebensraums. Umso bemerkenswerter ist es, dass im Raum Cloppenburg eine vergleichsweise große Population dieser sehr seltenen Molchart existiert. „Das ist wirklich etwas Besonderes“, betonen die Landschaftsökologen.



Lars Bertram setzt Molche aus

Indikatoren für (noch verhältnismäßig) intakte Ökosysteme

Auf unserem Rückweg möchten wir noch wissen, wieso gerade diese kleinen Kammolche so wichtig sind. Nicht nur Kammolche, sondern alle Amphibienarten sind wichtige Bestandteile eines wirksamen Ökosystems, lautet die Expertenantwort. Sie helfen dabei, Schädlinge zu bekämpfen und gelten daher auch als nützliche Helfer beim Erhalt unserer natürlichen Gegebenheiten. Außerdem sind sie Nahrung für jene größeren Tiere, die sonst nicht mehr in unserer Region anzutreffen wären. Wie beispielsweise die Graureiher, die Arne Hilbich, der auch ornithologische Zählungen vornimmt, vor kurzen hier gesichtet hat. Amphibien sind zudem ein Hinweis auf gesunde Gewässer, denn sie bevorzugen einen Lebensraum mit hoher biologischer Vielfalt. Wo sie vorkommen, ist das ökologische Gleichgewicht noch verhältnismäßig intakt.

Während wir den Wald verlassen, setzen Arne Hilbich und Lars Bertram ihre Runde entlang des Amphibienzauns fort, denn noch zahlreiche Eimer warten darauf kontrolliert zu werden. Für die Landschaftsökologen ist es Routinearbeit, für uns aber bleibt vor allem die Erkenntnis, wie viel Aufwand nötig ist, um die kleinen Bewohner eines Lebensraums überhaupt sichtbar zu machen. Und zu schützen.

Vielleicht schaut man am Morgen im Wald demnächst etwas genauer hin, wenn sich am Teichufer ein kleiner Molch oder ein Frosch im Gras bewegt...

Männer gegen Frauen – ein Kulturkampf der Widerwärtigkeiten

Ulla Schmitz

Dem hier folgenden Beitrag sind etliche Gedanken und Überlegungen vorausgegangen, mit dem Ergebnis, dass ich meine Wut, meinen Zorn und meine Abscheu angesichts dieses „Kulturkampfes Männer gegen Frauen“ hier nicht in einem ausführlichen Kommentar zum Ausdruck bringen werde.

Nicht jetzt, denn meine, unsere Betroffenheit lässt sich angesichts der Ungeheuerlichkeiten im Zusammenhang mit den jüngst öffentlich gewordenen sexualisierten Gewalttaten an Frauen und Mädchen nicht in jene Worte fassen, die unserem Niveau entsprechen würden. Denn die Veröffentlichungen von Taten sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen, „Handlungen mit sexuellem Bezug ohne wirksames Einverständnis“, die uns derzeit wieder einmal förmlich ins Gesicht geschleudert werden, sind unerträglich – und dennoch beziehungsweise gerade deshalb muss man sich mit ihnen auseinandersetzen.

#MeToo- Die Scham muss die Seiten wechseln - Epstein Files - „Ich liebe dich, du gehörst mir“* - Der Fall Collien Fernandes...

#MeToo war 2017, was hat sich seither zum Schutz für Frauen gegen sexualisierte Gewalt als hilfreich erwiesen? Ah, Sie überlegen auch noch!? **Die Scham muss die Seiten wechseln**, es gibt weltweit kein seriöses Medium, das sich nicht mit dem Schicksal von Gisèle Pelicot beschäftigt hat. Stets dankbar für ihren Mut, es ungeschönt zu benennen. **Die Epstein-Files**, woher kommt das Schweigen, das seit ein paar Wochen wie eine bleierne Decke über der dringend notwendigen Berichterstattung zu diesen unsäglichen Gewalttaten an Mädchen, an Frauen liegt? Die Antwort ist ein Ablenkungsmanöver von monströsem Ausmaß, und wieder einmal können wir nichts dagegen tun. Trotz zig-Millionen Beweisen dafür, online einsehbar, aber bei gewichtigen Namen geschwärzt.

„**Ich liebe dich, du gehörst mir**“* – wenn aus Liebe Gewalt wird: Die Ausstellung „HerzSchlag“ jüngst im Cloppenburg Rathaus brachte deutlich zum Ausdruck, dass Gewalt nicht unbedingt mit einem Schlag beginnt. Sondern mit Kontrolle, mit Abwertung, mit einem schlechten Gefühl im Bauch. Wir werden uns zu diesem Thema mit den hier verantwortlichen Ansprechpartnern für das nächste Magazin zusammensetzen, denn sie sind mutig genug, diese Kloake aufzumischen.

Könnte man das doch jetzt auch schon zum „**Fall Collien Fernandes**“ sagen! Wird er je aufgearbeitet werden? Und zwar in

der Art, dass die Konsequenzen für das Verbreiten von KI-generierten pornografischen Fake-Profilen nun auch in Deutschland justitiabel und hart bestraft wird? Warum tut man in gewissen Kreisen noch so, als wäre diese Gewalt gegen Frauen neu? Überhaupt: Warum wird es Männern so leicht gemacht, sich an Frauen und Mädchen gewalttätig zu vergehen?



Gisèle Pelicot
Die Scham muss die Seite wechseln
Eine Hymne an das Leben
Piper Verlag
ISBN 9783492074353
25,00 €

Wohlgermerkt und ganz deutlich: Wir sprechen hier nicht von allen Männern! Doch macht ihr anderen doch endlich den Mund auf gegenüber dem Gesocks, das so aussieht, wir ihr! Es gehört kein Mut dazu, Schwächere zu schützen, einfach nur Mensch zu sein!

*Erich Fried aus „Die Gewalt“

Das "Coffeebike" als ökumenisches Gesprächsangebot auf den Friedhöfen in Cloppenburg

Kurt und Ellen Spengler

"Dürfen wir Ihnen einen heißen Tee oder Kaffee anbieten?" so werden seit ein- einhalb Jahren und immer am letzten Samstag im Monat Friedhofsbesucher zum kurzen Verweilen eingeladen. Überrascht nehmen einige das Angebot sofort an. Und nach ersten Fragen wie: "Warum macht ihr das?" oder "Kostet das etwas?" entstehen schnell lebhafte Gespräche.

Ein älterer Mann erzählt bei einem Becher Tee, dass er vor vielen Jahren aus Bulgarien zum Arbeiten nach Cloppenburg kam. Nun ist seine Frau kürzlich verstorben. Er hat nach dem Grab gesehen. Am Abend wird er mit den Verwandten in der alten Heimat telefonieren. Ob er bleiben wird? Er hat sich an das Leben in Deutschland gewöhnt....

Ein Ehepaar im mittleren Alter geht an der freundlichen Einladung vorbei, jedoch nicht, ohne uns zuzurufen: "Wir kommen, wenn wir mit der Grabpflege fertig sind!"

Ein junger Mann eilt vorbei, kommt aber noch einmal zurück, um einen Schein in die Spendenbox zu stecken. "Es ist wichtig was ihr macht" sagt er und lächelt ein wenig.

Auch in diesem Jahr gibt es das kostenlose "Gesprächsangebot mit dem Coffeebike" des Ambulanten Hospizdienstes für den Landkreis Cloppenburg e.V. Abwechselnd auf dem evangelischen Friedhof und auf dem katholischen St. Andreas Friedhof. Wo und wann genau das "Coffeebike" steht, ist auf der Homepage des Ambulanten Hospizdienstes, den Schaukästen oder Gemeindebriefen der Kirchen in Cloppenburg zu erfahren.

Erfahrene Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter oder Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleiter bieten ehrenamtlich, neben einem Getränk und etwas Gebäck, die Möglichkeit an, ins Gespräch zu kommen, Sorgen zu hören oder einfach nur zu plaudern.

Wie die Frau, die mit ihrem Hund eigentlich nur die Abkürzung durch den Friedhof nehmen wollte. Zwischen den Kaffeeschlückchen hörten wir, wie sie zwei Angehörige im vergangenen Jahr in den letzten Monaten ihres Lebens begleitete und wie sehr ihr die Verstorbenen nun fehlen. Während sie erzählte, wartete ihr Hund sehnsüchtig darauf, ein Bröckchen von einem Keks zu erhaschen - etwa eine halbe Stunde später gehen beide zufrieden in Richtung Ausgang.

Eiskalte Füße zeigen an, auch für uns wird es Zeit für den Rückweg. Am Nachmittag sind die Kolleginnen auf dem Evangelischen Friedhof an der Reihe.



Herzliche Einladung!

Kontakt:
Ambulanter Hospizdienst für den Landkreis Cloppenburg e.V.
Wilke-Steding-Straße 26
49661 Cloppenburg

www.hospizdienst-clp.de
e-mail: info@hospizdienst-clp.de

Telefon: 04471 85 091-40
Mobil: 0175 899 11 71 (24 h Bereitschaft)



Anni und Hans. Kunst und Leben mit Schnüren und Weben

Der kleine, etwas ungeschickte Vogel Hans ist auf der Suche nach passendem Material für ein neues Nest. Das alte hatte er ohne große Sorgfalt gebaut und nun war es nass und brüchig und hielt ihn in der Nacht nicht warm.

Zum Glück landet er bei seiner Suche zufällig in der Werkstatt der Weberin und Künstlerin Anni Albers, wo er sich in den vielen bunten Fäden auf ihrem Webrahmen verheddert. Sie erzählt ihm, wie sie selbst Weberin wurde, obwohl sie eigentlich Malerin werden wollte. Dabei nimmt sie ihn mit auf eine kleine Reise in die Geschichte der Weberei und macht ihm deutlich, dass Stoffe ebenfalls Kunst sein können. Erstaunt lauschend erfährt Hans, dass auf Webstühlen schon seit Jahrhunderten traditionsreiche Kunstwerke voller Geschichte und Geschichten gefertigt werden. Geduldig zeigt Anni dem kleinen Vogel, wie mit Geduld, Präzision und der Wahl der richtigen Fäden unterschiedliche Stoffe für verschiedene Zwecke entstehen: „Wenn du den richtigen Faden finden willst, musst du genau wissen, welches Problem du lösen möchtest“.

Mit seinem neuen Wissen über die Bedeutung der verwendeten Materialien und über die Technik des Webens baut sich Hans ein gemütliches, farbenfrohes Nest, das ihn nun auch in kalten Nächten warmhält.

Ein kunstvoll illustriertes Buch über eine ungewöhnliche Begegnung mit Anni Albers, in dem auf spielerische Art das Interesse für die alte Handwerkskunst des Webens geweckt wird.

Anni Albers (1899-1994) war eine bedeutende deutsch-amerikanische Textilkünstlerin, Weberin und Grafikerin, die zunächst als Studentin und später auch als Lehrende am Bauhaus in Dessau tätig war. Nach ihrer Emigration in die USA im Jahr 1933 unterrichtete sie Weberei am Black Mountain College, North Carolina. Im Jahr 1949 widmet ihr das New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) als erste Textilkünstlerin eine Einzelausstellung.

sil

Anni und Hans. Kunst und Leben mit Schnüren und Weben, Emily Hall (Text), Victoria Semykina, Hatje Cantz Verlag, ISBN 978-3775760560, 22,00 €.

Das St. Pius-Stift setzt Pflege auf ein neues Level

Sigrid Lünemann

Das St. Pius-Stift in Cloppenburg steht seit vielen Jahren für verlässliche Pflege, menschliche Nähe und fachliche Kompetenz. Mit dem von der Bundesregierung geförderten Projekt „Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege“ (GAP) schlägt es nun einen neuen Weg ein. Ziel ist es dabei, Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern, Mitarbeitende zu stärken und gleichzeitig die Qualität der Versorgung für die Bewohnerinnen und Bewohner weiter auszubauen.



Foto: Sigrid Lünemann

Matthias Hermeling (Stiftungsvorstand), Michael Groß (Coach), Barbara Dwertmann (Pflegedienstleitung Servicehaus), Michael Nienaber (Pflegedienstleitung St. Franziskus Molbergen), Dr. Beate Schulte (Pflegerische Leitung) und Petra Lüllmann (Projektmanagement) freuen sich über die positive Resonanz des GAP-Projektes – sowohl bei den Bewohner als auch bei den Mitarbeitenden

Weiterqualifizierung als Schlüssel zur Zukunft

Ein zentraler Baustein des GAP-Projekts unter Begleitung von Coach Michael Groß, People & Care Oldenburg, ist die Durchlässigkeit in der innerbetrieblichen Qualifizierung, denn Pflege ist ein Berufsfeld mit hoher Verantwortung und großer emotionaler Belastung – aber auch mit Entwicklungspotenzial.

Das zeigt sich auch in der hohen Bereitschaft und Motivation der Mitarbeitenden des St. Pius-Stifts sich fachlich weiterzuentwickeln und Verantwortung zu übernehmen. In den vergangenen zwei Jahren haben insgesamt 15 Pflegehilfskräfte eine Weiterqualifizierung zur Pflegeassistentin beziehungsweise zum Pflegeassistenten begonnen oder bereits abgeschlossen. Weitere fünf Mitarbeitende werden ab August 2026 diesen Schritt gehen. Darüber hinaus befinden sich aktuell 11 Pflegehilfskräfte in einer dreijährigen Umschulung zur Pflegefachkraft.

PeBem: Mehr Qualität durch klaren Qualifikationsmix

Ein weiterer wichtiger Punkt im GAP-Umsetzungsprozess ist die Einführung des neuen Personalbemessungsverfahrens – kurz PeBem. Das Verfahren basiert auf der sogenannten Rothgang-Studie, bei der wissenschaftlich untersucht wurde, wie viel Personal mit welcher Qualifikation notwendig ist, um eine

qualitativ hochwertige Pflege sicherzustellen. Entscheidend ist dabei der sogenannte Qualifikationsmix, der die Aufgaben klar nach Ausbildungsstand strukturiert.

„Mit der Umsetzung von PeBem löst sich das St. Pius-Stift vom starren Personalschlüssel, der lange Zeit die Arbeit in der Pflege bestimmt hat. Stattdessen rückt der tatsächliche Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner und ihre optimale und individuelle Versorgung in den Mittelpunkt“, betont Stiftungsvorstand und Geschäftsführer Matthias Hermeling die großen Vorteile der Umstrukturierung sowohl für die Bewohner als auch für die Mitarbeitenden.

In dem neu eingeführten System sind die Zuständigkeiten und täglichen Ablaufprozesse klar geregelt und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Bewohners. Dies ist möglich, da qualifizierte Pflegefachkräfte die Koordinierung des gesamten Pflegeprozesses und die Verantwortung für komplexe Behandlungspflege, wie Wundversorgung oder die Gabe von Infusionen übernehmen, sowie die fachliche Anleitung des Teams tragen. Die Pflegeassistenten übernehmen in diesem System die fachlich fundierte Grundpflege sowie spezifische Aufgaben, die eine qualifizierte Ausbildung erfordern. Die Pflegehilfskräfte kümmern sich um die tägliche Versorgung, Mobilisierung, Körperpflege und Alltagsbegleitung der Bewohnerinnen und Bewohner.



Foto: Archiv St. Pius-Stift

Unter der Leitung von Coach Michael Groß wurde das von der Bundesregierung geförderte Projekt „Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege“ (GAP) umgesetzt

Diese klare Differenzierung schafft Transparenz. Jeder Mitarbeitende weiß, welche Aufgaben zum eigenen Kompetenzbereich gehören. Das sorgt nicht nur für Sicherheit und weniger Stress in den täglichen Arbeitsprozessen, sondern auch für gegenseitige Wertschätzung. Denn die eigenen Kompetenzen sind sichtbar – und werden anerkannt.

Bewohnerzentrierung als gelebter Anspruch

Was von außen betrachtet lediglich nach einer organisatorischen Feinjustierung klingt, hat spürbare Auswirkungen auf den Alltag in der Pflegeeinrichtung. Die neue Struktur nimmt

den permanenten Zeitdruck aus vielen Situationen. Sie reduziert Doppelarbeit, verhindert Unsicherheiten und ermöglicht effizientere Abläufe. „Diese verbesserten Arbeitsstrukturen kommen auch den Bewohnern zugute, denn sie schaffen Freiräume für mehr persönliche Zuwendung, für Gespräche und für die vielen wichtigen Kleinigkeiten des Alltags“, blickt Maren Kenkel, Pflegedienstleitung des St. Pius-Stifts, positiv auf die vorgenommenen Maßnahmen.

Neben der strukturellen Modernisierung bleibt der Kern der Arbeit unverändert: die konsequente Ausrichtung am Menschen. Die Arbeitsabläufe wurden an die Gewohnheiten und Wünsche der Bewohner angepasst. Wer länger schlafen möchte, darf dies tun. Wer morgens früh aktiv sein will, erhält entsprechende Unterstützung. Diese scheinbar kleinen Anpassungen haben große Wirkung. Sie stärken das Gefühl von Selbstbestimmung und Zuhause-Sein. Bewohnerinnen und Bewohner erleben ihren Alltag nicht als starren Ablauf, sondern als individuell gestaltbaren Lebensraum. „Durch die stärkere Berücksichtigung der individuellen Wünsche der Bewohner erleben wir eine spürbare Entspannung im Alltag. Das zeigt sich schon daran, dass am Morgen kaum noch ein Bewohner seine Klingel drückt, denn jeder wird zu der Zeit versorgt, die er sich wünscht“, berichtet Michael Nienaber, Pflegedienstleitung des Hauses St. Franziskus in Molbergen, bei dem das Projekt bereits erfolgreich abgeschlossen wurde. Im Servicehaus und im Stammhaus des St. Pius-Stifts stehen die Umstrukturierungen kurz vor dem Abschluss.

Verlässlichkeit im Dienst - Entlastung im Alltag

Ein zentrales Anliegen des St. Pius-Stifts ist die Verlässlichkeit in der Dienstplanung. In einem Berufsfeld, das von spontanen Ausfällen geprägt sein kann, bedeutet ein stabiler Dienstplan ein enormes Stück Lebensqualität für die Mitarbeitenden.

Um kurzfristige Engpässe besser abzufangen, wird derzeit ein neues Ausfallmanagement etabliert. Ziel ist es, Belastungsspitzen nicht mehr auf die Schultern einzelner Mitarbeitender abzuwälzen, sondern strukturiert und vorausschauend zu reagieren. In einem nächsten Schritt sollen zudem innovative Arbeitszeitmodelle entwickelt werden, die die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben weiter verbessern.

In einer Zeit, in der der Fachkräftemangel die Pflegebranche massiv herausfordert, gestaltet das St. Pius-Stift ein modernes, kompetenzorientiertes Arbeitsumfeld. Es geht nicht darum, starre Raster zu erfüllen, sondern darum, individuelle

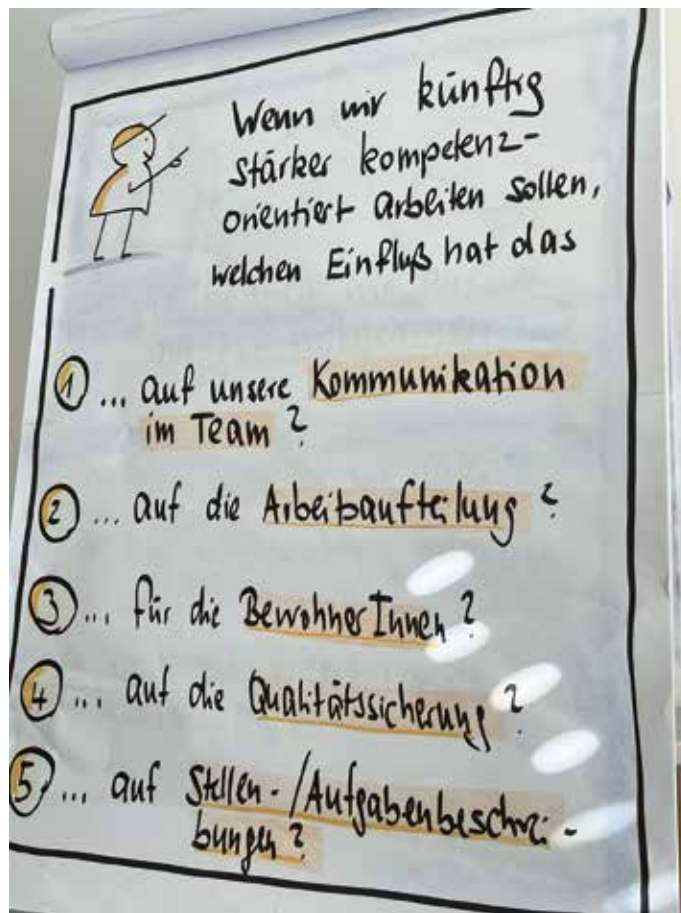


Foto: Archiv St. Pius-Stift

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzten sich intensiv mit dem neuen System auseinander, in dem Zuständigkeiten und Arbeitsabläufe neu geregelt werden

Fähigkeiten sinnvoll einzusetzen - zum Wohle der Bewohner und zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Die Einrichtung ist offen für neue Mitarbeiter, die Teil eines zukunftsorientierten Teams werden wollen, und ebenso für neue Bewohner, die Wert auf Selbstbestimmung und eine hohe Lebensqualität legen.

St. Pius-Stift
 Friesoyther Straße 7
 49661 Cloppenburg
 Tel.: 0 44 71/1 83-0
 E-Mail: info@pius-stift.de
www.pius-stift.de



C L O P P E N B U R G

Willkommen zu Hause.

Verbundenheit im Team und mit Projekten - Architekturbüro Architektin Suse Bertzbach

Sigrid Lünemann

Suse Bertzbach ist Architektin aus Leidenschaft mit einer großen Liebe zur Geschichte und besonders zur Architekturgeschichte. Daher begann sie zunächst ein Lehramtsstudium für Geschichte und Russisch und wechselte dann aber zum Architekturstudium an der Technischen Universität Berlin, das sie mit dem Diplom abschloss. „An der Architektur schätze ich besonders, dass ich kreativ gestalten kann und etwas schaffe, das Menschen aktiv nutzen können. Bei der Renovierung oder dem Umbau von historischen Bauten setze ich mich auch immer intensiv mit der Geschichte des Gebäudes auseinander. Das ist faszinierend und dabei kann ich meine beiden Leidenschaften perfekt verbinden“, betont Suse Bertzbach.

Alte Molkerei: Geschichte und Architektur unter einem Dach

Zu diesen Projekten gehört aktuell der Umbau der ehemaligen Molkerei in Sevelten aus dem Jahr 1934 in ein modernes Wohnhaus, das dennoch den Charme des alten Gebäudes bewahrt. Ein besonderes architektonisches Element, das auch erhalten bleiben wird, sind die Kappendecken bei einer Raumhöhe von über drei Metern. Das Gebäude wurde mehrfach erweitert und für die jeweilige Nutzung umgebaut. So waren dort einige Zeit auch ein Landhandel und in den 1980er Jahren zwei Wohnungen untergebracht. Das angebaute Kühlhaus wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen abgerissen. Nun soll das Haus nach längerem Leerstand wieder mit Leben gefüllt werden.

Gelebter Alltag: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Diese Begeisterung für die Architektur, die Geschichte und die Gestaltung von Lebens- und Wohnräumen gibt die gebürtige Bremerin gerne an ihr Team weiter. Dazu gehören die Architektinnen Filomena Vicente, Christina Jung und Marina Eichhorst sowie Konstantin Bathke, Christina Dik und ihre Tochter Nele Bertzbach, die bereits ihren Bachelor in Architektur in der Tasche haben und nun schon während ihres Master-Studiums wichtige Berufserfahrung sammeln. Die Arbeitsabläufe sind bewusst so organisiert, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kein leeres Versprechen bleibt. Flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit zum Homeoffice, individuelle Stundenmodelle und Verständnis für familiäre Verpflichtungen sind hier gelebter Alltag. Die hochqualifizierten Mitarbeitenden, die in unterschiedlichen Lebensphasen stehen, schätzen besonders, dass sie hier anspruchsvolle Bau-



Die alte Molkerei in Sevelten kann auf eine wechselhafte Geschichte zurückblicken



Nach dem Umbau entsteht ein modernes Wohnhaus mit Charme und Charakter

projekte selbstständig entwickeln und begleiten können und zugleich die Möglichkeit haben, ihre Arbeitszeiten entsprechend ihrer familiären Situation zu gestalten. Diese Sicherheit und Zufriedenheit sorgt für eine besondere Verbundenheit und ein gutes Arbeitsklima, das sich auch daran zeigt, dass die Mitarbeiterinnen dem Büro schon seit vielen Jahren die Treue halten.

Suse Bertzbach weiß aus Erfahrung, wie wichtig flexible Arbeitsmodelle sein können. Nach dem Studium arbeitete sie zunächst in angesehenen Berliner und Bremer Architekturbüros und war dort für die Realisierung von großen Bauprojekten mitverantwortlich. Nach der Geburt ihrer beiden Töchter entstand die Idee, sich als Architektin selbstständig zu machen. Gemeinsam mit ihrem Mann zog sie nach Sevelten und eröffnete dort 2002 ein kleines Architekturbüro. Eine nicht ganz einfache Aufgabe mit zwei kleinen Kindern! Aber mit Qualität, Ideenreichtum und der Fähigkeit, die Wünsche ihrer Kundinnen und Kunden umzusetzen, machte sich Suse Bertzbach schnell einen Namen als innovative Architektin.

Architektur entsteht im Dialog

Die Liste der entwickelten Bauprojekte im Alt- und Neubau ist lang. Dazu zählen neben Ein- und Mehrfamilienhäusern auch Hotels, Schulmensen, Senioreneinrichtungen, Gewerbebauten, Bürogebäude, Tourismus-Immobilien, große Wohnanlagen mit teilweise mehr als 100 Wohneinheiten, Kultureinrichtungen wie das Hasetheater in Löningen, die Umnutzung eines Kirchengebäudes und vieles mehr – alle individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern geplant. Hier wird deutlich, was Suse Bertzbachs Arbeit prägt: Genaues Hinsehen, Zuhören und das Entwickeln individueller Lösungen. Architektur entsteht für sie nicht beim Planen und Zeichnen allein, sondern im Dialog – mit Bauherren, Handwerkern, Behörden und dem historisch gewachsenen Umfeld.

Dabei schafft sie für ihr Team Rahmenbedingungen, die zeigen, dass Qualität und Flexibilität kein Widerspruch sind – im Gegenteil: Eine moderne, familiengerechte Arbeitskultur fördert Innovation, Kreativität sowie die Verbundenheit zum Team und zu den gemeinsam erarbeiteten Projekten.



Fotos: Fotostudio Kowalski

Christina Jung M.A. Architektur



Filomena Vicente Lic. Arq



Konstantin Bathke B.A. Architektur



Suse Bertzbach Dipl. Ing. Architektin



Christina Dik B.A. Architektur



Nele Bertzbach B.Sc. Architektur



Marina Eichhorst B.A. Architektur

Ein Architekturprojekt mit Geschichte – Der Malerturm von Norderney

Sigrid Lünemann

Ein absolutes Herzensprojekt von Suse Bertzbach und ihrem Team ist der sogenannte Malerturm von Norderney, der eine faszinierende Geschichte aufweist.



Quelle: Archiv Suse Bertzbach

Früher beherbergte der Malerturm das Atelier des Malers Poppe Folkerts

Das Gebäude mit dem weithin sichtbaren Turm wurde 1913 im Auftrag des Malers Poppe Folkerts am Weststrand von Norderney errichtet. In dem Turm mit einem Erker im Westen und einem großen Nordfenster war das Atelier des Künstlers untergebracht, der heute als bedeutender Vertreter des deutschen Impressionismus gilt. Mit freiem Blick über die See bis hin zum Festland, zur Nachbarinsel Juist und vor allem weit hinaus auf das offene Meer entstand hier eine Vielzahl seiner Bilder, die seinen Ruhm als bedeutender See- und Landschaftsmaler der friesischen Küste begründeten.

„Es ist der einzige Ort, von dem aus ich meine ganze Welt sehen kann: das Festland, die nächste Insel und das offene Meer“, schwärmte Poppe Folkerts einst über sein einzigartiges Atelier im Malerturm.

Malerturm muss Flakgeschütz weichen

Mit dem Beginn des 2. Weltkriegs änderte sich das bis dahin recht idyllische Leben der Familie Folkerts grundlegend. Ihr Haus wurde von der Wehrmacht beschlagnahmt, und 1940 wurde der Turm mitsamt dem Atelier abgerissen, da er im Schussfeld einer auf der Insel stationierten Flakbatterie lag. Der restliche Teil des Wohnhauses blieb weitestgehend erhalten und wurde nach dem Krieg wieder von der Familie Folkerts bewohnt. Die jüngste Tochter, Almut Folkerts, lebte bis zu ihrem Tod 2022 im elterlichen Haus und kümmerte sich mit großer Hingabe um die zahlreichen Erinnerungsstücke und die mehr als 600 Gemälde und Grafiken ihres Vaters. Heute kümmert sich die Familie und die Poppe-Folkerts-Stiftung um den umfangreichen Nachlass des Malers. Gemeinsam engagieren sie sich seit Jahren dafür, dass der Malerturm wieder errichtet

wird. In und an dem sanierten Gebäude soll auf Wunsch der Familie an der Wirkungsstätte von Poppe Folkerts ein Museum entstehen, in dem die Gemäldesammlung einen gebührenden und der Öffentlichkeit zugänglichen Platz findet.

Museumsplanung soll Malerturm zurückbringen

Nach intensiver Auseinandersetzung mit der Geschichte des Hauses und der vorhandenen Bausubstanz hat Suse Bertzbach im Auftrag der Stiftung Pläne für das zukünftige Museum erstellt. Da die Dünen in den letzten Jahrzehnten gewachsen sind, soll ein Zwischengeschoss auf das vorhandene Erdgeschoss aufgesetzt werden. So ragt der Malerturm mit dem originalgetreu nachgebauten Atelier wieder über die Dünen hinaus und gibt den Besuchern einen herrlichen Blick auf eine einzigartige Landschaft frei. Die beiden Sockelgeschosse bieten genügend Ausstellungsfläche für die umfangreiche Bildersammlung Poppe Folkerts sowie für Verwaltungs- und Mitarbeiteräume. Im ehemaligen Glaspavillon auf der Düne soll zusätzlich eine Teestube für Gäste und die Besucher des Museums untergebracht werden.



Bildquelle: Entwurf Architekturbüro Suse Bertzbach

Auf Wunsch der Familie und der Poppe-Folkerts-Stiftung soll der Malerturm wieder hoch über Dünen ragen und einen weiten Blick über das Meer bieten

Das Poppe-Folkerts-Museum trifft auf eine breite Unterstützung sowohl in der Bevölkerung als auch von offizieller Seite, jedoch ist die Finanzierung und damit die tatsächliche Realisierung noch nicht vollständig geklärt. Suse Bertzbach und ihr Team hoffen jedoch, dass alle Norderneyer, Insel- und Kunstliebhaber eines Tages die Welt wieder aus dem Malerturm sehen können, so wie es einst Poppe Folkerts tat: über die See bis zum Festland, zur nächsten Insel und weit über das offene Meer.

Jetzt
virtuelle
girocard
bestellen.

Einfach mobil bezahlen:
die VR Banking App.
Die-immer-dabei-Bezahl-App.



Apotheke Meis –

seit zehn Jahren der Zeit voraus im Dienst der Gesundheit und als Service-Apotheke Meis ein Markenzeichen Cloppenburgs und weit darüber hinaus – als „Apotheke von morgen“: Kundenfreundlich, professionell, verlässlich und immer zur Verfügung – menschlich!

Ulla Schmitz

„Für uns gab es von Anfang nur ein Konzept zur Gestaltung der Apotheke Meis am Krankenhaus“, sagt Johannes Meis rückblickend. Was nicht weniger bedeutete, als die gesamte Palette einer Apotheke darzustellen und stets lieferbar zu halten. Für eine allumfassende Versorgung des Säuglings, der leider schwerkrank ist und spezieller Fürsorge bedarf, bis hin zu Menschen im hohen Alter und bis in die letzte Lebensphase. Sie und alle anderen Patienten und Kunden mit der bestmöglichen Gesundheitsversorgung bedienen zu können, das war der Anspruch von Harald und Johannes Meis zur Eröffnung der Apotheke Meis am Krankenhaus in Cloppenburg vor jetzt genau zehn Jahren. Einen schnellstmöglichen Lieferservice auf Wunsch schon damals inklusive.

Diese Ambitionen haben sich von Anfang an als Realität etabliert und sind in der Tat zukunftsweisend. Weiterhin, denn aufbauend auf jenen Ansprüchen ist ein Konzept der Gesundheitsversorgung entstanden, das auf seine hochmoderne und zukunftsweisende Art schon vor zehn Jahren außergewöhnlich innovativ war – und sich seither zielstrebig und professionell zum Markenzeichen der gesundheitlichen Versorgung in der Stadt Cloppenburg und der gesamten Region entwickelt hat: Die Service-Apotheke Meis. Mit der Betonung auf Service, der hier gleichbedeutend ist mit Menschlichkeit: Damit Patienten sich in jedem Stadium ihrer Krankheit noch so gut fühlen können wie möglich.



Johannes Meis

Menschlichkeit: Johannes Meis*, Sohn einer Arzt- und Apothekerfamilie, Inhaber der Apotheke Meis am Krankenhaus in Cloppenburg und nun auch der in Sedelsberg, achtet den Kern seines Berufs als Apotheker ebenso wie er dessen Werte kennt und schätzt. Weiß sie genau einzuordnen und erfüllt sie zusammen mit Ehemann Harald Meis und dem mittlerweile 70-köpfigen „Meis-Team“ auf direktem Weg. Bei dem die Zukunft der gesundheitlichen Versorgung immer im Blick ist – und umgesetzt wird. Konsequenter, seit 2016. Mit einem Team von damals sieben pharmazeutischen Mitarbeitern, von dem noch fünf zum heutigen „Meis-Team“ dazugehören: Antonia Tepe, Olga Getz, Tatjana Rudolf sowie Johannes und Harald Meis.

„Es ist unsere DNA, der Zeit voraus zu sein“ –

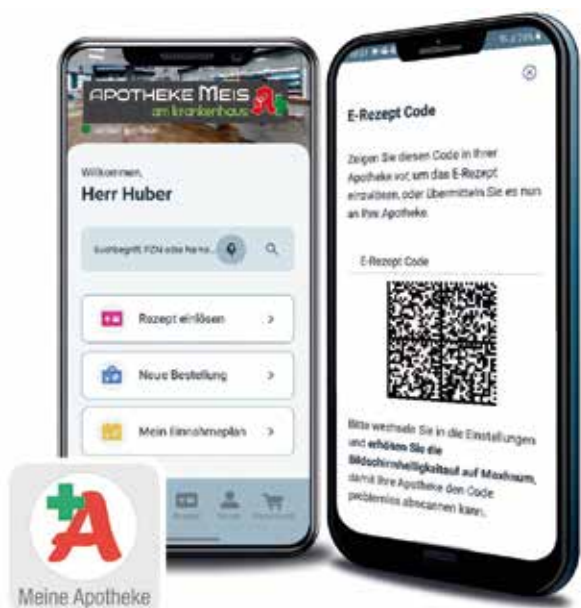
die großzügige und helle Apotheke Meis im Ärztehaus St. Damiano in Cloppenburg, beweist wie positiv man hier an die Zukunft glaubte und von Anfang an in sie investierte. In direkter Nachbarschaft zum Krankenhaus St. Josefs-Hospital, wo sich auch der Ärztliche Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung für Cloppenburg und Umgebung sowie zahlreiche Allgemein- und Facharztpraxen, Pflegedienste und andere Einrichtungen befinden. Deren und die Nachfragen der Patientinnen und Patienten bedienen zu können und gleichzeitig die modernste Apotheke für die Menschen in Cloppenburg und Umgebung zu sein, das ist hier garantiert und erfüllt somit den Anspruch einer maximal möglichen gesundheitlichen Versorgung. Im Sinne der Meis-Philosophie: Patient kommt rein und wird sofort versorgt. Das gelingt direkt zu sagenhaften 97 Prozent aller Anfragen, da die eigene KI im Lager für maximale Optimierung der Bestände von derzeit etwa 60.000 Artikeln sorgt. Keine Frage, dass auch dieser Bereich im Laufe der zehn Jahre Service-Apotheke Meis mitgewachsen ist und mehrfach modernisiert wurde.

„Geht nicht oder ist nicht da“ – gibt's nicht

Von Anfang an war diese Effizienz ein ausschlaggebender Punkt in der „Meis-Erfolgsstory“, verantwortlich dafür, den Gesundheitsservice der Apotheke Meis einfacher, direkter und schneller zu gestalten. Worauf man sich als Kunde gerne verlässt, wissend, dass man hier nie „geht nicht“ oder „ist nicht da“ hören wird. Zumal der Warenbestand seit einigen Jahren online einsehbar ist. Dass man selbst also Einblick in diese Logistik nehmen kann, das macht das „System Apotheke Meis“



App zum Download auf www.apo-meis.de Und wenn's um ein E-Rezept geht, ist man auch damit auf diese Weise online, wenn gewünscht, und eine Bestellung des Medikaments vom Papierrezept kann per WhatsApp über das abfotografierte Rezept erfolgen. Abschließend gibt man an, ob man die Ware abholen will oder zugestellt haben möchte. Am selben Tag und bis kurz vor Schluss. Dieser Service, verehrte Damen und Herren, funktioniert schneller als Amazon. Und wenn mit der Einführung des E-Rezepts anfänglich hier noch die Sorge bestand, dass die Kunden nun weniger häufig in die Apotheke kommen würden, so hat sich dieser Vorbehalt ad absurdum geführt, denn 90 Prozent aller Kunden kommen persönlich „vorbei“.



Eindeutiger, ja sogar schöner kann die Bestätigung der Aufmerksamkeit und der Fürsorge des Meis-Teams für den Patienten doch gar nicht sein. Denn hier kann man sich auch darauf verlassen, die richtige Antwort auf das „fragen Sie Ihre Ärztin, ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke“ zu bekommen. In der Meis Service-Apotheke auch per Face Time, wenn man möchte. Die Empathie des Meis-Teams ist echt, ist professionell, weckt und bestätigt das Vertrauen und ist geprägt von Respekt. Man spricht deutsch, englisch, französisch, ukrainisch, arabisch und russisch, ist selbstverständlich perfekt geschult und aus- und fortgebildet. Hier hält man ein kostenloses Kundenkonto für die Kunden, speziell auch für Kinder, bereit und ist stets up-to-date zur Überprüfung der Medikation und Einnahme; zur Arzneimittelsicherheit, zur Erfassung von Allergien und Unverträglichkeiten, zur Blutdruckkontrolle und beim und Interaktions-Check, sowie eine kostenlose Übersicht über den jährlichen Einkauf – wenn man das Ganze nicht auf der App nachschauen will.



Harald Meis

Pharmazeutische Profession ist allumfassender Service pro Gesundheit = typisch Service-Apotheke Meis

Das Fachwissen und regelmäßige, spezialisierte Fort- und Weiterbildungen befähigen das Meis-Team beispielsweise auch zur Fachberatung für Homöopathie und Naturheilkunde, Dermokosmetik sowie ATHINA Poly-Medikationsanalyse in Abstimmung mit dem jeweiligen Arzt. Hier werden zudem diverse Blutuntersuchungen wie TSH-, PSA-, sowie HbA1c Testungen sowie Impfungen vorgenommen, man ist zuständig für die pharmazeutische Betreuung von Organ-Transplantierten und bei oraler Antitumor-Therapie. Wie auch bei der standardisierten Erfassung bei hohem Blutdruck oder bei der Einweisung in die korrekte Arzneimittel-Anwendung und Einübung einer wirksamen Inhalationstechnik. Und für persönliche Beratungen und in Apotheken dieser Art gestattete Behandlungen besteht stets die Möglichkeit einer Terminbuchung. Übrigens auch, wenn man nicht weiß, wie diese oder jene gesundheitliche Störung zu bewerten ist – Zipperlein nicht ausgeschlossen. Und dass man bei Meis Notfall-Sets, Erste-Hilfe-Koffer kontrolliert und gegebenenfalls aktualisiert oder sogar eine Schiffsapotheke ausstatten kann, auch damit ist man, wie mit allem, rund um das wichtigste und persönlichste Thema eines Menschen – die Gesundheit – in der Service-Apotheke Meis am richtigen Ort.

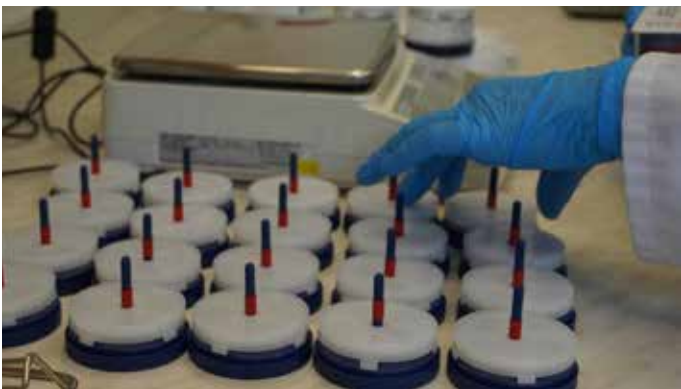
Dass dazu auch eine schnelle Versorgung selbst mit seltenen Medikamenten gehört oder solchen, die gerade nicht vorhanden sind, das ist ein zusätzlicher Servicevorteil á la Meis! Basierend auf einem ungewöhnlich großen und zuverlässigen Netzwerk, denn wo andere Apotheken eventuell auf nur einen Lieferanten zugreifen können, steht der Service-Apotheke Meis der Warenbestand aller in der Region ansässigen Großhändler zur Verfügung.





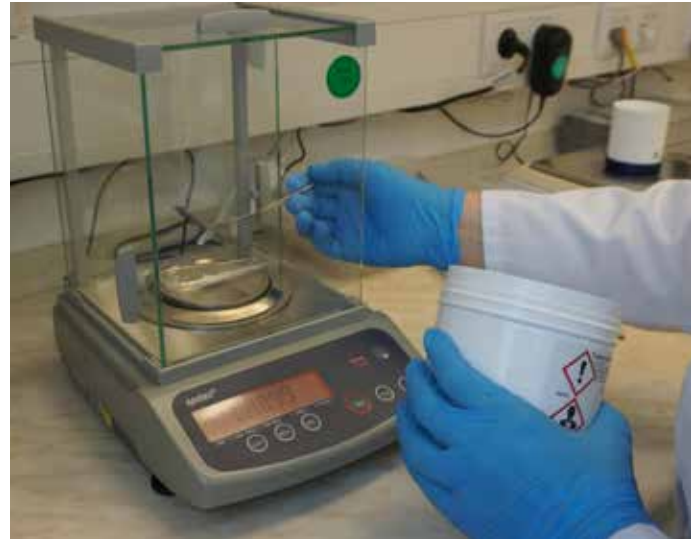
Immer bereit für Service-Dienste

Was für die Kunden bedeutet, dass, wenn sie bis fünf vor vier am Nachmittag in der Apotheke gewesen sind oder online oder telefonisch bestellt haben, die Medikamente am selben Abend noch beim Patienten sind. Und wenn man nicht in der Lage ist, die Arznei selbst abzuholen, wird sie nach Hause gebracht. Siehe oben, denn die Kundenfreundlichkeit und Qualität kann man nicht oft genug hervorheben. Die mit diesem Service ja noch nicht ausgeschöpft ist, denn wenn aufgrund besonderer Verschreibungen oder Anwendungsanleitungen die Hilfe des pharmazeutischen Fachpersonals notwendig ist, sind sie auch dafür immer online. So werden wichtige Fragen und Unterweisungen direkt und pharmazeutisch kompetent kommuniziert, was sich erst recht auf die speziellen Arzneimittel bezieht, die hier vor Ort hergestellt werden. Entweder weil Lieferengpässe bestehen oder die pharmazeutische Industrie das Medikament in der passenden Dosierung nicht anbietet oder solche, die dem Patienten in einer individuellen Zusammensetzung und Dosierung zu verabreichen sind. Um diesen gleichbleibend hohen Standard zu gewährleisten und gleichzeitig dokumentieren zu können, erfolgt die freiwillige Qualitätsüberprüfung der hier selbst hergestellten Rezepturen im ZL (Zentrallaboratorium Deutscher Apotheker). Erfüllt die Rezeptur die Anforderungen in Qualität, Reinheit und Gehalt wird dies durch ein Zertifikat bescheinigt.



Die handgefertigte Produktion bestimmter Rezepturen bildet die traditionelle Basis im Beruf des Pharmazeuten (Apotheker) und ist fester Bestandteil in der Service-Apotheke Meis im Rahmen eines umfassenden, durchgängigen Qualitätssi-

cherungssystems. Unter der Leitung einer der Apothekerinnen und Apotheker im Meis-Team, denn es geht um nichts weniger als um die Gesundheit der Menschen. Und damit auch, wenn nötig, um die regelmäßige Einnahme verschiedener Medikamente.



Herstellung spezieller Rezepturarmittel vor Ort

Wie viel, wovon und zu welcher Zeit“?

Gut zu wissen, dass man „bei Meis“ auch damit nicht allein gelassen ist. Im Gegenteil hat man hier zusätzlich zu allen anderen Annehmlichkeiten ein Management entwickelt, das den Patienten selbst sowie Angehörigen und Pflegekräften vor Ort oder in den Pflegeheimen eine einfache, übersichtliche und sichere Einnahme der verschriebenen Arzneimittel gewährleistet: Die Verblisterung von Arzneimitteln, der professionellen und kompetenten und Zusammensetzung individueller und so auch markierter Medikamentenblister pro Patient, pro Woche. Die Behälter enthalten genau jenes Medikament (auch in Flüssigform) das, um eine bestimmte Tageszeit, in der vom Arzt vorgegebenen Dosierung einzunehmen ist.



Dabei und wie bei allen Medikamenten im Blister ist die Abfolge der Dosierungen unverwechselbar in Zeilen unterteilt, und mithilfe eines Farb-Codes unübersehbar. Auf diese Weise kann man sich auch darauf verlassen, dass mögliche Wechselwirkungen vor der Einnahme erkannt und ausgeschlossen wurden. Auch das ist Service, als Sicherheit nämlich.

Apotheke von morgen

Pharmazeutische Innovation sowie jene aus dem Pflegesektor plus hervorragender Beauty- und Lifestyle Artikel gehören für Johannes und Harald Meis in ihrer Apotheke von morgen zusammen. Auch im heute als Zukunftsprojekt, das allerdings nur mit dem Rückhalt des Meis-Teams realisiert werden kann. Wie von Anfang an, denn „wir wären jetzt nicht da, wo wir heute sind, hätte das Team an irgendeiner Stelle nicht mitgezogen“, sagt Johannes Meis und er und sein Mann fügen hinzu, dass an dieser Stelle einfach alles zusammenpasst. Und sind stolz darauf! Nicht nur, was die Visionen angeht, sondern auch praktisch, denn immerhin verbringt man hier am Tag mehr

Zeit miteinander als mit Familien und Freunden. Nicht zuletzt auch, weil die Öffnungszeiten der Apotheke Meis am Krankenhaus so ausgiebig sind: Montag bis Freitag von 08:00 bis 19:00 Uhr und samstags ist man auch schon ab 09:00 Uhr am Start, auch hier wieder bis 19:00 Uhr!



Dieser Service ist einzigartig in der Region und wie gut es tut, sich darauf verlassen zu können, wurde mir just einmal wieder bewusst, als ich, wie schon mal, vor Reiseantritt nach Kenia vergessen hatte, mich um meine Malariaprophylaxe zu kümmern. Das Rezept dafür hatte ich schon lange, doch dann beim Kofferpacken „Oh verdammt, wo sind die Malos?“ Na, bei Meis, Gottseidank, Samstagnachmittags um drei Uhr. Wobei das keine Überraschung war, sondern einmal mehr der Beweis dafür, dass man sich, neben dem professionellen Können aller im Meis-Team, auch darauf verlassen kann, dass hier Wort gehalten wird. Zu allem, was man anbietet – Empathie eingeschlossen. Dieses „Frau Schmitz, wir hätten Ihnen die Malarone auch nach Hause gebracht, aber umso schöner, dass Sie hier sind.“ Da ist dann auch die Frage an mich, ob der Sonnenschutz ausreichend ist, kein Verkaufsgespräch, sondern pure Fürsorge. Nur so, mit dieser Qualität ist die Zukunft im Verständnis der Service-Apotheke Meis zu verstehen: Als moderne, weltoffene Apotheke im Jetzt und von morgen.

Was ja das Modell von Anfang an war, und dass dazu in der Apotheke selbst diverse Umbauten gehörten, das hat niemanden überrascht. Auch nicht die größeren Maßnahmen, wie jene, als bei laufendem Betrieb das gesamte Sortiment des Lagerbestands in Kisten verpackt war, weil der Umfang des Kommissionierautomaten zu klein geworden war. Die Kunden aber selbstverständlich weiter bedient wurden. Nicht weniger professionell, bloß hin und wieder etwas umständlicher. Machte nichts, denn den Kunden hat's nichts ausgemacht. Im Gegenteil, war es doch klar, dass das Ganze Wachstum bedeutete, im Stil der Service-Apotheke Meis und damit ausschließlich weitere Vorteile für die Kundinnen und Kunden generiert.

Bei Meis ist immer Zeit für ein ausgiebiges Flanieren entlang der Auslagen und das ist ein Kompliment an das Ambiente und die ansprechende Ausstattung der Apotheke Meis am Krankenhaus in Cloppenburg. Die einfach einlädt zum interessierten Stöbern in den Kosmetika oder bei den diversen Wohlfühlartikeln auch für die eigene und diskrete Pflege; dem Entdecken von zahlreichen, auch exotischen Tees und Homöopathika; von hochwertigen, „gesunden“ Süßigkeiten

(doch, die gibt's!) oder Säften und so weiter und so fort. Da kann gut eine längere Zeit vergehen, zumal man sich bei allen Fragen ja auch ans Personal wenden kann – natürlich auch für solche Artikel. Und wie schnell daraus ein Schnack entstehen kann, ist Lebensfreude.

Wenn's einer hat, dann Meis!

Natürlich kann man all das auch in dieser Apotheke online bestellen und sich bringen lassen – ja, doch siehe oben! Das Erlebnis hier zu sein, zu sehen, anzufassen, zu riechen und zu vergleichen, das ist einerseits umso sinnlicher. Während für jene Menschen, die nicht mobil genug sind, der online Einkauf zum Highlight werden kann – unterstützend ist er auf jeden Fall! Bedient werden alle mit dem gleichen Respekt vor dem gleichen Hintergrund von ausgesuchter, gesundheitlich hochwertiger Vielfalt. Die schon bekannte super-schnelle Lieferung eingeschlossen „Wenn's einer hat, dann Meis!“, diese Weisheit ist Erfahrung und auf alle pharmazeutischen und anderweitigen Artikel aus der Service-Apotheke Meis bezogen. So, wie Johannes und Harald Meis zusammen mit dem damaligen Team sich die Zukunft der Apotheke Meis vor zehn Jahren vorgestellt haben und mit dem Team von heute konsequent fortsetzen. Mit den Tools des eigenen Wissens, den eigenen Erfahrungen und dem unerschütterlichen Mut, alle annehmbaren Modernitäten und die Innovationen, die dieser Markt hergibt, zu nutzen.

Auch, was die Verzahnung der Ambulanten Versorgung mit den Möglichkeiten einer modernen Apotheke angeht: Mit den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten im Blick, deren umfassende Versorgung, soweit es rechtlich möglich ist. Es geht darum, niemanden auszugrenzen, sondern allen Menschen sämtliche Angebote der modernen Gesundheitsversorgung anbieten zu können. Selbstverständlich auch präventiv und in Sachen Kundentreue zudem ausgiebig belohnt: Mit kundenfreundlichen Rabatten einerseits und den beliebten Meis-Talern obendrein.



Visionen willkommen –

dass sie Wirklichkeit werden, ist der Job des ganzen Teams. Erprobt nun schon seit zehn Jahren. Wobei man dieses Datum auch „als erst seit zehn Jahren“ bewerten kann, denn was sich seit damals hier getan hat, als man mit drei Beratungsplätzen angefangen hat, wo heute sieben dieser Art ständig in Betrieb sind, darin steckt mehr Innovation als in zahlreichen anderen Projekten dieses Umfangs. Entwickelt aus dem Vertrauen in das eigene, berufliche Wissen, aus Weltoffenheit und Mut zum Umsetzen dieser Expertise und aus Einsatzbereitschaft.

„Was wir tun können, lehnen wir grundsätzlich nicht ab, auch wenn es Mehrarbeit ist,“ sagt das Team unisono, denn alle Anstrengungen lohnen sich, weil der Kunde / die Patienten sie honorieren. Und wenn Johannes Meis hinzufügt: „Wir leben, wie wir den Sinn einer Apotheke sehen und das gerne, weil wir erleben, dass die Kunden das so annehmen,“ dann entspricht das dem Idealbild einer Apotheke der Zukunft.

Im Rahmen einer angenehmen, kundenfreundlichen Atmosphäre, wie man sie in der Apotheke Meis am Krankenhaus in Cloppenburg erlebt: Hier müssen keine Nummern gezogen werden – es ist immer ausreichend Fachpersonal vor Ort. So dass auch eventuelle Wartezeiten immer kurz sind. Zudem hatte man es schon von Anfang an nicht weit in die Apotheke Meis am Krankenhaus, von den Parkplätzen direkt vor der Tür bis zu denen, die man durch die Schranke erreicht und 20 Minuten kostenlos nutzen kann – ein Angebot, was insbesondere für Kinder und Schwerstkranke von großem Wert ist.



All das als Summe zu sehen, im Sinne von Service FÜR Menschlichkeit fasst das Können, das Wollen und die Umsetzung des Ganzen in der Qualität der Service-Apotheke Meis zusammen. Mit dieser Beschreibung kann man nicht übertreiben, denn es geht um die Wiederherstellung und die Pflege des wichtigsten menschlichen Guts: Der Gesundheit!

Und so ist es an dieser Stelle für Harald und Johannes Meis das Wichtigste, ihrem Team zu danken. Noch einmal und immer wieder, denn ohne sie gäbe es die Service-Apotheke Meis nicht. Umso wertvoller stellt sich der Ist-Zustand dar. Unverkennbar, weil original. Für das Meis-Team, zu dem natürlich auch die Crew der drei Botenfahrzeuge und dem E-Bike gehören sowie die langjährigen Reinigungskräfte, wird sich das bei einem gemeinsamen Ausflug mit ausgesuchter

Rundum-Versorgung genießen lassen. Für die Kundschaft mit wechselnden Jubiläumsaktionen und für Cloppenburg und um zu, mit auch weiterhin garantiert beruhigender Gewissheit beim Blick auf die Verlässlichkeit der gesundheitlichen Versorgung in Zukunft – überall da, wohin die Kapazitäten der Service-Apotheke Meis reichen, und das betrifft ganz einfach mal die gesamte Region.



„Wenn´s sonst keiner hat – Meis hat´s“ – und das zu jeder noch so späten Tageszeit. Dass man diese Gewissheit wunderbar relaxt in sein Leben integrieren kann, beweist einmal mehr meine Malaria-Prophylaxen-Story. Schließlich hatte ich das vorher schon mal und jetzt und wahrscheinlich vor der nächsten Reise dorthin wieder. Macht ja nichts: „Meis hat´s“ und bringt es selbstverständlich auch nach Hause, in weiteren zehn Jahren und in Zukunft sowieso!

** Johannes Meis ist Delegierter der Apothekerkammer und in diesem Rahmen ehrenamtlich im Ausschuss für Dienstbereitschaft/Notdienstaussschuss tätig. Hier setzt er sich im Austausch mit seinen Kolleginnen und Kollegen um die Zukunft der Notdienste ein, mit und vor dem Hintergrund von KI, was gerade für seinen Berufsstand in ländlichen Regionen viel Beachtung findet/finden muss. Gleiches gilt für seine Verpflichtung im Landesapothekenverband Niedersachsen und darüber hinaus in politischem Engagement.*

Johannes Meis weiß um die Werte seines Berufs, ist ihnen treu und fördert sie. Hier und heute. Als Apotheker der Zukunft.

www.apo-meis.de
E-Mail: info@apo-meis.de
Tel. 04471 8889925



**DIE SERVICE-APOTHEKE
 FÜR CLOPPENBURG UND UMZU!**

APOTHEKE MEIS
 am krankenhaus 

Lana Hergert – Till you find me

Sigrid Lünemann



Mit ihrem ersten Roman „Till you find me“ hat die junge Cloppenburg Autorin Lana Hergert den mutigen Schritt in die Öffentlichkeit gewagt – und dabei nicht nur ein Buch veröffentlicht, sondern auch ein Stück ihrer eigenen Entwicklung sichtbar gemacht. Lesen gehört zu ihren liebsten Hobbies und vor allem die New-Adult-Literatur hat es ihr angetan. Dabei handelt es sich um Romane, die sich in erster Linie an junge Erwachsene richten und bei denen die erste große Liebe und die Probleme des Erwachsenwerdens im Mittelpunkt stehen.

„Till you find me“ ist im vergangenen Dezember erschienen und die Monate davor waren für die junge Autorin durchaus stressig. Begonnen hatte sie das Projekt „Erster eigener Roman“ vor drei Jahren, sie musste aber aufgrund von Zeitmangel immer wieder Schreibpausen einlegen. Schließlich setzte sich Lana Hergert selbst ein Ultimatum. „Nach der Arbeit habe ich mich hingeworfen und konzentriert geschrieben – und das jeden Abend, bis der Roman endlich fertig war. In dieser Zeit haben mich mein Freund und meine Familie ganz großartig unterstützt, ansonsten hätte ich das nicht geschafft“, ist sich die junge Autorin sicher, die aktuell ihre Prüfung zur Steuerfachangestellten absolviert.

„Mich faszinieren vor allem Geschichten, die sich nicht nur um Liebe drehen, sondern auch einen spannenden Krimi-Aspekt haben. Die Protagonisten müssen Probleme überwinden und entwickeln sich im Laufe des Romans weiter. Das finde ich spannend“, erklärt Lana Hergert. Auch in ihrem eigenen Roman stößt die Hauptakteurin Sophia auf unerwartete Schwierigkeiten. Ohne zu viel zu verraten: Der Exfreund von Sophia wird ermordet aufgefunden. Schnell gerät sie den Kreis der Verdächtigen und muss ihre Unschuld beweisen. Dabei trifft sie zwei Männer, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Wem kann sie vertrauen? Wer spielt ein böses Spiel mit ihr? Sophia muss sich entscheiden! Es ist eine Reise durch Zweifel,

Sehnsucht und innere Zerrissenheit – hin zu Selbstvertrauen und innerer Stärke.

Was den Roman besonders macht, sind die autobiografischen Spuren, die sich durch die Handlung ziehen. Lana Hergert beschreibt nicht nur eine fiktive Entwicklung, sondern verarbeitet auch eigene Erfahrungen mit Selbstzweifeln und Schüchternheit. Dass „Till you find me“ in Eigenregie erschienen ist, unterstreicht diesen Weg zusätzlich. Ohne großen Verlag im Rücken hat die Autorin ihr Projekt selbst umgesetzt – von der Idee bis zum fertigen Buch. Dieser Schritt erfordert nicht nur Kreativität, sondern auch Mut, Disziplin und ein starkes Vertrauen in die eigene Geschichte.

Ihre Reise als Autorin hat mit „Till you find me“ gerade erst begonnen, doch eine Fortsetzung der Geschichte ist bereits geplant.

Lana Hergert: Till you find me. Herausgeber:BoD - Books on Demand. ISBN:978-3695740185

An advertisement for SKF Laden. It features the SKF logo (a stylized cross) and the text 'SKF Laden' in a serif font. Below this, it says 'WIR SUCHEN DICH!' followed by a list of questions: 'Du interessierst dich für Mode?', 'Du möchtest dich ehrenamtlich engagieren?', 'Du hast Zeit und Freude am Umgang mit Menschen?', and 'Du hast Lust, einen schönen Laden mitzugestalten?'. To the left of the text is an illustration of a clothing rack with several items of clothing. At the bottom, there is contact information: 'Melde dich gerne bei uns: direkt hier im Laden oder unter 04474-9398980 beratungsstelle@skf-cloppenburg.de' and a QR code.

SKF
Laden

WIR SUCHEN DICH!

Du interessierst dich für
Mode?

Du möchtest dich
ehrenamtlich engagieren?

Du hast Zeit und Freude am
Umgang mit Menschen?

Du hast Lust, einen schönen
Laden mitzugestalten?

Melde dich gerne bei uns:
direkt hier im Laden oder unter
04474-9398980
beratungsstelle@skf-cloppenburg.de

20 Jahre „Cloppenburg Tafel“ – 20 Jahre ehrenamtliches Engagement

Mechtild Ottenjann

Man sieht sie nicht. Sie fallen im Stadtbild nicht auf. Sie stehen nicht im Rampenlicht. Und doch leben sie mitten unter uns: Menschen, die rechnen müssen, bevor sie einkaufen. Eltern, die abwägen, ob das Geld noch für Obst reicht. Ältere, die nach einem langen Arbeitsleben plötzlich nicht mehr wissen, wie sie finanziell über die Runden kommen. Ein Besuch in der „Tafel“ macht bewusst, dass es sie gibt. Hier begegnet man nicht „Zahlen“, sondern Gesichtern, Schicksalen. Bewusst macht es aber auch, welche segensreiche Einrichtung in Cloppenburg nun schon seit 20 Jahren besteht, leise, verlässlich, ehrenamtlich und mit großem Herzen.

mit dem Gedanken zurückgekehrt: Das können wir in Cloppenburg auch!“ Mit dem beschämenden Wissen, dass 38.000 Tonnen Lebensmittel in Deutschland täglich weggeworfen werden, aber 13 Millionen Menschen bei uns als von Armut bedroht gelten, krepelte Dr. Berges unter dem Motto „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod!“ (Goethe) die Ärmel hoch. Er suchte und fand Verbündete und Freunde – und bemerkte schnell, dass die Bürokratie längst ihre Hürden aufgebaut hatte. Denn zunächst hieß es bei der Tafel-Zentrale in Eutin, eine Bürgschaft in Höhe von 30.000 Euro für die Gründung einer „Tafel“ in Cloppenburg zu hinterlegen. „Da half uns der Zeitungsverleger Heinz-Josef Imsiecke ganz spontan!“



Foto: Robert Berges

Der Beginn in der Kirchhofstraße. Viele kamen, ob berechtigt oder unberechtigt

Alles begann

mit einem Menschen, der nicht wegsehen wollte. Dr. Robert Berges erzählt: „Nachdem ich 2004 meine Zahnarztpraxis in die Hände meines Sohnes gelegt hatte, suchte ich nach einer neuen, mich erfüllenden Tätigkeit! Durch Zufall erfuhr ich von der Gründung einer „Tafel“ in Lohne, bin dort hingefahren und



Foto: Mechtild Ottenjann

Der alte und der neue Vorsitzende der „Cloppenburg Tafel“ im Gespräch: Dr. Robert Berges (links) und Elmar Dubber



Foto: Mechtild Ottenjann

Das Haus in Emstekerfeld

Aller Anfang ist schwer

Es war mühsam, ein Haus zu finden; Kirche und Stadt konnten nicht helfen, aber „Kollege Zufall“ bot eine Bleibe in der alten Schlachtereier Werner in der Kirchhofstraße an. Dort gab es sogar einen noch intakten Kühlraum. Viele Handwerker halfen kostenlos, alles wieder in Stand zu setzen! Auch die Möblierung gab es kostenlos. Schritt für Schritt ging es weiter: Sponsoren mussten gesucht und besucht (inzwischen sind es über 60 unterstützende Firmen) und Zuschüsse beantragt werden, ein kleiner Fuhrpark einschließlich eines Kühlwagens musste eingerichtet werden, Mitarbeiter mussten eingearbeitet und – vor allen Dingen – Vorurteile abgebaut werden. Der inzwischen gegründete Verein (zur Zeit 270 Mitglieder) konnte zu Beginn des Jahres 2006 starten und hilft nun seit 20 Jahren Monat für Monat zweimal in der Woche etwa 800 Bedürftigen mit Lebensmittelkörben. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, Alleinerziehende, Kinder, Rentner, Menschen in Not. Und etwa 50 Ehrenamtliche packen regelmäßig mit an, einige schon seit 20 Jahren! Sie holen Waren ab, tragen Kisten, hören zu, schenken ein Lächeln. Es geht nicht nur um Lebensmittel. Es geht um Würde. Der heutige Vorsitzende, Elmar Dubber, entwickelte ein Computerprogramm, das alle zu unterstützenden Menschen registriert und deren Berechtigung immer wieder kontrolliert. Die Hilfe soll transparent, gerecht und verlässlich sein. Mit diesem Programm gelang es, den Ansturm

auf die „Tafel“ in die richtigen Bahnen zu lenken; es wurde von vielen anderen Tafeln übernommen. Die Anzahl, der bei der Cloppenburg Tafel zur Zeit registrierten Personen beträgt 400 sogenannte Bedarfsgemeinschaften. Diese können aus Einzelpersonen aber auch aus einer ganzen Familie bestehen.

Foto: Mechtild Ottenjann



Heute läuft alles in geordneten Bahnen.

Umzug nach Emstekerfeld

Vor ein paar Jahren ist die „Tafel“ von der Kirchhofstraße ins Gewerbegebiet Emstekerfeld umgezogen. Das tat dem Zuspruch jedoch keinen Abbruch. Dort gibt es neben dem Ausgaberaum für die Kunden auch einen Gefrierraum für tiefgekühlte Produkte und einen Kühlraum zur Lagerung der Ware. Dankbar ist der Verein für die vielen Unternehmen, die fehlerhaft etikettierte oder überschüssige Ware kostenlos zur Verfügung stellen: von Schneefrost, Wernsing und Schulte bis zu Mählmann, Große Wietfeld, Edeka und Lidl und und und ... alles beste Ware mit Haltbarkeitsdatum. Zwei Transporter gehören dem Verein, der größere mit Tiefkühleinrichtung,

Foto: Mechtild Ottenjann



Ein reiches Angebot erwartet die Kunden: Früchte, Salat, Gemüse, Säfte, Aufschnitt, Brot

der kleinere für normale Kühlung. Mit ihnen kann die Ware abgeholt werden. Lebensmittel, die sonst entsorgt werden müssten, werden so zu Mahlzeiten - und zu einem Zeichen: Du bist nicht vergessen.

20 Jahre gelebte Nächstenliebe

Die „Tafel“ denkt weiter. Sie organisiert „so ganz nebenbei“ Tornister zur Einschulung für benachteiligte Kinder, ermöglicht kostenlose Schwimmkurse, lädt zu Nikolausfeiern, Zirkusbesuchen und ähnlichem ein. Für Kinder bedeutet das nicht nur eine schöne Abwechslung - es bedeutet Zugehörigkeit.

Und - das erzählt Dr. Berges nicht ohne berechtigten Stolz - sowohl der damalige Bundespräsident Wulff als auch der seinerzeitige Bundestagsabgeordnete Holzenkamp kamen zu Beginn nicht nur zu Besuch, sondern sie hätten mitangepackt! Sogar Justus Franz sei nach Cloppenburg für ein Benefizkonzert gekommen! All das habe die Akzeptanz der „Tafel“ in Cloppenburg gefördert.



Foto: Mechtild Ottenjann

Der „Fuhrpark“ der Cloppenburg Tafel

Und vielleicht ist das das Erstaunlichste, dass weder die Stadt Cloppenburg noch der Landkreis diese Einrichtung fördern. Miete, Energiekosten, die Fahrzeuge ... alles wird von Spenden finanziert, und das seit 20 Jahren!

Was trägt sind die Menschen.

Menschen, die geben.

Menschen, die helfen.

20 Jahre „Tafel“ in Cloppenburg, das sind 20 Jahre gelebte Nächstenliebe, 20 Jahre Solidarität, 20 Jahre stille Arbeit im Dienst der Menschenwürde.

Und vor allem 20 Jahre mit Herz!





ONLINE MIT DESIGNBUDE

dank dem Können und der Kreativität von Stephanie Franziska Budde

Es gibt Begegnungen, die senden prompt Signale aus von Empathie, von einander Kennenlernen wollen. Aber auch, dass es dazu keine Eile braucht, weil man sowieso zusammenbleibt. So erging es uns von Anfang an und vor einigen Jahren schon mit Stephanie Franziska Budde. Und wenn man weiß, wie unterschiedlich unsere (Sigrid Lünemann und Ulla Schmitz) Charaktere sind, dann ist dieser Match umso erstaunlicher. Aber immanent, weil Stephanie genauso empfindet, und darum ist es für uns nicht weniger als Glück, dass sie unser Tun und unsere Expertise nun in Social Media vertreten wird.

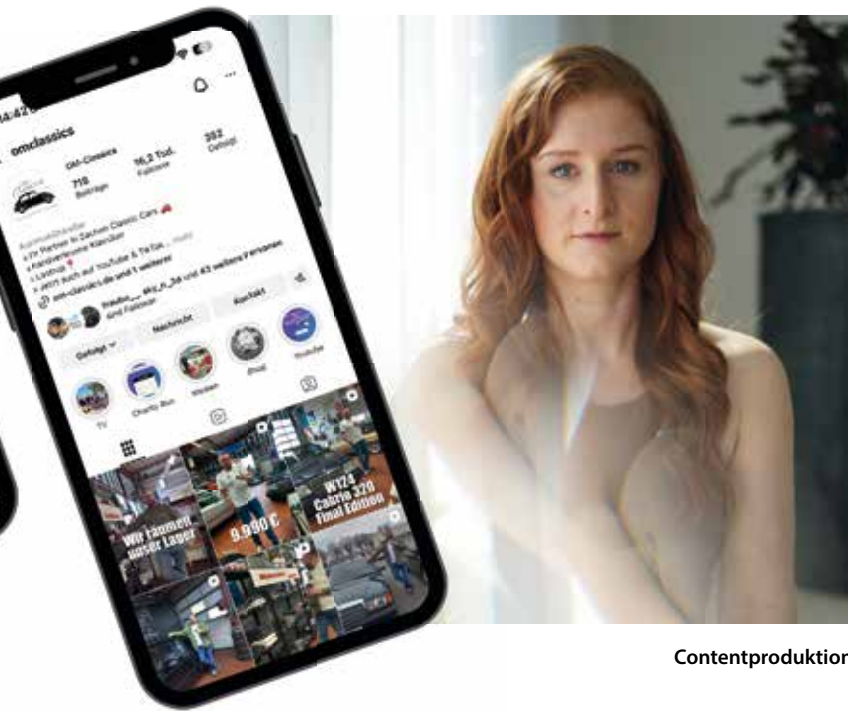
Persönlichkeit und Originalität – das ist die Welt des Designs von Stephanie Franziska Budde, der Frau in der Marke DesignBudde, mit Sitz im Eco-Park in Emstek. Deren CI's, Logos, Grafiken und Websites immer so besonders sind, dass man sie sehen und wahrnehmen muss. Es sind Messages unverkennbarer Art und die Eindrücke, die sie vermitteln lassen keinen Zweifel daran, wer oder was gemeint ist – den garantierten Wiedererkennungswert inklusive. Das ist Prestige und Reputation, im doppelten Sinne und das individuelle Non-plus-Ultra.

Marken und Menschen sind nun mal einzigartig und sie oder eine Sache in ihrer komplexen Individualität darstellen zu können – das ist zweifellos ein besonderes Talent: Stephanie Budde hat es und wenn Sie sich jetzt wundern, dass wir den anderen Vornamen gerade mal nicht nennen, dann hat das mit Kürze zu tun, während, wenn Stephanie Franziska an anderer Stelle auf der vollen Nennung besteht, dies eine Hommage ist an ihre Eltern. Die sie mit diesen zwei wunderschönen Vornamen benannt haben...

Die Frau ist leidenschaftlich und darum ist ihr „DesignBudde“ unverwechselbar. Nicht zuletzt auch

aufgrund der Stringenz, mit der sie ihre kreative Begabung professionalisiert hat. Beginnend in der Ausbildung zur Mediengestalterin, wo ihr die kreative Arbeit am Rechner von Anfang an das Liebste war. Dass sie diese Affinität dann konsequent zu ihrem Beruf und darüber hinaus zu ihrer Berufung entwickelte, das hat sich mit allen Facetten zu ihrem Markenzeichen etabliert. Wobei das Leben für Stephanie Franziska Budde so einige Hürden aufgebaut hatte. Die sie keinesfalls ignorieren konnte, denen sie allerdings seit einer guten Zeit schon laut ins Gesicht lacht. „Dir ist gar nicht bewusst, was du alles kannst!“ hat kürzlich erst jemand zu ihr gesagt, nachdem er ihren Stepp in ein neues Feld von zusätzlicher Aktivität zu beurteilen hatte, und damit genau den ungewöhnlich ideenreichen und starken Budde-Habitus auf den Punkt brachte. Der sich nicht nur in den ihr eigenen kreativen Möglichkeiten spiegelt, sondern sich ebenso stringent in ihrer Auffassung von sozialen Verantwortlichkeiten zeigt. Kunde, Freund und Familie von Stephanie Budde zu sein, ist gleichbedeutend mit dem Sehen von bisher unerkannten Möglichkeiten, mit Erfolg und nicht zuletzt auf allen Ebenen von Menschlichkeit.

Es gibt viel über Stephanie Franziska Budde zu berichten und zu erzählen und das wird auch kontinuierlich in diesem Magazin geschehen, so nicht alles ohnehin in der von ihr geschriebenen „Inside-the-Life of Budde-Story“ landet, wo wir´s dann auch lesen können. Und bei uns auf Social-Media! Wo wir nun und endlich auch zu sehen sein werden. Endlich, ja! Aber dafür auch richtig! Denn dass wir das nicht können, haben wir in einigen Versuchen bewiesen – und freuen uns nun umso mehr, dass Stephanie Franziska Budde all das ab sofort für uns macht: In Sachen Magazin für Stadtgeschichten mit all den Stories lange Zeit zurück und zukünftig.



Contentproduktion

Sowie für die anderen, allesamt bemerkenswerten Produkte aus unserer Schreibwerkstatt 2imWORT: Chroniken von Menschen und Orten, Bücher von uns ghost written, komplizierte Übersetzungen, Texte für alle Anlässe auch sie mehrsprachig, Lektorate und so weiter. Alles, was unsere natürliche Intelligenz empathisch und professionell zum Ausdruck bringt – und damit auch Stephanie Franziska Budde beeindruckt und letztendlich davon überzeugt hat, dass sie diesen Teil unserer Arbeit übernehmen muss. Muss, denn „ihr lasst so viel von der Qualität eurer Produkte im Nichts verschwinden... eben weil sie nicht überall sichtbar und nicht ordentlich verbreitet sind!“

Stephanie Budde wird diese Accounts zusätzlich auch für ihr Business und News nutzen, denn wo Kreativität, Mut und Power zusammenkommen, sollte man sie auch als Ganzes darstellen. Sie, unsere Kundinnen und aus allen Jahren des Magazins und von 2imWort werden demnach mehrfach Vorteile davon haben und Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben uns ab jetzt auch online,

Ihre Ulla Schmitz und Ihre Sigrid Lünemann



Logodesign

IB

DESIGNBUDE

SCHÖN
REICHT
NICHT.

MARKEN
BRAUCHEN
WIRKUNG!



JETZT
TERMIN
VEREINBAREN

Fest verwurzelt im Elektrohandwerk

BREUER ELEKTRO in Cloppenburg ist Tradition, Fortschritt und Zukunft zugleich, seit nun schon 107 Jahren!

Ulla Schmitz

Wir erzählen hier eine Geschichte, von der Sie wahrscheinlich schon gehört haben. Es ist die Geschichte von Breuer Elektro, denn ohne diese Familie wäre es mit dem Luxus der Elektrifizierung vor gut 100 Jahren vermutlich noch eine ganze Weile nichts gewesen. Ging es zu der Zeit doch zunächst darum, „kriegswichtige“ Industrieanlagen mit Strom zu versorgen. Wie die neu gebauten Zeppelinhallen in Ahlhorn. Die ohne Strom nichts als leere Hallen waren, weil weit und breit niemand bekannt war, der zur „Ausführung elektr. Licht u. Kraftanlagen“ in der Lage gewesen wäre. War dieses Handwerk zu der Zeit in der hiesigen Region noch nicht bekannt. Wohl aber in Düsseldorf, wo ein junger, 16-jähriger Mann namens Heinrich Breuer (*1877 - †1942) im Jahr 1893 bei der dortigen Firma Lang & Co seine Elektrolehre begann. Sie auf dem dort ansässigen Elektro-Technikum fortsetzte und nach sechs Jahren erfolgreich absolviert hatte.



Die "Elektro-Breuer-Männer"

Und schon sind wir mittendrin in der Breuer Familiensaga, die Ausdruck ist von handwerklicher Kompetenz, von Innovation und Tradition, von Vertrauen und Loyalität. Von Werten, die nunmehr in der 4. Generation den Begriff BREUER ELEKTRO definieren, auch, wenn die Namen der jetzt aktiven Generation Thomas Wiese und Sven Tabeling sind. Ihre DNA ist die von „Breuer Elektro“ und ihr Bekenntnis dazu die Garantie für den Fortbestand dieses bedeutenden Traditionsunternehmens. Als Triebfeder oder besser als Motor in die Zukunft. Als E-Motor natürlich, denn herkömmlich gilt hier als veraltet und ist es ja auch, seit Langem schon!

„Wer in unserer Branche bestehen will, muss Visionen haben und sie umsetzen können!“

Es ist Hubert Breuer jun. (76), der das an jenem Tag, dem 1. April 2026, sagt, an dem er seine restlichen Firmenanteile der „Breuer Elektro GmbH“ mit den Geschäftsführern Thomas Wiese (55) und Sven Tabeling (33) übergeben hat. Visionen, ja, doch den Mut und das Know-how sie in Innovationen umzusetzen, das ist Leidenschaft, und die zeichnet Wiese ebenso aus wie Tabeling... und wie Hubert Breuer jun. natürlich, denn seine Aufgeschlossenheit Neuem gegenüber und „daraus das Beste im Elektro-Handwerk zu machen“, das bezog sich von Anfang an auch auf die Handwerksgeschichte im Oldenburger Münsterland. Die mit seinem Engagement unübersehbar

er noch in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt wurde. Nicht von ihm allein, wie er betont, doch die Tatsache, dass er just im letzten Jahr, neben dem goldenen, auch den diamantenen Meisterbrief verliehen bekam, bedeutet einerseits, dass er seit 60 Jahren schon aktiver Teil der Elektro-Innung ist und beweist zudem, dass Hubert Breuer jun. all die Jahre alles für die Ausbildung von jungen Menschen im Elektro-Handwerk getan hat. Mehr als 100 von ihnen haben bei ihm ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen – Thomas Wiese und Sven Tabeling ebenso. Und das hört hier nicht auf, denn derzeit sind vier Auszubildende hier am Start in ihren Beruf – mit einigen Facetten mehr als bisher, da der Elektrobetrieb zum Komplettanbieter für moderne Haustechnik, inklusive Heizung, Sanitär und Klima ausgebaut wird.



Man kann schon ins Schnacken kommen,

mit den drei Männern an einem Tisch. Gemütlich im hellen Besprechungsraum der Breuer Elektro GmbH an der Alte Löniger Straße 31 in Cloppenburg, wo das Unternehmen seit 2019 ansässig ist. 100 Jahre nachdem Heinrich Breuer sich im Oktober 1919 im Hause Kuper in Schneiderkrug selbstständig gemacht hatte, als die Firma Elektro-BREUER. Mit dabei seine Frau Barbara (die Familie hatte zwei Söhne und zwei Töchter) und Sohn Hubert (*1908 - † 1974), der schon drei Jahre später als erster Lehrling im heimischen Betrieb seine Ausbildung begann, mit der Unterschrift unter seinen Lehrzeugnis am diesjährigen 1. April vor 100 Jahren.



Heinrich und Barbara Breuer

Sie sehen, dass dies Unternehmensgeschichte darstellt, die geprägt ist von den Werten dieser Familie. Zu der auch Wiese und Tabeling gehören. Denn das Verständnis und das Verstehen der drei Männern miteinander ist das Markenzeichen „Breuer Elektro“. Seit 40 Jahren, als Thomas Wiese bei Breuer jun.

seine Lehre begann und seit 2010, auf Sven Tabeling bezogen, mit Beginn seiner Ausbildung auch hier.

Doch bevor wir weiter in die Zukunft blicken, sollten wir noch einmal auf das Ankommen von Heinrich Breuer im Südoldenburgischen zu sprechen kommen, denn eigentlich arbeitete der junge Mann in der „Stahlhütte Gute Hoffnung“ in Oberhausen, als es hieß, dass er die „Zeppelinhallen in Ahlhorn“ elektrifizieren solle. Na gut, danach aber, das stand für ihn fest, würde er

anderswo in Deutschland in einem großen namhaften Unternehmen arbeiten. Interessante Angebote hatte er so einige... Doch weil die Süddoldenburger sahen, wie sehr „der Strom“ das Leben veränderte, wollten sie an dieser Elektro-Moderne unbedingt partizipieren. Also hörten sie nicht auf, „dem Heinrich“ das Hiersein so richtig attraktiv zu reden und so begann die Geschichte von „Breuer Elektro“ in Schneiderkrug. Mit auch gleich den ersten Aufträgen, denn Breuer war zunächst für die Wartung der Generatoren in der Koker- und der Neumühle an der Lethe zuständig.



Das erste Firmenfahrzeug: Hanomag „Kommibrot“

EWE

Allerdings für nicht lange, denn als Amtshauptmann Willers im Jahre 1921 in Cloppenburg die Überlandzentrale (heute EWE) gründete, entschloss Heinrich Breuer sich aufgrund dieser neuen Perspektiven, ins Haus Bruns an der Osterstraße in Cloppenburg einzuziehen. Hier war er nahe genug am zukünftigen Geschehen bei dem Energieversorger und genügend Platz für die sich ergebenden Ansprüche war auch. Breuer hatte sich nämlich um die Verlegung der Hochspannungsleitungen und Ortsnetze bemüht und den Auftrag erhalten. Zudem standen sämtliche, davon ausgehenden Hausinstallationen an – das junge Unternehmen Elektro-BREUER hatte sich schnell einen guten Namen gemacht.



„1920 gab's zum Beispiel in ganz Garrel zwei Steinhäuser. Doch an den Strom waren die noch nicht angeschlossen, wie die anderen Behausungen natürlich auch nicht,“ erinnert Hubert Breuer jun. sich aufgrund der Erzählungen seines Vaters. Dieser Zustand änderte sich mit dem Verlegen von Hochspannungsleitungen, was in Kooperation mit den Bauern geschah, über

deren Felder sich die Trassen zogen. Die erste war die von Höltinghausen über Nikolausdorf Richtung Oldenburg. Ihr folgte die Anlage von Sevelten nach Elsten und von Dwertge über Grönheim nach Lindern. Daraus entwickelten sich unter der Ägide von Elektro-BREUER die Ortsnetze Emstek, Tensdetd, Garrel, Vrees, Tweel, Dwertge und Stalförden und auch fast alle Hausinstallationen waren Sache der „Breuers aus Cloppenburg“.

Mit dem Strom kamen die ersten Rundfunkgeräte auf den Markt und dass Breuers damit in den Verkauf einsteigen würden, war klar. Doch dafür reichte der Platz in dem kleinen Geschäft an der Osterstraße nicht aus. Also musste ein adäquates Gebäude her und weil Breuers eine gute Ahnung davon hatten, wie dominant sich die Elektrifizierung etablieren würde, bauten sie den neuen Firmensitz an der Eschstraße, als Wohn- und Geschäftshaus. Mit einem Ausstellungsraum und großen Schaufenstern. In den hinteren Räumen befand sich schon damals die Werkstatt, und von hier aus entwickelten sich auch die ersten Beschallungsanlagen für Kirchen und Hallen, sowie im Freien bei Großveranstaltungen.



Das Stammhaus an der Eschstraße nach dem Umbau 1959

Mit dem Fahrrad von Cloppenburg nach Luzern

Doch nicht nur Heinrich, sondern auch sein Sohn Hubert Breuer sen. war der Zeit voraus. Denn die Neugier auf alles, was mit elektrischem Fortschritt zu tun hatte, hatte sich auch auf ihn, den Vater des heutigen Hubert Breuer jun. vererbt. Hubert Breuer sen. wollte wissen, was an technischen Möglichkeiten auch jenseits der cloppenburgischen Grenzen möglich war. Also setzte er sich auf sein Fahrrad und fuhr ein Jahr lang von Ort zu Ort, von einer Elektrofirma zur nächsten und schaute sich auch in allen nur möglichen Produktionsstätten um – bis nach Luzern in der Schweiz!

Zurück in Cloppenburg war er aufgrund dieser Erfahrungen in der Lage, die dortige Entwicklung zu beschleunigen, so dass nicht nur Privathaushalte an der neuen Technologie partizipierten, sondern vielmehr die ansässige Industrie, insbesondere



Hubert Breuer sen. und Ehefrau Maria

die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe. Das geriet so manch einem heute großen Unternehmen in unserer Region zum Vorteil.

1942, noch mitten im 2. Weltkrieg übernahm Hubert Breuer sen. den Betrieb, nachdem sein Vater verstorben war. Schon vor diesem Hintergrund kann man

an „Elektro Breuer“ nicht vorbeischauchen. Zeigt sich in deren Familien- und Firmenchronik doch einerseits wie tief verwurzelt das Handwerk in unserer Region ist. Und damit auch Lebensqualität. So wurden auch die ersten Fernsehgeräte 1954 „bei Breuer“ verkauft, wo dann auch prompt fünf Jahre später das Geschäft durch einen Umbau vergrößert wurde, um den Kunden die mittlerweile umfangreichen Sortimente aus der Branche der Elektroenergie nicht vorenthalten zu müssen.



Lehrlingsausbildung ist Verantwortung für die Zukunft

Da war der Elektrofachbetrieb Breuer in Cloppenburg und Umgebung schon lange eine Institution. Und das auch an anderer verantwortlicher Position, denn schon für Hubert Breuer sen. waren Entwicklung und Fortschritt nur dann zu vereinbaren, wenn der Branche genügend Nachwuchs zur Verfügung stand. Ausbildungsbetrieb war Elektro-BREUER schon, doch

eine Innung, getreu alter und bewährter Handwerkstradition fehlte noch. Also gründete Hubert Breuer sen. 1946 die Elektro-Innung Cloppenburg.

Die daraus erwachsene Verantwortung der Lehrlingsausbildung und -betreuung - wir hatten das Thema hier schon - wie auch jene, die das ständig expandierende Geschäft von Elektro-BREUER mit sich brachte, wurde selbstverständlich von Hubert Breuer jun. übernommen. Dem großen Mann mit der dunklen Stimme und dem Lächeln in den Augen, der am Tag dieses Gesprächs ganz relaxt und zufrieden am Tisch in den Geschäftsräumen der BREUER ELEKTRO GmbH sitzt. Wohl wissend, dass er mit der Übergabe seiner restlichen Firmenanteile an Thomas Wiese und Sven Tabeling alles richtig gemacht hat. „Jetzt ist die Zeit der jungen Leute“, sagt er und man kann ihm nur dazu gratulieren, dass er zurückgetreten ist. Was hier bedeutet, dass er weiterhin gefragt werden wird... Selbstverständlich!

Zweiundfünfzig Jahre ist es her,

dass er 1974 die Firma nach dem plötzlichen Tod seines Vaters als jüngster Sohn übernommen hat. Hubert setzte die Tradition fort und erlernte im elterlichen Betrieb das Elektro-Handwerk bis zum Meister und nahm darüber hinaus jede nur mögliche Fortbildung und Informations-tagung wahr. Als 14-jähriger schon war er mit seinem Vater auf Fachmessen wie der jährlichen Hannover Messe unterwegs gewesen.



„Man muss sich die Zukunft vorstellen können, gerade in unserer schnelllebigen Branche,“ sagt Hubert Breuer jun. So entwickelte sich auch die Sicherheitstechnik in rasanter Geschwindigkeit und längst ist man im Zeitalter von 4.0 angekommen, dank der elektrotechnischen Voraussetzungen. Die man bei der Elektro-BREUER GmbH aus dem Effeff beherrscht, denn alle, die hier arbeiten sind

absolute Könner ihres Fachs. Das ist Bedingung, wenn man ein Teil dieses Teams sein will, denn so innovativ und zukunftsorientiert Hubert Breuer jun. auch ist, er ist wie sein Großvater und Vater ein Handwerksmeister vom „alten Schlag“ und treu dem Grundsatz, dass in seiner Firma „nur Qualitätsarbeit geleistet wird.“ Als der Obermeister im Elektrohandwerk Hubert Breuer jun. eine Innungsversammlung leitete, saßen acht von ihm ausgebildete Meister im Auditorium. Darauf ist er stolz, wohl wissend, dass diese Männer und Frauen allesamt nach bestem Handwerker-Ethos mit ihrem Beruf vertraut gemacht wurden: In Seriosität, Ehrlichkeit, Bodenständigkeit, im respektvollen Umgang miteinander und dem Handwerk gegenüber.



v. l. Hubert jun. und Rita Breuer, Petra und Thomas Wiese im Jahr 2009

Professionelles Wissen, Seriosität, Ehrlichkeit, Bodenständigkeit

Auch Thomas Wiese (55) hat diese Eigenschaften zu seiner beruflichen Maxime gemacht, von der Pike auf als Lehrling bei Elektro Breuer, als dann langjähriger Mitarbeiter, Meisterschulen Absolvent und seit 2009 Geschäftsführer und Miteigentümer der damals neu gegründeten BREUER-ELEKTRO GMBH. Eigentlich hatte er vor, sich selbstständig machen zu wollen, doch weil Hubert jun. mittlerweile in die Jahre nahe der Rente gekommen war, war es nur ein kurzes Gespräch zu dem gewesen, was der Ältere sich vorstellte: Die Änderung des Unternehmens in eine GmbH mit Thomas Wiese als Miteigentümer und Geschäftsführer.

Überzeugungsarbeit hatte er nicht leisten müssen, denn die Sache mit der Leidenschaft, dem Verantwortungsbewusstsein und der Loyalität ist nun mal die „Elektro Breuer-DNA“ und war so auch der Grund dafür, dass Sven Tabeling jetzt sein Bekenntnis zur Breuer Elektro GmbH manifestiert hat. 2010 als Auszubildender bei Elektro Breuer/ Thomas Wiese angefangen, hatte er 2016 bereits nach einem Jahr an der Berufslehreanstalt in Oldenburg seinen Elektro-Meister in Vollzeit in der Tasche, um anschließend vier Jahre lang in einem Ingenieurbüro in Deutschland als Elektrofachplaner tätig zu sein. Dass er dabei viel gelernt hat, auch die unterschiedlichen Lebensweisen über das Berufliche hinaus, „das war eine gute Zeit“, wie er sich gerne erinnert, doch die Offerte zurück zu Breuer zu kommen und nachdem er bei der Kreishandwerkerschaft Cloppenburg als Ausbildungsmeister aktiv zu werden, passte besser in die Lebensplanung der jungen Familie Tabe-

ling. Wobei er sich ja eigentlich selbstständig machen wollte. Irgendwo in der Region.

Komplettanbieter für moderne Haustechnik, inklusive Heizung, Sanitär und Klima

Was jedoch schnell von eben jenem Tisch hier im Betrieb war, nachdem Thomas Wiese ihm angeboten hatte, zu gleichberechtigten Teilen und als Geschäftsführer ins Unternehmen einzusteigen. Der Ausgang dieses Gesprächs ist die weitere Zukunft der ELEKTRO BREUER GmbH, aus der nun zügig ein Komplettanbieter für moderne Haustechnik, inklusive Heizung, Sanitär und Klima entstehen wird. Dem Zeitgeist mit allen, auch neuen Herausforderungen, nicht nur angepasst, sondern schon weiterentwickelt. Ganz im Stil von BREUER ELEKTRO seit 107 Jahren, wie man sieht, und wenn wir jetzt noch aufzählen, was sich in Sachen Innovationen im Elektrohandwerk im Hause Breuer allein seit 2000 getan hat, dann ist das kein einfaches Auflisten, sondern vielmehr die schon seit Jahren gemeinsam erarbeitete Grundlage der BREUER ELEKTRO GmbH in diesem Zeitalter von 4.0.

Beginnend im Jahr 2000 und dem Verkauf von BHKW-Blockheizkraftwerken, gefolgt in 2001 von Elektromobilen. Drei Jahre später kamen Elektro-Motorroller dazu, 2008 wurde die erste Öko-Tankstelle der Welt bei Breuers an der Eschstraße installiert, die durch PV-Module-produzierten Strom die E-Fahrzeuge speist. Im selben Jahr noch kamen Klimaanlage ins Portfolio und 2009 wurde Hubert Breuer jun. zum Obermeister der Elektroinnung Cloppenburg von allen Meistern gewählt, während sich die Angebotspalette um Photovoltaik-, Wärmepumpen und Zentralstaubsaugeranlagen erweiterte.

2017 wurde der erste Industrie-Roboter in einer Lackierfabrik installiert, die komplett neu und unter den Maximen modernster Elektro- und Informationstechnik ausgestattet werden musste. Was sich als eine echte Herausforderung darstellte. Einer, mit der man sich gerne und erfolgreich auseinandersetzt. Im Sinne der Firmenphilosophie seit jetzt vier Generationen: „Fortschritt kommt nur zustande durch Visionen. Sie zu realisieren, sie auf unsere Branche der Elektro- und Informationstechnik umzusetzen, das ist unsere Aufgabe. Die wir mit Leidenschaft ausüben, denn kaum eine andere Branche ist so spannend, so aufregend und so zukunftssträchtig wie die unsere.“ fasst Thomas Wiese die Elektro-Breuer Philosophie zusammen.

Energie-Bündel - die Firma

Und auch er ist relaxt, hat er die Meilensteine des Traditionsunternehmens in den letzten 40 Jahren doch mit verlegt in Rich-



Die Breuer Elektro GmbH heute, an der Alte Löninger Straße 31

tung Zukunft. Seit 2000 Elektrotechnikermeister, ist Thomas Wiese seit 2009 Miteigentümer und Geschäftsführer der Breuer Elektro GmbH. Ein Jahr später wird er Meisterbeisitzer im Gesellen- und Prüfungsausschuss und nur wenige Jahre später Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der Elektroinnung. Und dass sich mit dem Unternehmen „Energie Bündel“ im Eco-Park der innovative Zusammenschluss von fünf erfahrenen Elektromeisterbetrieben aus der Region (energie-buendel.de) etabliert hat – die Idee dazu kam von Thomas Wiese und natürlich an jenem Tisch... sofort unterstützt und gemeinsam weiterentwickelt von Hubert Breuer jun.

Die „Breuer-Frauen“

Nun können wir diese Geschichte nicht zu Ende erzählt haben, ohne die „Breuer-Frauen“ nicht besonders hervorzuheben. Hätte sich ohne sie, die heutige BREUER ELEKTRO GmbH auf diese erfolgreiche Weise nicht hätte entwickeln können. Weil sie ihren Männern immer den Rücken freigehalten haben. „Angefangen bei meiner Oma Barbara“, wie Hubert Breuer jun. erzählt, „über meine Mutter Maria und meine Frau Rita, die immer den Einzelhandel geführt haben und im Büro tätig waren; bis hin zu Petra Wiese der Frau meines Nachfolgers, der ‚Frau der Zahlen‘, die die gesamte Büroarbeit unter Kontrolle hat und an der gesamtbetrieblich niemand vorbeikommt. Ein besonderes Kompliment und Dank an sie alle!“

Noch Fragen? Nun, bezogen auf moderne Haustechnik, inklusive Heizung, Sanitär und Klima betreffend, ist das die Sache der BREUER ELEKTRO GmbH, und da haben wir das Glück, sie miterleben zu können und - daran zu partizipieren!



Wenn aus Namen Orte werden und man sich mitten in der grauenhaften Geschichte des Holocaust wiederfindet

Es war nicht einfach eine Studienfahrt, die von 28 Schülerinnen und Schülern des Clemens-August-Gymnasiums (CAG) in Cloppenburg und dem Oldenburger Herbartgymnasium gemeinsam unternommen wurde, zu organisieren. Sie fand im Oktober letzten Jahres statt, doch weil die Erinnerungen daran sich für die Jugendlichen noch immer so anfühlen, als wären sie erst gestern in Krakau und von dort aus im ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz gewesen, ist auch jetzt noch Zeit darüber zu berichten.

Der folgende Beitrag besteht zu Teilen aus Berichten, die namentlich ausgezeichnet von einer der Organisatorinnen, Dr. Irmtraud Kannen, zusammengestellt worden sind. Über diese Fahrt, die von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Oldenburg organisiert und von den Schülerinnen und Schülern mit dem Versprechen angetreten war, dass sie zum Schluss der Reise darüberschreiben würden. Was in nicht wenigen Fällen sicherlich auch gut in der Weise war, dass die Erinnerungen an diese zutiefst erschütternden Erlebnisse beim Schreiben nachhaltiger verarbeitet werden konnten. Und dass die Eindrücke und Gedanken „an Auschwitz“ aus Sicht dieser jungen Frauen und Männer nun auf ihre Weise dargestellt sind, hinterlässt bei allen, die diese Eindrücke lesen, Beklemmungen, Ratlosigkeit und auch tiefstes Entsetzen. Einschließlich der Erkenntnis und dem Bewusstsein, dass sich ein solches Verbrechen an der Menschheit nie wiederholen darf.

Es wäre rücksichtslos gewesen, die Schülerinnen und Schüler ohne jede Vorbereitung diese Reise machen zu lassen,

doch weil die Organisation der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit in Oldenburg sich der Verantwortung bewusst war, trafen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beiden Geschichtskurse im Vorfeld und im Rahmen des Blockunterrichts im Seminarfach (M1) an zwei Samstagvormittagen und „beschäftigten uns mit dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust, um eventuelle Fragen im Voraus zu klären und uns zusätzlich auf den Besuch des Stammlagers Auschwitz und des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau vorzubereiten sowie zu sensibilisieren. Zudem besuchten und reinigten wir einige Stolpersteine in Cloppenburg und erfuhren dabei interessante Informationen über jüdische Familien und ihre Geschichten in der Stadt. Daher waren unsere Erwartungen vor allem geprägt von Hoffnungen auf Antworten der vielen Fragen, die durch die intensive Beschäftigung aufgekommen sind. Die Neugierde stieg, als wir von unseren Programmpunkten erfahren haben. Wie werden die Stadt, vor allem die Teile des Ghettos auf uns wirken? In welchem Ausmaß ist Auschwitz tatsächlich und wie nimmt man so etwas wahr, wenn man wirklich davorsteht?“



Die meisten von ihnen hatten bisher keinen Bezug zu Polen gehabt

und so waren alle bei der Ankunft, nach einer 16-stündigen Busfahrt und im Hotel Meininger eingekcheckt, beeindruckt von der Architektur und der außergewöhnlichen Sauberkeit der Stadt. Es folgte am nächsten Tag eine Führung durch die Altstadt von Krakau, nachzulesen in einem der Kästen (s.u.), denn das Hauptanliegen dieser Studienfahrt war das Kennenlernen von Auschwitz. Was einen Tag später geschah und von den jungen Menschen des Clemens-August Gmnasiums (CAG) in Cloppenburg und dem Herbartgymnasium in Oldenburg nie vergessen werden wird.



Jan de Bruynn, Lara de Harde und Jana Lampe, Marieke Brundiers, Charloe Lücken und Sarah Hagedorn sowie Elisa Kröger und Julie Günzel schildern hier ihre Eindrücke: „Bereits beim Betreten des Geländes war eine bedrückende Stimmung zu spüren. Das Tor mit der bekannten Aufschrift „Arbeit macht frei“ in Verbindung mit den hohen Stacheldrahtzäunen und den alten Backsteingebäuden wirkt in echt nochmal ganz anders und deutlich eindrucksvoller, als man es von Fotos oder aus dem Unterricht kennt. Im Inneren des Lagers waren in vielen der alten Gebäude Ausstellungen zu verschiedenen Themenbereichen zu sehen. Unter anderem werden in manchen Räumen persönliche Gegenstände der Opfer, wie Berge von Schuhen, Koffern, Brillen, Prothesen oder Kleidungsstücke gezeigt. Teilweise war es sogar noch möglich Namen, Adressen oder andere Vermerke über die Menschen, denen die Gegenstände gehörten, zu lesen.“



In einem anderen Bereich lagen Kinderschuhe. Bei vielen dieser Schuhe ließen sich zudem noch einige Details, wie das Design, erkennen. Solche Details verstärkten nochmal deutlich, dass es sich um echte Menschen mit einer eigenen Geschichte handelte, deren Leben von einem auf den anderen Tag zerstört worden ist. Besonders schwer erträglich war die Ausstellung mit einer riesigen Menge gesammelter Haare der Opfer. Dabei sah man auch die langsame Zersetzung und das Grauwerden der Haare, wodurch nochmals klar wird, dass der Holocaust wirklich passiert ist, obwohl er immer noch schwierig zu begreifen ist. Wir betraten auch eine ursprünglich provisorische Gaskammer. Dieser Raum war zwar still und leer, aber trotzdem spürte man auf eine Art und Weise seine Geschichte. Zu wissen, dass dort Menschen hineingezwungen wurden, mit „Duschen“ getäuscht worden sind und nie wieder herauskamen, ist sehr belastend und verstärkt nochmals die bedrückende Stimmung des Ortes. Gegen Ende der Führung sahen wir zudem noch das große Buch, in dem die Namen der Opfer eingetragen sind. Auch dies wirkte vor allem aufgrund der unendlich scheinenden Anzahl an Namen sehr eindringlich. Besonders schockierend zu sehen war dabei, dass teilweise auf einer Seite fast nur derselbe Nachname auftauchte und dementsprechend ganze Familien ausgelöscht wurden. Dieses Buch zeigt also nochmal deutlich, was für ein unfassbares Ausmaß dieses Verbrechen hatte. Insgesamt hat dieser Ort einen starken Eindruck hinterlassen. Man sieht, wie viele Leben zerstört worden sind und wie unfassbar grausam dies war. Obwohl man all diese echten Gegenstände und Spuren sieht, ist es trotzdem kaum zu begreifen, dass Menschen so etwas getan haben. **Genau deshalb ist es so wichtig, diesen Ort zu erhalten und zukünftigen Generationen zugänglich zu machen und somit an das Geschehene zu erinnern.**



Die eigentliche Größe des Lagers erschloss sich jedoch erst auf dem Gelände des wenige Kilometer entfernten Auschwitz II Birkenau, in dem die meisten Deportationszüge ankamen. Hier fanden die sogenannten „Selektionen“ durch SS-Ärzte statt, die für Alte, Frauen und Kinder fast immer den Gang in die dortigen Gaskammern bedeuteten. Es wurden uns auch weitere Baracken gezeigt, in denen unter anderem Josef Mengele seine medizinischen Versuche ausübte sowie die „Todesbaracke“/ Hungersbaracke oder auch die Baracke, in der die Mütter mit ihren Neugeborenen unter Aufsicht von Hebammen und Ärzten versorgt und auch getötet wurden. Dies ist für uns sehr unverständlich, da Hebammen und Ärzte für das Leben der Patienten verantwortlich sind und nicht für das Töten.



Danach folgten die Ruinen der Krematorien, von denen nur noch Trümmer zu erkennen waren. Direkt daneben, am Ende der Schienen und gegenüber von dem Tor, befindet sich eine Gedenkstätte mit Tafeln, auf denen die Aufschrift **„Dieser Ort sei allzeit ein Aufschrei der Verzweiflung und Mahnung an die Menschheit. Hier ermordeten die Nazis etwa anderthalb Millionen Männer, Frauen und Kinder. Die meisten waren Juden aus verschiedenen Ländern Europas. Auschwitz-Birkenau 1940-1945“** in verschiedenen Sprachen zu lesen war. Wir sahen auch die Gaskammern, von denen allerdings nur noch die zerbombten Überreste zu sehen waren. Trotzdem mussten bei dem Anblick viele von uns schlucken oder kurz innehalten. Im Anschluss kamen wir in die „Sauna“, in der sich der Haarschneideraum, die „Desinfektion“ und weitere Räume befanden. Heute dient sie als Ausstellung für Bilder und andere Gegenstände der Opfer.

Die Fahrt hat uns neue und vorher unvorstellbare Ausmaße der damaligen Qual gezeigt, welche durch Dokumentationen

und Geschichtsbücher niemals so rübergekommen wären. Wir sind dankbar, dass uns diese Erfahrung ermöglicht wurde, und sie wird ewig in unseren Köpfen bleiben.“



Mit dieser Erkenntnis gestaltete sich der Weg von Krakau zurück nach Oldenburg: „Unsere Rückfahrt von Krakau war zwar lang, aber sehr wertvoll für uns. Zwölf Stunden im Bus gaben uns Zeit, die vielen Eindrücke der Woche zu verarbeiten. Besonders die äußerst bewegende Führung durch Auschwitz hat uns noch einmal stark beschäftigt. Es war keine einfache Erfahrung, aber eine, die notwendig ist, um diese historische Verantwortung wirklich zu begreifen. Auch während der Fahrt kehrten unsere Gedanken immer wieder zu den Orten und Geschichten zurück die wir kennenlernen durften. Die Ruhe im Bus und der Blick aus dem Fenster ließen viel Raum zum Nachdenken.“

Fazit ist hier und immer wieder, dass diese Taten nie in Vergessenheit geraten dürfen – darüber ist die zivilisierte Welt sich mit ihrem Bekenntnis zu allen menschlichen Werten einig. Und muss als Bollwerk wahrgenommen werden gegen das pöbelnde Getöse von Neonazis, Rassisten, Rechtsradikalen oder den Befürwortern sogenannter politischer Alternativen. Die 28 Schülerinnen und Schüler des Clemens-August-Gymnasiums (CAG) in Cloppenburg und dem Oldenburger Herbartgymnasium haben die Konsequenzen nicht nur gesehen. Sie haben erlebt, dass deren Zeugen nie schweigen können und immer wieder mahnen: Sei ein Mensch!

Ulla Schmitz (red. Bearbeitung)

Starke Schultern brauchen Unterstützung – Pflege gelingt nur gemeinsam

Interview mit Johannes Miete, Sales Consultant der BARMER in Cloppenburg

Viele Angehörige übernehmen die Pflege eines Familienmitglieds - oft Tag und Nacht und nicht selten bis zur eigenen Erschöpfung. Die Krankenkasse BARMER steht als Partnerin an der Seite von Betroffenen und Angehörigen. Johannes Miete, BARMER Sales Consultant in Cloppenburg, erklärt welche Unterstützungsangebote es gibt und was aus seiner Sicht politisch passieren müsste.



*Johannes Miete, Sales Consultant
der BARMER in Cloppenburg*

Herr Miete, die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland nimmt stetig zu. Warum ist es für die BARMER wichtig, pflegende Angehörige zu unterstützen?

Johannes Miete: Mehr als 80 Prozent aller pflegebedürftigen Menschen in Deutschland werden zu Hause von ihren

Angehörigen oder mit Hilfe ambulanter Pflegedienste versorgt. Pflegende Angehörige leisten einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft. Sie übernehmen eine große Verantwortung und ermöglichen vielen Pflegebedürftigen, in ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben. Aus vielen Gesprächen weiß ich jedoch, dass diese Menschen häufig stark überlastet sind und regelmäßig an körperliche und emotionale Grenzen stoßen. Wir als BARMER sehen das große Engagement von pflegenden Angehörigen und wollen Unterstützung leisten.

Welche Herausforderungen sehen Sie für pflegende Angehörige im Alltag?

Miete: Die Herausforderungen sind vielfältig. Angehörige von pflegebedürftigen Menschen jonglieren in ihrem Alltag mit diversen Verpflichtungen: Die eigene Familie und möglicherweise Kinder versorgen, im Beruf vollen Einsatz zeigen und die Pflege eines Angehörigen organisieren oder selbst durchführen. Da bleiben meistens das eigene Wohlbefinden und die eigene Gesundheit auf der Strecke. Häufig fehlt auch das Wissen über Pflege- und Entlastungsangebote oder die Bürokratie für diese Möglichkeiten erscheint zu hoch. Das wollen wir ändern.

Wie genau unterstützt die BARMER pflegende Angehörige?

Miete: Unsere speziell qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten zu allen Fragen rund um die pflegerische Versorgung. Außerdem bieten

wir mit dem BARMER Pflegecoach eine umfangreiche Online-Plattform, die in einzelnen Modulen verschiedene Themen aus dem Bereich Pflege erklärt. Pflegende Angehörige können außerdem an Pflegekursen teilnehmen oder eine häusliche Schulung in Anspruch nehmen. Pflegende Angehörige erhalten so eine gezielte Beratung rund um die eigene Gesundheit und Selbstpflege, aber auch zur Pflegebedürftigkeit des Angehörigen.

Was muss sich grundsätzlich ändern, damit pflegende Angehörige mehr Anerkennung für ihr Engagement erhalten?

Miete: Diese Leistung pflegender Angehöriger verdient unsere höchste Anerkennung. Die familiäre und selbstorganisierte Pflege ist das Fundament der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen benötigen jedoch weitere Entlastungen - auch finanzieller Art. Wir würden deshalb eine steuerfinanzierte Pflegezeit für Angehörige begrüßen. Menschen, die ihre Berufstätigkeit für die Pflege von Angehörigen (zeitweilig) aufgeben, sollten staatliche Unterstützung zur Sicherung ihres Lebensunterhalts ohne die Verpflichtung zur Rückzahlung erhalten können. Dazu muss die Einführung einer steuerfinanzierten Pflegezeit von der Bundespolitik geprüft werden. Damit pflegende Angehörige auch in Zukunft diese zentrale Rolle leisten können, brauchen sie verlässliche Unterstützung - gesellschaftlich, politisch und durch starke Partner wie unsere BARMER.

BARMER

BARMER | Bahnhofstr. 3 | 49661 Cloppenburg | Tel: 0800 333 10 10

Öffnungszeiten: Mo: 09:00 - 17:00 Uhr | Di, Mi, Fr: 09:00 - 13:00 Uhr | Do 09:00 - 18:00 Uhr



©South African Tourism

Cape Town ist „Mother City“. Sie ist die schönste Stadt am schönsten Ende der Welt. Kapstadt ist eine Liebe!

Ulla Schmitz

Kapstadt ist laut und bunt. Kapstadt ist immer in Action, leidenschaftlich und voller Leben. Es muss so gewesen sein, dass für diese Stadt der Begriff „cultural melting pot“ geprägt wurde. Leben in diesem „Schmelztiegel der Kulturen“ doch Menschen aus allen Nationen der Erde. Seit etlichen Jahrhunderten schon, durch alle Zeiten hindurch. Kapstadt ist „Mother City“, die Mutter aller Städte, als sicherer, weltoffener Hafen für Abenteurer und Schutzsuchende, für Junge und Alte, für Menschen jeden Geschlechts; für Draufgänger, Glücksritter; reiche und auf diese Weise nicht so gut versorgte Menschen und immer so weiter, die gesamte Palette menschlicher Couleur. Gleich welcher Herkunft diese Menschen sind, gleich welcher Hautfarbe und Gesinnung und auch gleich welchen Status.

Hier, in Kapstadt wurde das Ende der Apartheid verkündet, im House of Parliament, neben dem Company's Garden, wo die holländischen Okkupanten nach ihrer Kolonisierung des südlichen Afrikas 1653 begannen, Gemüse, Obst und Getreide zu züchten, um damit ihre Landsleute auf dem Seeweg nach Indien und Malaysia zu versorgen.

So eindrucksvoll diese Erinnerung von 1994 ist, zu der sich noch am gleichen Tag Nelson Mandela, der späterer erste schwarze Präsident Südafrikas, direkt nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis auf Robben Island hinzugesellte, so könnte man diesen Zusammenhang als Paradoxon sehen – wäre nicht Cape Town die Kulisse dafür gewesen. Und ist es seither täglich, denn ein Sein in Kapstadt, ohne im Company's Garden die einmalige Schönheit des Parks auf einer Bank unter einem der Bäume zu genießen und dabei die überall umherwuselnden Eichhörnchen mit Nüssen gefüttert zu haben, ist undenkbar. Natürlich auch für die Bewohner Kapstadts aus aller Welt.

Die den Weg von hier zu Fuß durch die Altstadt ins Bo-Kaap Viertel mit seinen bunten Häuschen am Fuß des Tafelbergs nehmen. Erbaut wurde das historische Quarter übrigens von malaiischen Familien, die „mitgebracht“ worden waren, von den holländischen Seefahrern auf ihrem Weg zurück nach Europa und in Kaapstad als Arbeiter und Hausangestellte den holländisch-stämmigen Herrschaften verkauft wurden. Als Sklaven, doch ihre Kultur und Traditionen sind unübersehbar ein Teil der Lebensart Kapstadts – von der Cape-Malaiischen Küche ganz zu schweigen.



© Bagayoko

Und schon sind wir mittendrin in dieser „Welt in einer Stadt“. Es ist Sommer am schönsten Ende der Welt und während ein bitterkalter, graudunkler Winter Europa fest im Griff hat, herrscht in Kapstadt „Champagnerwetter“. Mit strahlender Sonne, einem hellblauen Himmel und jener kristallklaren Frische in der Luft, die wie Millionen kleiner Bläschen auf der Haut prickelt. Das gibt es nur am Kap der Guten Hoffnung: Perfekt gute Laune schon am frühen Morgen. Wäre Freitag, würde man nach Mittag einen Großteil der Capetonians auf ihrem Weg an die Strände sehen: Zum Surfen, zum Picknicken, zum Relaxen – das Leben zu leben genießen. Das beherrscht man hier wie sonst nirgendwo. Umgeben von der majestätischen Kulisse des Tafelberg-Massivs. Kapstadt ist eine Liebe!

der quirligen, einnehmenden Atmosphäre überfordert. Von den Nächten, die immer lang sind, von der Intensität dieser Stadt. Die kein Moloch ist, aber Ausdruck von endloser unsortierter Freiheit. Wer sich deshalb aber am falschen Fleck fühlen will, hat die Vielfalt, die Offenherzigkeit und das Selbstbewusstsein Kapstadts nicht verstanden. Denn Cape Town ist nicht allein die Stadt. Cape Town ist Mother City und die Traumstrände jenseits des Kloof Nek und den Peaks des Table Mountains Massivs gehören dazu! Selbstverständlich, denn Schönheit ist nicht teilbar! Und so ist ein Domizil in Camps Bay zum Beispiel, etwas weiter südlich auf der Halbinsel Richtung Kap der Guten Hoffnung eine Alternative voller Faszination. Camps Bay ist der Spot für die Schönen und Reichen. Eine gewisse Ruhe und Highlife inklusive.

Und Kapstadt ist nie weit entfernt, so dass ein schneller Trip zurück in die City immer nur ein kurzer Weg der erneuten Annäherung ist, des Kennenlernens – das man übrigens (Achtung: Insider-Tipp) angenehmer noch über eine oder zwei oder drei Touren in die Winelands machen kann. Sagen wir besser, machen wird, ist es mit einer Liebe doch wie mit dem Leben: Manchmal muss man sich dem Verstehen oft von einer anderen Seite nähern, um dann mitten im Glück gelandet zu sein.

Foto: d_van_rendsburg_pixabay



Doch wie das so ist mit der Liebe -

nicht alle Menschen erleben sie auf die gleiche Weise. Vielleicht dann nicht, wenn es die erste Begegnung mit diesem lauten, bunten und überbordenden Lifestyle namens Cape Town ist. Auf den man vermutlich nicht vorbereitet war, den man sich nicht anlesen kann, weil er nicht zu beschreiben, sondern nur zu erleben ist. Während also die einen sich voller Lust, Freiheit und ungehemmt in das Lebensgefühl á la Cape Town einbringen, ziehen andere sich zurück, vom Lärm und



©traceyjanshaw_pixabay

Hellerbest
in den Frühling

BÜCKER
WEINHAUS

An der Bleiche | Dinklage | www.weinhaus-buecker.de

Eine veritable Zahl etablierter und hervorragend geführter Weingüter repräsentieren das Weinland Südafrika, und nahezu alle sind in der Umgegend Kapstadts angesiedelt. Einige der bekanntesten Rebsorten sind Chardonnay, Chenin Blanc, Cabernet Sauvignon, Pinot Noir und Pinotage – doch das sind lediglich die Fakten. Die ureigenen Liebschaften wie beispielsweise der berühmte Muscadel von Constantia, dem schon Napoléon verfallen war, wollen wir erst gar nicht beginnen an dieser Stelle aufzulisten, sondern gehen in die Berge, hoch über Kapstadt, nach Durbanville. Wo im Weingut „De Grendel Wines“ auf den von Fynbos bedeckten Hängen des Tygerbergs eben jene eleganten Weine entstehen, die das einzigartige Terroir und die kühle Brise des Atlantiks widerspiegeln. Hier sind aus sorgsam gehüteten Traditionen in der Weinbergarbeit sowie dem Mut zu meisterhaften Innovationen, die Schlüssel zu jenen ausdrucksstarken Weinen entstanden, die mit außergewöhnlicher Balance und Tiefe faszinieren.

Südafrikanische Weinqualität auf Weltniveau -

die Vielfalt dieser großartigen, individuell kreierten und im Ausdruck typischen Weine ist noch so jung wie das Land seit 30 Jahren frei ist. Ist es doch erst seit Mitte der 1990er Jahre gesellschaftlich adäquat, auch beim Wein das gewisse Extra, den besonderen Touch gelten zu lassen und zu fördern, in einem perfektionierten Zusammenspiel aus Leidenschaft, Handwerkskunst und Herkunft der Trauben.

Nur mit dieser Stringenz, die das Rückgrat eines anspruchsvollen und dann auch erfolgreichen Weinbaus ist, können Weine sich genussvoll entfalten. Eigenständig in ihrem Habitus und unkompliziert zu genießen – mit solchen Eigenschaften verbindet man auf diesem Genuss-Niveau sogleich die Weine der MAN Vintners. MAN – man könnte denken, dass The Man, „der Mann“ sich hier darstelle. Umso schöner aber



© uschy/privat

ist die Entstehungsgeschichte dieses Namens MAN, der sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen der Ehefrauen von Tyrrel und Philip Mayburgh sowie dem Dritten im Bunde José Conde zusammensetzt: Von Marie, Anette und Nicky. Es heißt, dass der Name MAN zurzeit der Gründung des Weinguts in den Perdeberg Hills in Paarl, Region Stellenbosch als deutlich notwendige Hommage an die Ehefrauen zustande kam. Konnten sie doch ihre Männer eigentlich nur noch beim Weinmachen antreffen, ansonsten vielleicht sonntags mal für ein, zwei Stündchen... Da war es dringend notwendig, aus



©South African Tourism



dem Namen der Weine das Zusammen der drei Frauen mit ihren Männern ersehen zu können. Einige Jahre ist das schon her, MAN Weine sind weit über die Grenzen Südafrikas hinaus bekannt und beliebt für ihre Frische, ihre unkonventionellen, überraschenden und unverwechselbaren Aromen. Dass sich darin die dominante Qualität eines umweltfreundlichen Anbaus widerspiegelt, beweist den gewünschten Charakter.

Gute Weine, die Lust an Genuss, an Sinnlichkeit und daran, jedes My davon bewusst zu leben, das ist Kapstadt. Hier, wo Südafrika seinen Zauber gebündelt hat, mit der unbeschreiblichen Schönheit der Landschaften und der Intensität dieser einmaligen Mischung afrikanisch-europäischer Kultur. Die sich in allen Bereichen der Kunst darstellt, also auch in der Kulinarischen, und wie sie ursprünglicher und ausdrucksstärker nicht anders in Szene gesetzt sein kann als bei Madame Taitou in der Long Street 77.

In jenem kleinen äthiopischen Restaurant, dessen Fassade bis über das Vordach umrankt ist von dichtem Grün mit Pflanzen aller afrikanischen Gattungen und dass auch beim Eintreten diese exotische Faszination nicht aufgibt. Im Gegenteil, denn ein solches Ambiente ist selbst in Kapstadt besonders. Mit seinem Habitus und original äthiopischer Küche ist Madame Taitou eine Hommage an das Leben, an die Leidenschaft, an Kapstadt, an eine Liebe.

Die wie jede Liebe voller Geheimnisse ist, die es zu entdecken gilt, wie jede der Herausforderungen, die erkannt und gemeistert werden will. Um sich dann doch darauf einzulassen. Auf eine Affäre? Oder doch auf diese Liebe? Man wird es erleben! Mit einem „Nein“ zu all dem, zu diesen hinreißenden

Offerten, würde man am Tagesende sich selbst nur quälen. Denn Cape Town ist Mother City, sinnlich, willkommend und weltoffen: Die schönste Stadt am schönsten Ende der Welt. Eine Liebe.

Und weil eine echte Liebe sich zwar verändert, aber nie beendet ist, eröffnen wir mit dieser Geschichte eine Fortsetzungsreihe zu Kapstadt, zu Südafrika, zu allem, was wir dazu zu erzählen haben. Allen anderen Geschichten voran die von Madame Taitou, die übrigens im Leben eine äthiopische Halbgöttin war und die Geliebte von Menelik, dem Sohn von König Salomo und der Königin von Saba, der die Bundeslade der Israeliten nach Äthiopien brachte. Doch steht die Bundeslade wirklich in Aksum? Und wie kam das kleine, am meisten bezaubernde äthiopische Restaurant Kapstadts zu diesem Namen? Welcome, bis zum nächsten Mal!



Ein Brautstrauß aus Anthurien

Einerseits spielt er nur eine Nebenrolle, andererseits ist er das wichtigste Accessoire auf einer Hochzeit: der Brautstrauß. Er begleitet die Braut zum Altar, schmückt sie auf allen Fotos und wird als Erinnerungsstück aufgehoben und getrocknet oder in Acryl haltbar gemacht. Nicht zuletzt gibt er auch den Ton für das Anstecksträußchen des Bräutigams an. Kein Wunder also, dass über seine Form und Größe, die verwendeten Blumen und ihre Farben im Vorfeld viel gesprochen wird.

Welcher Strauß passt zu meinem Kleid?

Keine Frage: Welcher Brautstrauß es wird, ist ganz allein Geschmackssache. Es gibt keine ungeschriebenen Regeln, die dem zukünftigen Ehepaar eine Wahl aufdrängen. Zum Glück! Aber es gibt einen großen Erfahrungsschatz, aus dem man schöpfen und sich Inspiration holen kann. So hat sich beispielsweise gezeigt, dass ein opulentes Prinzessinnenkleid eher nach einem großen Biedermeierstrauß verlangt als eine schlichte I-Linie, die vor lauter Prunk und Blütenpracht in den Hintergrund rücken würde. Ein schlichtes Boho-Dress wirkt dagegen in Kombination mit einem leichten Arrangement in dezenteren Farben und mit trockenen Gräsern am besten - diese greifen den Charme der leichten Stoffe und filigranen Spitzenelemente stilvoll auf. Ein etwas ausgefallenerer Wasserfall-Strauß, der sich wie eine Welle über die Hände der Braut ergießt, ist natürlich wie gemacht für ein Meerjungfrauen-Kleid (und das nicht nur aufgrund des Namens), während die klassische A-Linie wunderbar zu einem romantischen Armstrauß passt. Letzterer wird weniger gehalten, als vielmehr in die Armbeuge gebettet und als florales Statement getragen. Für diese Variante sind langstielige Gewächse wie Anthurien ideal. Die modernen Schnittblumen kommen ohne Laub daher und können sehr leicht zusammengebunden werden. Außerdem sind sie äußerst robust und lassen die Köpfe auch bei mehreren Stunden ohne Wasser nicht hängen. Die Farbpalette ihrer Hochblätter, die häufig für ihre Blüten gehalten werden, reicht von reinem Weiß über ein zartes Rosa und süßes Pink bis hin zur Farbe der Liebe: Rot. Manche Sorten zeigen auch Kombinationen und interessante Musterungen. Besonders schön und passend zum Hochzeitsfest ist auch ihre Form: Die Hochblätter vieler Anthuriensorten tragen - mal mehr, mal weniger ausgeprägt - romantische Herzen zur



Foto: anthuriuminfo/Anna Haslauer

Schau. Die eigentlichen Blüten, die an einer kolbenförmigen Ähre darüber angeordnet sind, machen an sich übrigens nicht so viel her. Sie sind klein und unscheinbar. Doch auch sie haben ihren Anteil am extravaganen Erscheinungsbild der Anthurien und ziehen so durchaus Aufmerksamkeit auf sich. Mal sind sie eher beige, mal weinrot, mal fast braun - aber immer stehen sie im leichten Kontrast zum oftmals leicht glänzenden Hochblatt. Bei so viel Farben- und Formensprache braucht es übrigens nicht mal mehr Begleitpflanzen oder füllendes Grün. Anthurien haben auch als Solostars einen großen Auftritt und verleihen dem schönsten Tag im Leben eine große Portion Herz. GPP



weddings
flowers
workshops

DANIE WILKE
FLORAL DESIGN

49377 Vechta
info@designwithlovedanie.de
@ daniewilke_floraldesign
Fon: 0157 85599358





S Simone Lübke
 Goldschmiedeatelier



Trauringkursus April 2026

Es ist der wichtigste Schritt in das zukünftige gemeinsame Leben: Die Entscheidung, „Ja“ zueinander zu sagen und sich füreinander zu bekennen, mit diesem anderen, ganz besonderen Blick auf die Zukunft. Auf die gemeinsame, zu der man sich entschließt.

Dass dies gerade in den momentanen, nicht unkomplizierten Zeiten von ganz besonderem Wert ist, muss nicht extra erwähnt werden. Wohl aber die Kraft, mit der man diesen Zeitläuften begegnen kann: Gemeinsam und mit dem traditionellen Zeichen dafür auch deutlich sichtbar für die Gesellschaft: Ihren Trauringen, dem Band, dem Symbol der Unendlichkeit! Was also könnte schöner sein, als diese besonderen Zeichen der Verbindung selbst zu schmieden? Ihnen bei aller sinnbildlichen Gemeinsamkeit die zusammengehörige Individualität zu verleihen - schöner und sinnlicher kann die zukünftige Gemeinsamkeit nicht dargestellt werden!

Da gehört es zum Glück des neuen Anfangs hinzu, dass im Goldschmiedeatelier von Simone Lübke in Bethen Trauringkurse angeboten werden. Die Offerte ist einzigartig in unserer Region und dass man sie in der bezaubernden Atmosphäre dieses Goldschmiedeateliers umsetzen kann, bezieht sich ganz auf das Paar allein.

Auf Sie, auf Ihre Zweisamkeit, Ihre Individualität, Ihre gemeinsame Kreativität, auf Ihr zukünftiges Leben. Voller Liebe zueinander, in Ihrem Miteinander - das Stärke demonstriert in dieser Welt, in der Menschen wie Sie, mit Ihrem Bekenntnis zueinander und Ihrer Kraft daraus so stark sind wie das Band, das von Ihnen geschmiedet wurde: Ihre Trauringe!

Simone Lübke · Goldschmiedemeisterin
 Bethen Dorfstraße 64 · 49661 Cloppenburg
 Tel. 04471 7009328 · info@simone-luebbe.de



Nähere Informationen zu den Kursen sowie der aktuellen Kollektion finden Sie auf www.simone-luebbe.de und auf Instagram und Facebook

MITmachen = in der MIT, der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Deutschlands seit 70 Jahren – und im MIT Stadtverband Cloppenburg seit 2025, nicht neu, aber umso motivierter.

Ulla Schmitz

Mitdenken, mitteilen, mitbestimmen, mitverantwortlich sein – alles Begriffe davon, dass die Stärke von Gemeinsamkeit das Plus und die gesunde Basis unserer Gesellschaft ist. Und damit auch das der Wirtschaftskraft Deutschlands, unserer Kompetenz in Sachen Produktion, Fortschritt und Erhalt des Erreichten, des „Made in Germany“.

Die, und daran kann kein Zweifel bestehen, nur mitbestimmend sein kann, weil ein mutiger, innovativer und selbstbewusster Mittelstand das Herz und der Kopf eben dieser Kraft ist, sein Antrieb – auch aus Cloppenburg heraus und mit dem hiesigen MIT Stadtverband wirtschaftlich und politisch präsent.

Sicht- und erlebbar wird dieses Wirken täglich und für jeden, denn ohne die ständige Arbeit der im Mittelstand etablierten Handwerker und Unternehmer aller Herkunft, würde kein Detail unserer Alltage funktionieren, geschweige denn, dass es sie überhaupt gäbe. Dazu, zu dieser Entwicklung, kann man bis an den Anfang der Menschheitsgeschichte zurückgehen – das gerne an anderer Stelle – denn hier ist es viel wichtiger die Menschen, die dafür verantwortlich sind, zu sehen. Im Heute. Und ihre Leistung anzuerkennen. Nicht zuletzt auch untereinander. Denn zusammen aufzutreten, eine Einheit zu bilden, das zeigt echte Stärke. Dazu muss man sich nicht liebhaben, einfach anerkennen, ohne Dünkel und Großmannsdenken.

Willkommen bei der MIT, der Wirtschafts- und Mittelstandsunion,

der bedeutendsten Adresse für eine aktive Beteiligung an der Entwicklung und dem soliden Fortbestand des deutschen Mittelstandes: PRO Unternehmer, Selbstständige und Freiberufler. Mit 25.000 Mitgliedern ist die MIT der stärkste und einflussreichste Wirtschaftsverband deutschlandweit. Als aktives Netzwerk, das im Interesse des Mittelstands und nach den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft agiert. Sich zu den Werten bekennt und auf diese Weise eine Plattform ist für den Austausch untereinander. Dafür, sich untereinander richtig kennenzulernen, die Unternehmen näher zusammenzubringen, zum eigenen und gleichzeitig zum Vorteil aller, die

sich zu diesem MITEinander bekennen – und es dadurch nutzen können. Die politische Einflussnahme wird im Bundestag von 161 Abgeordneten wahrgenommen, sechs MdB allein aus MIT-Verbänden in Niedersachsen, mit der 1. Vorsitzenden auf Bundesebene Gitta Conneman (Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand)

Seit genau 70 Jahren:

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion MIT

Diese Union hat gerade hier, im Oldenburger Münsterland ein echtes Zuhause: Man schaue sich die geballte Präsenz des Handwerks und bedeutender mittelständischer Unternehmen hier nur an! Es muss in den 1990ern gewesen sein, dass sich die MIT auch in Cloppenburg etablierte, und zwar aus dem schon bestehenden MIT Kreisverband Cloppenburg heraus, als MIT Stadtverband Cloppenburg. Einer, der das mit anderen hiesigen Unternehmern vorantrieb war Hubert Breuer jun. (76) von der heutigen Breuer Elektro GmbH. Und das auch gleich mit großem Zuspruch, denn die MIT hat funktioniert!

Seit 2025 auch wieder voll aktiv

Und tut sie bis heute, nachdem der hiesige Stadtverband einige Jahre in der Öffentlichkeit kaum präsent war. Was insbesondere der Corona-Zeit und ihren Folgen geschuldet war. Seit April 2025 aber existiert der MIT Stadtverband Cloppenburg wieder als deutlich sichtbarer und ebenso aktiver Stadtverband. Wobei die Notwendigkeit und der Wunsch dazu sich schon 2018 damit zeigte, als die heutige stellvertretende Vorsitzende Mareike Kunz Mitglied in der MIT wurde und dem damaligen Vorstand stellvertretend beitrug. Ein Jahr später kam Bernhard Deeken dazu, 1. Vorsitzender des MIT Stadtverbands Cloppenburg seit 2025. Deeken ist Geschäftsführer der Deeken Technology GmbH und bringt trotz seines noch jungen Alters langjährige Erfahrungen aus der Technologiebranche mit. Während die neue und „alte“ stellvertretende Vorstandsvorsitzende Mareike Kunz, auch noch sehr jungen Alters, Geschäftsführerin der VAZ GmbH ist und für breite Erfahrung im Bereich Unternehmensentwicklung und Kommunikation steht.



TISCHLEREI
Fangmann
MANUFAKTUR & DESIGN
Westallee 93 • 49661 Cloppenburg
info@fangmann-tischlerei.de
Telefon: 04471 95 88 55

Schöner wohnen. Schöner leben.



tecis[®]
Helmut Schnieders
Regional Manager

Finanzberatung
Spezialisten-Netzwerk

Profitieren Sie von unserem Spezialisten-Netzwerk, unter anderem in den Bereichen betriebliche Altersvorsorge und Investmentanlagen.

Weil die Zukunft dir gehört.

Sommerfest 2025 des MIT Stadtverbands Cloppenburg im
Mercedes Benz Autohaus Paul Lüske an der Emsteker Straße in Cloppenburg



*Hadira, der Hund von
Familie Lüske, von
ihnen Dira genannt*



Dass die Beisitzer des aktuellen Vorstandes mit ihren unternehmerischen Fähigkeiten und ihrem gesellschaftlichen Engagement den MIT Stadtverband Cloppenburg ebenso engagiert und weltoffen präsentieren, ist die moderne und aufgeschlossene Basis „dieser MIT“. Mit ihr projiziert sich ein Bild dieser Union nach außen, dem man glaubt und dessen Bemühungen zum Wohl des Mittelstandes in der Region und darüber hinaus, ernst genommen werden: Da fungiert Andre Brunemund von der ALV Unternehmensberatung GmbH als Vertreter für den nachhaltigen Mittelstand, während Thomas Fangmann von der Firma Fangmann Einrichtungen mit seiner Handwerkskompetenz als idealer, weil kompetenter Ansprechpartner zur praktischen Umsetzung mittelständischer Interessen zur Verfügung steht. Michael Rippe aus der Kanzlei Dorrissen punktet mit seinem juristischen Wissen und Erfahrungen daraus sowie Helmut Schnieders von Tecis Finanzleistungen, der als der fachkundiger, stets up-to-date informierter, urteilsfähiger und vertrauenswürdiger Adressat für finanzielle und vorsorgliche Belange in diesem Metier zu Hause ist.

Professionell - ja, keine Frage, und ungezwungen und sympathisch dazu

So viel zu dem professionellen Know-how der Cloppenburg-MITler. Doch dass sie darüber hinaus auf mitmenschlicher Ebene von einer solch offenen, freundlichen und ja, auch empathischen Präsenz sind, stellt den ganzen, großen MIT auf entgegenkommende und gewinnende Weise dar. So, dass

man an der Effizienz dieser wirtschaftspolitischen Orientierungsbasis keine Zweifel hat. Man gibt sich nicht wichtiger als der andere, muss sich weder reglementiert oder blockiert von Zwängen und zweifelhaften Logiken fühlen. Stattdessen ist man hier so wie man als Mensch ist: Entgegenkommend, echt, weltoffen und bodenständig - wissend, dass man auf dieser Basis als Unternehmer Gehör findet, dass man ernst genommen wird mit seinen Problemen, in direkter Linie auch untereinander. Denn das Vertrauen, das man zueinander aufbaut, ist loyal, so dass man, wenn nicht sofort, spätestens nach ein paar „Frag mal den oder den“, den richtigen Rat bekommt. Darüber hinaus ist die politische Basis immanent, denn „wir Unternehmer wollen gehört werden“, wie Thomas Fangmann sagt, wissend, dass dies auf der MIT-Ebene gegeben ist.

Zum eigenen und zum Nutzen anderer

Und zwar auf Augenhöhe, ohne Druck und nicht annähernd auf einer Basis, die eher Gruppenzwang ähnelt, als dass man gerne Teil davon ist. „Hier kann ich sagen, was ich denke, besonders, wenn das ganze Drumherum mal wieder nervig ist“, so die Antwort eines Handwerksunternehmers aus dem OM, mit dem wir beim Sommerfest des MIT Stadtverbands Cloppenburg im letzten Jahr im Autohaus Lüske zusammenstanden. Bei leckerem Essen, Kaltgetränken, rockig-gospeliger Life-Musik, leger gekleidet und in allerbesten Stimmung. Die wenigen Vorträge waren informativ gewesen, auf den Punkt, humorvoll und kurz. Da gab es keine grummeligen Gesichter! Und so wurde der Abend immer länger, Tische rückten zusammen, es hieß: „Setzen Sie sich doch dazu!“, man stellte sich vor und oft genug hieß es „ach Sie sind das da und davon!“ und schon bald war beim Du. Nicht das anbiedernde, nein, das auf Augenhöhe. Und auch nicht, dass man sich zum Geschäfte machen getroffen hatte, denn die Mittelstands- und Wirtschaftsunion ist ausdrücklich keine Verkaufsorganisation. Dafür ist das der Charakter der MIT: Sich kennen und schätzen lernen. Und wenn daraus irgendwie und irgendwann zusätzlich eine geschäftliche Verbindung entsteht, dann geschieht dies zum eigenen und zum Nutzen des anderen. Treffender und relaxter kann man gernelebtes Netzwerken doch gar nicht beschreiben: MITmachen.

P.S.: Neben den locker angesetzten Netzwerktreffen in ganz Deutschland im Stil des Sommerfests 2025 bei Lüske in Cloppenburg, werden beispielsweise auch die Besichtigungen von Unternehmen, wie hier zum Beispiel schon bei Kalkhoff im Eco-Park in Emstek oder auf der Meyer Werft in Papenburg, und andere Orts- wie auch Abendveranstaltungen mit Informationen und Diskussionen organisiert. Und damit die Lust am Grooven nicht zu kurz kommt, stand auch schon das „Hurricane“-Festival auf der Agenda.

Mitteilungen zu allen Aktivitäten erhalten die Mitglieder der MIT Mittelstands- und Wirtschaftsunion regelmäßig vom hiesigen Vorstand oder von denen aus ganz Deutschland. Ich sag's gerne noch mal: MITmachen!

* Derzeitiger Vorsitzender des Vorstands MIT Kreisverband Cloppenburg ist Walter Lohmann, Inhaber der Fahrschule Lohmann in Emstek und gemeinschaftlicher Geschäftsführer der VAZ GmbH Cloppenburg.

www.mit-bund.de | info@mit-cloppenburg.de
www.mit-landesverband-oldenburg.de



AWL STEUER
 Beratungsgesellschaft mbH

wir steuern

STEUERN

SICHER & ERFOLGREICH DURCH'S
STEUERRECHT
 Gut beraten auf Ihrem Weg zum Ziel!

Geschäftsführer:

Maria Bäker, StBin LB
 Martin Wienken, StB LB
 Michael Böhm, StB LB
 Christine Grüß, StBin LB
 Kerstin Raker, StBin LB
 Markus Hoppe, StB LB

Stephanie Grote, StBin*
 Karsten Stumper, StB*
 Marina Fonka, StBin*
 (*Ang. gem. § 59 StBerG)

- Steuerberatung
- Jahresabschluss
- Steueroptimierungsmodelle
- Finanz- u. Lohnbuchhaltung
- Steuererklärungen
- Unternehmensberatung u. -nachfolge
- Mediation
- Existenzgründungen/Fördermittelberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Sanierungsberatung

www.awl-steuern.de



Löniger Str. 66 49661 Cloppenburg 04471 / 965-300
 Halener Str. 2a 49685 Emstek 04473 / 784350
 Althorner Str. 82 27793 Wildeshausen 04431 / 919130
 Parkstr. 17 17506 Glitzkow 038353 / 68030
 Dr. Georg-Köhner-Str. 28 17126 Jarmen 039997 / 10864

Steuerliche Änderungen 2026: Wer jetzt besonders profitiert

Zum 1. Januar 2026 sind zahlreiche steuerliche Änderungen in Kraft getreten. Das sogenannte Entlastungspaket bringt Anpassungen für Arbeitnehmer, Familien, Unternehmer sowie gemeinnützige Organisationen. Viele Änderungen wirken auf den ersten Blick moderat – in der Summe können sie jedoch spürbare Entlastungen bedeuten.

1. Entfernungspauschale: 0,38 € ab dem ersten Kilometer
Die Entfernungspauschale beträgt nun 0,38 € pro Kilometer – und zwar ab dem ersten Kilometer.

Bislang galt der erhöhte Satz erst ab dem 21. Kilometer, für die ersten 20 Kilometer waren lediglich 0,30 € anzusetzen.
Beispiel: Bei 25 km einfachem Arbeitsweg und 220 Arbeitstagen ergibt sich ein Werbungskostenabzug von $25 \text{ km} \times 0,38 \text{ €} \times 220 \text{ Tage} = 2.090 \text{ €}$. Das sind 330 € mehr als nach alter Regelung.

2. Umsatzsteuer Gastronomie: dauerhaft 7 %
Die Umsatzsteuer auf Speisen in Restaurants bleibt dauerhaft bei 7 % statt 19 %.

Besonders profitieren:

- Gastronomiebetriebe (Planungssicherheit)
- Kleine und familiengeführte Betriebe
- Gäste – sofern Preisvorteile weitergegeben werden

3. Familienentlastung: Höhere Freibeträge
Der Kinderfreibetrag steigt auf über 9.000 € pro Jahr (beide Eltern zusammen).
Zudem wurden der Grundfreibetrag sowie das Kindergeld angepasst, um das Existenzminimum steuerfrei zu stellen.

4. Ehrenamt: Höhere steuerfreie Pauschalen
Übungsleiterpauschale: 3.300 € jährlich | Ehrenamtspauschale: 840 € jährlich.
Diese Beträge können steuer- und sozialversicherungsfrei gezahlt werden.

Besonders profitieren:

- Sportvereine
- Kultur- und Sozialvereine
- Gemeinnützige Organisationen

Fazit

Das Steuerjahr 2026 bringt keine Systemreform, aber zahlreiche gezielte Anpassungen. Arbeitnehmer, Familien, Gastronomiebetriebe sowie Ehrenamtliche profitieren besonders. In der Summe ergeben sich spürbare Entlastungen und neue Beratungsansätze für die Praxis.

Mit besten Grüßen
Christine Größ, StBin

2imWORT

Wir schreiben Ihre Geschichte(n)

Wir verfassen individuelle und passgenaue Texte für Privatpersonen und Unternehmen.

Wir sorgen dafür, dass Ihre Newsletter gelesen werden.

Wir verfassen schriftliche Übersetzungen aller Art.

Wir machen aus Ihren Erinnerungen ein Buch, schreiben Ihre private Chronik oder die für Ihr Unternehmen – verantwortlich von der Recherche bis zum Druck, inklusive dem Grafik-Design.

Wir schreiben Ihre Geschichten oder Ihre Biografie – auch als Ghostwriter.

Wir kooperieren mit verlässlichen Partnern in den Bereichen Film und Werbefotografie und freuen uns nun darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!



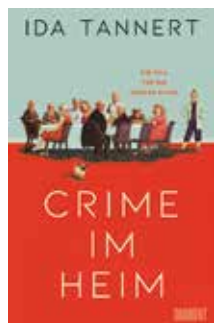
Ulla Schmitz



Sigrid Lünemann

Wir sind auch die
Herausgeberinnen von

DasMAGAZIN
für Stadtgeschichten



Crime im Heim

Ein wunderbares Buch mit viel Witz und Herz. Das Seniorenstift Haus Silberblick wird hier zur Bühne für Mord, Theater und jede Menge schräger Begegnungen – und genau das macht den besonderen Reiz dieses Buches aus.

Im Zentrum steht der ehemalige Feuilletonchef Friedhelm Klemp, der mit großem Eifer eine Hamlet-Inszenierung auf

die Beine stellen möchte – nicht zuletzt, um seiner Angebeteten Katia Horenfeld näherzukommen. Doch noch bevor die Proben richtig Fahrt aufnehmen, sorgt der mysteriöse Tod von Mops Ophelia für Aufruhr, der sich schnell zu einem handfesten Kriminalfall entwickelt. Denn plötzlich gibt es eine weitere menschliche Leiche, die jedoch schnell verschwinden muss, um die geplante Theaterinszenierung nicht zu gefährden. Die Ermittlungen übernimmt Katia, eine ehemalige Yogalehrerin, die sich als überraschend scharfsinnig erweist, aber bald nicht mehr weiß, wem sie vertrauen kann.

Die Bewohner des Hauses Silberblick sind keine stillen Senioren, sondern lebenskluge, spitzzüngige und herrlich eigenwillige Persönlichkeiten. Ihre Dialoge sprühen vor Wortwitz und Charme. Eine unterhaltsame Geschichte und eine überraschende Auflösung der verzwickten Mordfälle.

sil

Ida Tannert, Crime im Heim: Ein Fall für die Grauen Stars, DuMont Buchverlag ISBN: 978-3832167226, 17,00 €



Von Aspirin bis Zink

Ein ebenso informatives wie alltagstaugliches Nachschlagewerk, das seinem Anspruch vollkommen gerecht wird: ein Buch, das in jeden Haushalt gehört. Verständlich, kompakt und zugleich fachlich fundiert beantwortet es genau die Fragen, die im Alltag immer wieder auftauchen – von der richtigen Einnahme von Medikamenten und möglichen Wechsel- und

Nebenwirkungen.

Die klare Struktur des Buches ermöglicht es, gezielt nachzuschlagen und die gewünschten Informationen schnell zu erhalten. Ob es um Schmerzmittel, Allergien, Antibiotika, Hormone oder Kinderkrankheiten geht – die Informationen sind präzise, gut verständlich und praxisnah aufbereitet. Dabei wird deutlich: Gesundheit ist komplexer, als einfach nur eine Tablette einzunehmen.

Der Autor schöpft aus über zehn Jahren Berufserfahrung als Apotheker. Besonders wertvoll sind die Hinweise, die man so weder im Beipackzettel noch unbedingt beim Arztgespräch erfährt. Etwa, warum Kinder kein Aspirin einnehmen sollten, weshalb Grapefruits mit bestimmten Wirkstoffen problematisch sind oder dass 800 Milligramm Ibuprofen nicht unbedingt stärker wirken als 400.

„Von Aspirin bis Zink“ ist ein verlässlicher Begleiter im Alltag, der hilft, informierte Entscheidungen für die eigene Gesundheit zu treffen – verständlich, ehrlich und überraschend spannend geschrieben.

sil

#DerApotheker, Von Aspirin bis Zink: Was nicht im Beipackzettel steht | Die Wahrheit über unsere Arzneimittel, DuMont Buchverlag, ISBN: 978-3755800521, 24,00 €



Expedition ins Unbekannte – Spektakuläre Schiffswracks

Mit diesem Buch öffnet Florian Huber (Hg.) ein Fenster in eine faszinierende Welt, die für die meisten Menschen unerreichbar bleibt: die geheimnisvolle Tiefsee.

In den Ozeanen und Meeren dieser Welt liegen noch immer geschätzte drei Millionen Schiffswracks – zum Großteil unentdeckt und unerforscht. Das reichbebilderte Buch macht einige der spektakulärsten Funde sichtbar und erzählt die Geschichte der Schiffe und auch ihrer Wiederentdeckung auf eindrucksvolle Weise. Zu ihnen gehört ein niederländisches Handelsschiff, das im 17. Jahrhundert versank und seitdem als „Geisterschiff der Ostsee“ aufrecht auf dem Meeresboden liegt. Aber auch das wohl berühmteste Wrack, die Titanic, darf ebenso nicht fehlen, wie das ebenfalls als unsinkbar geltende britische Kriegsschiff Victory, dessen Untergang 1744 im Ärmelkanal lange Zeit ein Rätsel war. Erst 2008 wurde die Wrackteile meilenweit von der vermuteten Unglücksstelle entdeckt.

Florian Huber, selbst erfahrener Forschungstaucher und Unterwasserarchäologe, lässt internationale Expertinnen und Experten zu Wort kommen, die den Geheimnissen der Wracks in der Tiefsee nachspüren und dies auf eindrucksvolle Weise darstellen. Dabei geht es nicht nur um spektakuläre Funde, sondern auch um die Frage, wie moderne Technologien – von Tauchrobotern bis zu Spezial-U-Booten – es erst ermöglichen, diese verborgenen Welten zu erforschen. Das Buch vermittelt so neben spannenden Geschichten über aufsehenerregende Wrackfunde auch ein tiefes Verständnis für die ebenso spektakuläre Arbeit, die hinter diesen archäologischen Entdeckungen steckt.

Florian Huber (Hg.), Expedition ins Unbekannte: Spektakuläre Schiffswracks der Tiefsee Theiss in der Verlag Herder GmbH ISBN: 978-3534610945, 45,00 €



Menschenkunde

In 33 kurzen Kapiteln verbindet der ehemalige Feuilleton-Chef der Neue Zürcher Zeitung seine lebenslange Begeisterung für Tim und Struppi mit philosophischen Reflexionen über das Leben und das Menschsein.

Ausgehend von einzelnen Bildern aus den Comics von Hergé entfaltet Meyer einen feinsinnigen und philosophischen Blick auf 33 Themen des Lebens.

Momente wie Glück im Unglück, Schlaflosigkeit oder der Untergang der Welt gewinnen dabei überraschende Tiefe. Seine zentrale These – Leben als ständige Überwindung von Widerstand – zieht sich durch das gesamte Buch.

Besonders überzeugend ist Meyers Blick für das Detail. Er zeigt, wie viel existenzielle Wahrheit in scheinbar einfachen Comicbildern steckt. Das Buch fordert Aufmerksamkeit: Menschenkunde ist kein beiläufiger Zeitvertreib, sondern eine Einladung zum Innehalten und Weiterdenken.

So gelingt Meyer das Kunststück, sowohl Comicliebhaber als auch philosophisch Interessierte anzusprechen. Er interpretiert Tim und Struppi nicht neu, sondern öffnet den Blick für deren universelle Bedeutung. Ein kluges und inspirierendes Buch.

Martin Meyer, Menschenkunde: 33 Stationen aus dem täglichen Leben inspiriert von Tim und Struppi, Kein & Aber Verlag, ISBN: 978-3036950686, 24,00 €



Ghost Stories:

Ein Buch der Erinnerung

Ein außergewöhnlich dichtes und berührendes Werk der amerikanischen Schriftstellerin Siri Hustvedt über Liebe, Verlust und das Weiterleben im Erinnern. Ausgangspunkt ist der Tod ihres Mannes, des Schriftstellers Paul Auster, der kurz vor seinem Sterben den Wunsch äußerte, als Geist bei ihr zu bleiben. Für Hustvedt wird diese Vorstellung

zu einer tröstlichen Realität: Seine Präsenz ist für sie weiterhin spürbar - in plötzlich auftauchenden Gerüchen, in alltäglichen Momenten und in ihren Erinnerungen.

In eindringlichen Passagen blickt sie auf 43 gemeinsame Jahre als Ehepaar, Eltern und Schriftsteller zurück. Sie erzählt von den Anfängen ihrer Liebe, von einem Leben im ständigen Dialog, in dem zwei Schreibende einander inspirierten, hinterfragten und begleiteten. Dabei wird deutlich, wie sehr ihr gemeinsames Leben von Literatur durchdrungen war - ein kreativer Austausch, der weit über das Private hinausreichte.

Hustvedt analysiert ihre Gefühle und teilt intensive Erinnerungen an ihr gemeinsames Leben, zu denen auch die berührenden Texte ihres Mannes Paul Auster gehören, in denen er sich in Briefform an seinen gerade erst geborenen Enkel Miles wendet. Sie scheut sich nicht, auch schwierige Momente zu zeigen: Krankheit, Behandlung, Abschied und die Leere danach. Zugleich bewahrt sie einen warmen, oft leisen Ton, der das Buch trotz aller Trauer trägt.

So entsteht ein vielschichtiges Werk: Es ist ein Erinnerungsbuch, eine Liebesgeschichte und ein ehrlicher Versuch, Trauer zu begreifen. Hustvedt gelingt es, das Unfassbare dennoch in Worte zu fassen und daraus Trost zu schöpfen.

Ein warmes und kluges Erinnerungsbuch, das lange nachhallt.

sil

Siri Hustvedt, Ghost Stories: Ein Buch der Erinnerung, Rowohlt Verlag, ISBN: 978-3498007881, 25,00 €



Goldstrand

Der alternde Filmregisseur Eli liegt in Rom auf der Couch seiner Analytikerin und erzählt von seinem Leben. Aus seinen Erinnerungen entfaltet sich eine vielschichtige Familiengeschichte, die durch die Zeit und durch ganz Europa führt - von Odessa über Konstantinopel bis an die bulgarische Schwarzmeerküste. Dabei verschwimmen Realität und Imagination immer wieder, denn Eli ist

kein verlässlicher Erzähler: reale und fiktive Erinnerungen gehen ineinander über. In diesen Fragmenten spiegelt sich aber nicht nur eine traumatische Familiengeschichte wider, sondern auch die Geschichte Europas des 20. Jahrhunderts. Vieles bleibt unausgesprochen, wird nur angedeutet. Die Erzählweise erinnert an einen kunstvollen Film: Szenen werden montiert, Perspektiven verschoben und Leerstellen bewusst gesetzt.

„Goldstrand“ ist ein Roman der leisen Zwischentöne, der zwischen Zeiten und Wahrheiten schwebt.

sil

Katarina Poladjan, Goldstrand, S. FISCHER Verlag, ISBN: 978-3103971767, 22,00 €



Was fliegt denn da? Das Original!

Alle Vogelarten Europas sicher bestimmen Wenn sich ein Buch 90 Jahre lang am Markt hält und immer wieder in aktualisierter Form für zahlreiche Verkäufe sorgt, dann kann man eines sicher sagen: Es ist ein absoluter Klassiker in seinem thematischen Gebiet! Seit neun Jahrzehnten hilft der Vogelführer Naturbegeisterten und

Hobbyornithologen dabei, die Vögel in Europa sicher zu bestimmen.

Natürlich hat sich das Werk im Vergleich zu seiner Ursprungsausgabe aus dem Jahr 1936 deutlich geändert. Damals brachte der Ornithologe Wilhelm Götz das erste farbig illustrierte Taschenbuch über die Vögel Mitteleuropas heraus. 327 Arten wurden abgebildet und beschrieben. Die aktuelle 36. Auflage umfasst dagegen 540 Arten aus ganz Europa und liefert mehr als 1800 Farbzeichnungen vom bekannten Vogelzeichner Paschalis Dougalis. Der Schwerpunkt von „Was fliegt denn da?“ liegt jedoch auf den kompakten Beschreibungen der verschiedenen Arten. Sie gehen auf typische Kennzeichen, Kleider, Stimmen, Lebensraum, Verbreitung, Vorkommen und Zugzeiten ein und helfen, gesichtete Vögel sicher zu erkennen und zu benennen. Hierbei konzentriert sich das Buch auf wesentliche Informationen und verzichtet bewusst darauf, „Fragen zu beantworten, die sich der Benutzer gar nicht gestellt hat“, wie es der Autor und Diplom-Biologe Peter H. Barthel in seinem Vorwort beschreibt. „Allerdings ist es kein reines Einsteigerbuch mehr, denn auch Fortgeschrittene finden im Text und in den Details der Tafeln nun viel komprimiertes Wissen.“ Ein Farbcode hilft beim schnellen Finden im 200 Seiten starken Paperback-Buch, das kompakt, handlich, leicht und somit perfekt ist für Beobachtungsausflüge in die Natur oder den Stadtpark.

GPP

Peter H. Barthel, Paschalis Dougalis, Was fliegt denn da?, KOSMOS Verlag, 200 Seiten, 19,3 x 13,2 cm, Paperback ISBN: 978-3-440-18319-9, Preis: 18,00 €

ZWEI WELTEN. EIN MOMENT.
ALLES ÄNDERT SICH.

Terwelp

lesen • schreiben • schenken

Lange Straße 8 49661 Cloppenburg Telefon: 04471-92245
WhatsApp: 0151 59185090 www.terwelp.de

Kunst im Krapp-Haus – Artothek bezieht neue Räume

Sigrid Lünemann

Die Artothek startet einen sichtbaren Neuanfang mitten in der Stadt Cloppenburg und präsentiert ihre beeindruckende Kunstsammlung nun im Krapp-Haus, Sevelter Straße 4.

Unter dem Motto „Leih dir ein Bild!“ haben alle Cloppenburgerinnen und Cloppenburger die Möglichkeit, in der Artothek hochwertige Kunst auszuleihen – und direkt mit nach Hause zu nehmen. Für eine bessere Sichtbarkeit und Erreichbarkeit erfolgte nun der Umzug vom Rathaus in die ehemaligen Räumlichkeiten des Heimatvereins in der Stadtmitte. „Das Krapp-Haus mit seiner zentralen Lage und der großen Fensterfront bietet die Möglichkeit, die Kunstwerke der Artothek in ihrer ganzen Vielfalt einem breiten Publikum zu präsentieren. Viele, die hier vorbeigehen, bleiben stehen und nehmen die Artothek erstmals bewusst wahr. Das ist großartig“, freut sich Jens Kramer, Leiter des Kulturamts, über die bessere Sichtbarkeit des städtischen Angebots.



Jens Kramer und Ralf Lake (v.l.) freuen sich, die einzigartigen Kunstwerke der Artothek nun in passenden Räumlichkeiten präsentieren zu können.

Bei der Einrichtung und Inszenierung wird Jens Kramer vom erfahrenen Galeristen und Künstler Ralf Lake tatkräftig unterstützt. Mit einem geschulten Blick für Proportionen, Licht und Bildwirkung sorgt er dafür, dass die Sammlung nun ihre ganze Strahlkraft entfalten kann. Die Kunstwerke treten miteinander in Dialog, wirken wertig und zugleich zugänglich. So wird die Artothek nicht nur funktional neu aufgestellt, sondern auch atmosphärisch aufgewertet.

Die gut 260 Kunstwerke wurden in den vergangenen Jahrzehnten aus verschiedenen Ausstellungen erworben, die seit 1985 im Rathaus, im Kreishaus, im Museumsdorf, in der Kunst-Halle sowie in der Katholischen Akademie Stapelfeld stattfanden. Die Sammlung selbst ist vielfältig. Sie umfasst Gemälde, Lithografien, Aquarelle und Zeichnungen ebenso wie Fotokunst, Plastiken und Skulpturen mit einem Schwerpunkt auf Kunstschaffende aus der Region. Stilistisch reicht das Spektrum von traditionell bis modern, von gegenständlich bis abstrakt. Beim Erwerb eines Kunstwerkes wird die Stadt vom

Vorstand des Cloppenburger Kunstkreises unterstützt und beraten, dem auch Ralf Lake seit vielen Jahren angehört.



Die Räume im Krapp-Haus bieten viel Platz, um die Kunstwerke angemessen zu präsentieren

Aufgrund der Fülle an Kunstwerken empfiehlt sich vor dem Besuch der Artothek ein Blick in den Online-Katalog. Über die Homepage der Stadt Cloppenburg ist es möglich, sich bereits vorab einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Objekten zu verschaffen.



Ralf Lake unterstützt die Einrichtung der Artothek im Krapp-Haus mit seiner Erfahrung und seinem Fachwissen

Das Ausleihverfahren ist denkbar einfach: Nach der Vorlage des Personalausweises wird eine Leihkarte ausgestellt, die dazu berechtigt, für einen Jahresbeitrag in Höhe von 12 Euro bis zu vier Kunstwerke gleichzeitig auszuleihen. Die Leihfrist beträgt bis zu sechs Monate. Aufgrund der wachsenden Beliebtheit der Artothek und der „Leih-Kunst“ gibt es jedoch für einige Werke eine Warteliste.

Ausleihen sind nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Ansprechpartner:

Jens Kramer, Sachgebiet Kultur und Tourismus (Leitung)

Telefon: 04471 185-218

E-Mail: artothek@cloppenburg.de

www.cloppenburg.de/kultur-freizeit/kultur/artothek

Dorfpartie im Museumsdorf am Himmelfahrtswochenende!

14. bis 17. Mai 2026, Donnerstag - Sonntag, 10 - 18 Uhr

Vier Tage dreht sich alles um das Thema Garten. Über hundert renommierte Aussteller warten mit einer bunten Mischung von Kräutern und Stauden, Pflanzen aller Art, Mode, Accessoires und (Kunst-) Handwerk auf.



Fotos: E.A. - Eckhard Albrecht

Das kulinarische Angebot reicht von frischem Brot aus der Museumsbäckerei über Flammkuchen, Antipasti, Käse- und Wurstspezialitäten bis zu Torte. Zahlreiche Sitzgelegenheiten laden zu einem Picknick im Grünen oder einem Glas Erdbeerbowle ein. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

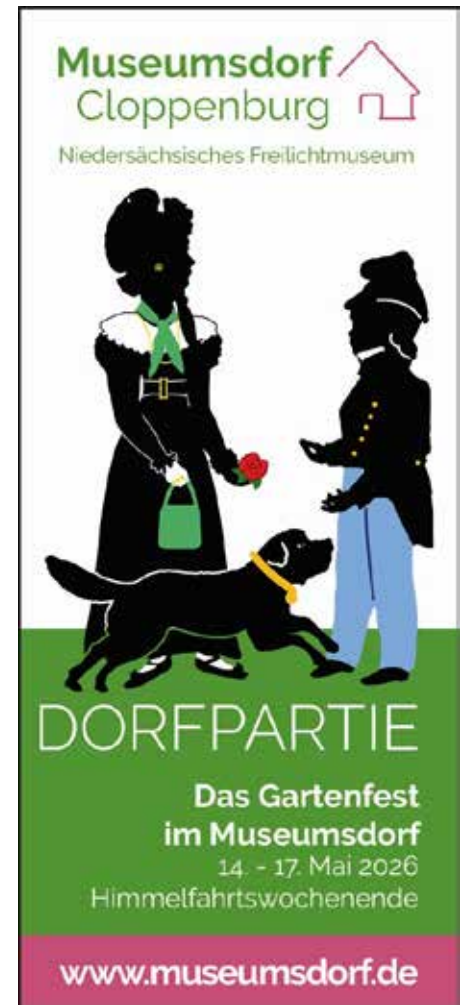
Musik, Walking Acts und Kinderanimationen lassen die Dorfpartie zum Ausflugsziel für die ganze Familie werden.



Bei Vorlage eines tagesaktuellen Bus- oder Bahntickets zahlt der/die Inhaber*in den ermäßigten Eintrittspreis.



Informationen zur Anreise und den Tickets auf www.streifzuege-nordwestbahn.de



Der GOGERICHTSTAG in Emstek

Auch in diesem Jahr tagt das Gogericht auf dem Desum wieder: Am 27. Juni 2026 um 11:00 Uhr.



Alle Fotos: © Altes Gogericht auf dem Desum e.V.

Getreu alter Tradition und guter Sitten sitzen die Gerichtsbarkeiten wie alljährlich auf der Gogerichtsanlage auf dem Desum, Pastors Busch, Zum Gogericht (Eingang etwa der Höhe Europa-Allee), 49685 Emstek zusammen, um das "Judicium Gogravii Dictum Tom Deseme" zu hören: Das Urteil des Gogravius, gesprochen von dem legendären Tom Deseme.



Für Mitglieder ist der Eintritt frei. Die Mitgliedsplakette bitte sichtbar tragen. Gäste bitten wir darum, einen Kostenbeitrag von 4,00€ an der Kasse zu entrichten. Für Kinder bis 14 Jahre ist der Eintritt frei. Für Essen und Getränke wird zusätzlich ein kleiner Kostenbeitrag fällig. Mitglieder erhalten gegen Vorlage Ihrer Bons Essen und Getränke frei.

www.gogericht-auf-dem-desum.de



Urlaub – und der beste Freund darf mit

Tipps für eine entspannte Reise mit dem Hund

(DJD). Hunde begleiten ihre Herrchen und Frauchen heute fast überallhin. Für viele ist daher klar: Auch im Urlaub soll der Liebling dabei sein. Damit die Reise für Mensch und Tier möglichst entspannt verläuft, hilft es, einige Punkte zu beachten.



Foto: DJD/www.agila.de/Fotomanufaktur JL - stock.adobe.com

In einer Transportbox reisen große Hunde sicher im Auto.

Tipps 1: Pausen bei der Fahrt einplanen

Ob mit dem Auto oder Zug: Wer mit einem Tier unterwegs ist, sollte regelmäßige Pausen einplanen. Wie viele, ist abhängig von der Länge der Strecke und dem eigenen Hund. Manche Vierbeiner brauchen häufiger eine kurze Runde, andere können unterwegs entspannt einige Stunden durchschlafen. Wichtig ist, dem Tier vor Fahrtantritt die Möglichkeit zu geben, sich zu lösen. Trinkpausen sind vor allem im Sommer wichtig.

Tipps 2: Hund sicher transportieren

„Genau wie wir Menschen müssen auch Hunde im Auto gesichert werden“, sagt Franziska Obert von der Agila Haustierversicherung. Dies ist Vorschrift, Verstöße können mit Bußgeldern und Strafpunkten geahndet werden. Je nach Größe des Autos, Charakter des Tieres und eigenen Präferenzen gibt es Transportboxen oder spezielle Sicherheitsgurte. Im Zug gilt: Hunde, die nicht in einer Box reisen, müssen laut Deutscher Bahn angeleint sein und einen Maulkorb tragen. Die Größe des Tieres entscheidet außerdem darüber, ob es kostenlos mitfahren darf oder ein Kinderticket benötigt. Nach einem Unfall können Tierkranken- oder OP-Versicherung die Behandlungskosten übernehmen. Die Haustierversicherung von Agila beispielsweise enthält in allen Tarifen einen Verkehrsunfallschutz, der Behandlungskosten infolge eines Unfalls abdeckt.

Tipps 3: Absprache mit der Unterkunft

Hunde sind nicht in jeder Unterkunft erlaubt. Um sich vor Ort

Ärger zu ersparen, lohnt es sich, bereits bei der Buchung explizit nach Hotels oder Ferienwohnungen zu suchen, in denen Haustiere erlaubt sind. Bei Hotels ist es gern gesehen, wenn der Hund vor Anreise angekündigt wird, da manche Häuser bestimmte Zimmer für Gäste mit Haustieren vorsehen. Franziska Obert hat noch einen Tipp: „Wer mit dem Zug reist, kann klären, ob Tierfutter vorab per Post zur Unterkunft geschickt werden darf. So lässt sich Gepäck sparen.“

Tipps 4: An den Notfall denken

Liegt das Urlaubsziel im Ausland, gilt es, sich vorher über die dortigen Impfpflichten und andere Bestimmungen zu informieren. Eine gültige Tollwutimpfung ist bei Auslandsreisen generell Pflicht. Für sogenannte Listenhunde gelten in einigen Ländern Verbote oder besondere Auflagen. Ebenso wichtig ist, dass der Krankenschutz des Tieres auch im Ausland gilt, wie es etwa bei den Tarifen von Agila der Fall ist. Wichtig ist außerdem, eine kleine Reiseapotheke für den Hund einzupacken und sich vorab über Tierarztpraxen am Urlaubsort zu informieren.



Foto: DJD/www.agila.de/amaav - stock.adobe.com

Bei Zugfahrten entscheidet die Größe des Hundes darüber, ob er ein eigenes Ticket braucht oder kostenlos mitfahren darf.

Bier statt Wasser – auch in Kult und Ritus

(usch) Bevor der tägliche Verzehr von Kartoffeln per königlicher Verfügung von Friedrich II. um 1750 zur Pflicht wurde – aus gesundheitlichen Gründen, wie wir gleich sehen – bevor eine Tagesmahlzeit Kartoffeln also Pflicht wurde, ersetzte man in deutschen Familien mindestens eine Mahlzeit durch einige Liter Bier. Nicht allein aus Genussgründen, wie es hieß, denn das Wasser war um diese Zeit noch so gesundheitsschädigend, dass es zum Trinken aufbereitet werden musste. Warum also nicht zu Bier?



Sauberes Bier zum täglichen Konsum

So existierten in jedem noch so kleinen Ort etliche Brauereien, von der jede genug zu tun hatte, da der Bedarf einer sechsköpfigen Familie allein sich auf mindestens 2000 Liter pro Jahr belief.

Warum Wasser trinken, mag man sich gedacht haben, wenn es doch Bier gibt! Denn dass das Trinkwasser aufwändig behandelt werden musste, bis man es trinken konnte, daran führte kein Weg vorbei, also war es doch viel logischer, ein Produkt daraus zu gewinnen, das nicht nur schmeckte, sondern durch die wunderbare, unumgängliche Rauscherzeugung auch vom harten Alltag abzulenken vermochte.

Übrigens braute man für Kinder und Kranke ein dünneres Bier, und die Feldarbeiter erhielten zu ihrem Wochenlohn einige Liter als „Naturalie“ dazu.

Bier als Traditionsgetränk uralter Herkunft zu bezeichnen, trifft für zahlreiche Kulturen zu, und wenn wir uns in den Festlichkeiten Norddeutschlands umschauen, denn treffen wir an Ostern auf Eierbier, auf Ingwerbier im Sommer oder auf Warmbier mit Honig im Winter. Und wer noch nie Biersuppe gegessen hat, kann beim Thema Erntedank nicht mitreden.

Genuss mit einer langen Geschichte

Ursprünglich war pulmenti:cervisia (Biersuppe) als Opfergabe ausschließlich den Ahnen vorbehalten. Ihnen huldigte man mit dem stark alkoholisierten Mahl, als Dank für die reiche Ernte und als Bitte, die Familien gesund und satt durch den kommenden langen und harten Winter zu geleiten. Doch nicht nur in unseren Breiten spielt Bier, neben der täglichen Bedeutung, in Kult und Ritus eine besondere Rolle. In China beispielsweise, wo man diese Affinität zunächst nicht vermutet. Dennoch weiß man auch im Reich der Mitte schon seit

dem Neolithikum im vorderen Orient um derartige Traditionen, seit etwa 8000 Jahren also. Aus dieser Zeit erzählt man sich im Land der aufgehenden Sonne eine Sage, die sich am Hofe des Kaisers Yü begab. Jener Kaiser nahm sein Amt so ernst, dass er Tage und Nächte mit nichts anderem verbrachte, als mit endlosen Grübeleien darüber, ob er denn nun ein guter Kaiser war.

Das brachte den armen Mann derart in Bedrängnis, dass er in tiefe Depressionen versank. Hilflos saß er auf seinem Thron und war zu nichts mehr nütze. Das bekümmerte vor allem seinen Mundschenk so sehr, dass der es wagte, dem Kaiser ein Getränk zu verabreichen, das bisher nur das gemeine Volk zu sich nahm, danach aber regelmäßig in fröhliche Urstände verfiel.



© Engin_Akyurt from Pixabay

Wohlgeruch zur Freude der Götter

Dass es dem Kaiser nach dem Genuss der ersten sieben Becher (Pijiû) nichts anders erging, ist ebenso überliefert wie die Tatsache, dass das wundersame Getränk fortan auch eine wichtige Rolle in der Liturgie einnahm. Mit Kräutern versetzt, sollte es mit seinem Wohlgeruch die Götter erfreuen und diente so manchem Fress- und Saufgelage chinesischer Bauern als beste Grundlage.

Allerdings führte dieser übermäßige Konsum – wie auch bei den Eliten Chinas und anderswo – zu gesellschaftlichen Ausnahmeerscheinungen, sprich zum Zerfall ganzer Dynastien. Die Shang-Dynastie ist die in diesem Kontext bekannteste, da die Alkoholsucht des Königs Chousien in Bier ertränkt wurde. Folglich war er unfähig, notwendige Staatsgeschäfte zu erledigen. Aber geschmeckt hat's ihm!



Kreativer Kopf: Motion-Designer Markus Holzum

Julia Logemann



Sonntag, 20:15 Uhr, Bremer Tatort: Eine Mülldeponie wird gezeigt, mittendrin eine Leiche. Der regungslose Körper liegt still und blass da und rührt sich kein Stückchen - weder ein Blinzeln noch eine Bewegung an der Halsschlagader. „Wow, wirklich gut!“, denken Sie sich jetzt sicher. Doch diese Meisterleistung kommt nicht von ungefähr, denn Markus Holzum hat bei Szenen wie diesen seine kreativen Finger im Spiel.

Der 52-Jährige aus Großenkneten ist seit über zehn Jahren bei der Landesrundfunkanstalt für das Land Bremen/ Bremedia Produktion als "Motion-Designer" am Werk und ist unter anderem dafür zuständig, dass Filmfehler entfernt oder die Werbung auf Verpackungen, die beispielsweise auf der Bremer Mülldeponie gelandet sind, wegretuschiert werden und somit gar nicht im Tatortgeschehen zu sehen sind.

Der diplomierte Kommunikationsdesigner, dessen Lieblingswerkzeug übrigens der gute, alte Kugelschreiber ist, fiel bereits von klein auf mit seinen kreativen und musikalischen Begabungen auf. Mit seiner eigentlichen Leidenschaft aber, dem

Malen und Zeichnen, begann er, so erinnert er sich „...seit ich einen Stift in der Hand halten konnte“. Inspiriert und geprägt durch das Vorbild seiner älteren Schwester, fasste Markus mit 16 Jahren schließlich den Entschluss mit dem kreativen Handwerk Geld verdienen zu wollen.

Während seines Design-Studiums in Köln arbeitete er bereits beim WDR als Kabelhilfe. Natürlich kam die kreative Ader hier viel zu kurz, und so wurde ein Aufnahmeleiter eher zufällig auf sein künstlerisches Talent aufmerksam, so dass der junge Markus Holzum daraufhin ein Praktikum in der Grafikabteilung des WDR absolvieren konnte.

Bevor Holzum 2010 schließlich bei der Bremedia Produktion anfang, war er als Illustrator selbstständig tätig und illustrierte Bücher, Cover und Comics und nahm sich auch der Rollen- und Brettspielgestaltung an: Fiese Kreaturen, die sind genau sein Metier. Als Motion-Designer ist er heute mit etwas anderen Aufgaben und Aufträgen beschäftigt, die sich beispielsweise mit dem On-Air-Design bei „buten un binnen“ befassen. Hier kümmert er sich unter anderem um die sogenannten Bauchbinden, Namenseinblendungen oder Infografiken. Dazu kommen außerdem Special oder Visual Effects (Film-VFX) wie im Tatort, wenn Filmfehler retuschiert werden müssen, oder Explosionen und Schießereien gezeigt werden - denen verleiht Holzum garantiert das gewisse Etwas. Doch damit nicht genug, denn parallel dazu ist er auch noch



im Bereich der Illustrationen und Trickfilmgestaltung tätig und hat beispielsweise für den „Kummerkasten“ im KIKA (Kinderkanal) Grafikclips entworfen oder Erklärvideos über die verschiedenen religiösen Feiertage kindgerecht gestaltet. All das ist „typisch Holzum“, denn der „Hyperkreative“, wie seine Mitmenschen ihn liebevoll nennen, hat schnell neue und kreative Ideen – ganz intuitiv.

Zum mentalen Ausgleich im Job, wo terminlicher Druck und Zeitstress insbesondere im Nachrichtenbereich nicht gerade selten sind, liebt Markus Holzum es, wandern zu gehen und seine eigenen Grenzen in der Natur oder den Bergen zu erfahren. Am liebsten in Skandinavien, um nachher wieder geerdet an neue Projekte und Aufgaben zu gehen. Mit-tendrin zu sein passt ihm ohnehin, so dass der gebürtige Cappelner in seinem aktuellen Job auch die besonderen Gelegenheiten wahrnimmt, an Drehtagen Prominente kennenzulernen. Besonders im Gedächtnis ist ihm Detlev Buck geblieben, der nicht nur ein guter Schauspieler, sondern auch ein freundlicher und richtig cooler Typ ist, wie Holzum persönlich erfahren hat.

Es sind also nicht nur bekannte Schauspieler:innen, die mit ihrem Tun zu einer guten Film- oder Fernsehproduktion beitragen, auch Menschen im Hintergrund wie Markus Holzum leisten einen wesentlichen Beitrag zum Ergebnis, das schließlich perfekt sein soll. Vielleicht sehen Sie den nächsten Bremer Tatort nun auch mit anderen Augen.



50 Jahre

BILDUNG IN STAPELFELD

1976 – 2026



Wir feiern 50 Jahre – feiern Sie mit!

Vom 29. Mai bis 7. Juni erwartet Sie eine Festwoche mit Workshops, Vorträgen, Ausstellungen, einem Festakt, einem Tag des offenen Gartens und einem Familientag.

Infos unter www.ka-stapelfeld.de



Katholische
Akademie Stapelfeld

Cloppenburger Handballjugend auf internationaler Bühne – sieben Teams beim Partille World Cup 2026

Kerstin Brandmühl

Ende Juni 2026 fällt der Startschuss für das weltweit größte internationale Handballturnier für Jugendliche. Dazu reist der TV Cloppenburg zum zweiten Mal in Folge und in diesem Jahr als Spielgemeinschaft gemeinsam mit dem SV Cappeln, nach Göteborg in Schweden.

Vom 29. Juni bis 04. Juli 2026 verwandelt sich Partille, die schwedische Metropole, erneut in das Zentrum des internationalen Nachwuchshandballs.

Der Partille World Cup wurde 1970 ins Leben gerufen. Im letzten Jahr haben 1272 mit über 20.000 Spielerinnen und Spielern aus 35 Nationen daran teilgenommen. Dieses Jahr soll ein neuer Teilnahmerecord aufgestellt werden. Gespielt wird auf 75 Feldern, unter anderem auf dem traditionsreichen Sportgelände Heden im Stadtzentrum von Göteborg. Die große Eröffnungsfeier mit dem Einmarsch aller Nationen gilt als einer der emotionalen Höhepunkte der Turnierwoche. Neben dem sportlichen Wettbewerb sollen insbesondere der internationale Austausch und der Gedanke des Fairplays im Vordergrund stehen.

Der TV Cloppenburg/SV Cappeln reist mit 98 Mädchen und Jungen von der D-Jugend bis zur A-Jugend nach Göteborg. Sieben Mannschaften vertreten unsere Region im internationalen Wettbewerb, womit die Spielgemeinschaft eine der größten Delegationen ihrer Vereinsgeschichte entsendet. Diese Entwicklung ist Ausdruck der kontinuierlichen Nachwuchsarbeit in beiden Vereinen. Seit Jahren investieren Trainerinnen, Trainer und Ehrenamtliche viel Engagement in die Förderung junger Talente.

Die Teilnahme gestaltet sich ein weiteres Mal als eine große Herausforderung

Zwar tragen die Vereine jene Kosten, die an den Ausrichter zu entrichten sind und selbstverständlich beteiligen sich die

Spielerinnen und Spieler, sowie die Betreuerinnen und Betreuer finanziell an der Tour. Dennoch ist das Vorhaben nur mit weiterer Hilfe umzusetzen. Kosten wie Busfahrt, Verpflegung und die notwendige Ausstattung sind nur mit Spenden und durch Sponsoring zu stemmen.

Darum dieser Aufruf, verbunden mit der Bitte den Förderverein des TV Cloppenburg Hallenhandballjugend e. V. speziell für dieses Event finanziell zu unterstützen.

Dass dies nicht einseitig ist, zeigen die unterschiedlichen Möglichkeiten des Sponsorings auf – beispielsweise auf Plakaten, Trikots, in der Social-Media-Präsenz des TVC und seiner Mitglieder, sowie in der öffentlichen Berichterstattung... Auf diese und auch auf andere, alle nur möglichen Arten können die Logos der Unterstützer platziert werden.

Pro Jugend, pro Sport und ein hervorragendes, internationales Image für unsere Region

Selbstverständlich hilft auch jede private Unterstützung, um dieses großartige Event der Jugend, für die Jugend, für den Sport und für das Image Cloppenburgs und unserer Region umzusetzen.

Bei Rückfragen und zum Sponsoring steht Ulrike Meyer als Vertreterin des Fördervereins für die TV Cloppenburg Jugend e. V. gerne zur Verfügung.

Email: meyer-ulrike@web.de mobil: 0172-4355254
Mehr zum Partille World Cup: www.partillicup.com

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg
Konto: Ulrike Meyer
Verwendungszweck: Partille World Cup
IBAN: DE40280501000093060259
BIC: SLZ0DE22XXX





100 Jahre für die Zukunft / 100 Jahre Museumsdorf Cloppenburg in 100 Geschichten

Die Publikation „100 Jahre für die Zukunft“ ist weit mehr als eine klassische Jubiläumsschrift zum hundertjährigen Bestehen des Cloppenburgers Museumsdorfes. Sie ist ein lebendiges Zeitdokument, das Geschichte greifbar macht und zugleich den Blick nach vorn richtet.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens, das bereits im Jahr 2022 gefeiert wurde, zeichnet das reich bebilderte Buch die Entwicklung des ältesten wissenschaftlichen Freilichtmuseums Deutschlands seit seiner Gründung im Jahr 1922 nach. Besonders beeindruckend ist die Vielstimmigkeit der Darstellung. Die Geschichte des Museumsdorfes wird nicht nur aus institutioneller Perspektive erzählt, sondern durch persönliche Einblicke bereichert. Museumsdirektor, Mitarbeitende und Menschen aus dem Umfeld des Museums kommen zu Wort und lassen die Vergangenheit lebendig werden. So entsteht ein facettenreiches Panorama, das die Entwicklung des Museumsdorfes differenziert beleuchtet. Diese Geschichten sind ebenso facettenreich, wie die Geschichte des Museums, die von der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus bis in die Bundesrepublik der Gegenwart reicht. Dabei verschweigt das Buch weder Brüche noch Herausforderungen.

Neben der historischen Entwicklung wird ebenso die enorme Leistung deutlich, die hinter dem Aufbau des Museumsdorfes steht: 60 originalgetreu versetzte Gebäude und rund 400.000 Alltagsobjekte erzählen von einem Jahrhundert intensiver Sammel-, Forschungs- und Vermittlungsarbeit. Genaue Informationen gibt der Zeitstreifen, der sich als „gelber Faden“ durch das Buch zieht und in kurzen Anmerkungen und mit einem Bild chronologisch die wichtigsten Ereignisse im Museum darstellt.

„100 Jahre für die Zukunft“ richtet sich nicht nur an historisch Interessierte, sondern an alle, die verstehen möchten, wie Vergangenheit bewahrt und für kommende Generationen erfahrbar gemacht wird - und warum das Museumsdorf Cloppenburg auch in Zukunft ein Ort von besonderer Bedeutung bleiben wird.

sil

Michael Schimek, Torsten W. Müller (Hg.), 100 Jahre für die Zukunft / 100 Jahre Museumsdorf Cloppenburg in 100 Geschichten, Verlag: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum, Reihe Materialien & Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens, Bd.51, ISBN 978-3-938061-51-0, 24,80 €



**Alles für den Selbstversorger:
Bio-Kräuter für Garten & Küche!**



SCHOUTEN
BLUMEN & PFLANZEN

**Natürlich & Aromatisch:
das leckere Grün
in deinem Sommergarten!**

Cloppenburg - Lönigen - Friesoythe - Quakenbrück



Ein Mauergewächshaus verbindet die Eleganz klassischer Architektur mit der Funktionalität moderner Aluminiumkonstruktionen und bringt Dauerhaftigkeit und Charakter in den Außenraum.

Glashaus mit Charakter: Vom Nutzraum zum Lieblingsort

Früher war die Sache klar: Ein Gewächshaus im privaten Garten diente dem Anbau von Tomaten, Salaten und Kräutern, ein Wintergarten dagegen war die Oase der Freizeit - zum Lesen, Teetrinken oder Plaudern mit Blick ins Grüne. Diese Grenzen sind heute verschwommen. Immer mehr Gartenbesitzer wünschen sich Räume, die beides verbinden: funktional und wohnlich, praktisch und zugleich stilvoll. Genau hier liegt die Stärke moderner Glashäuser. Sie schaffen eine eigene Atmosphäre - lichtdurchflutet, wettergeschützt und einladend. Ob als mediterrane Pflanzenoase, Atelier, Yogaraum oder kulinarische Werkstatt: Das private Gewächshaus ist längst ein Ort, an dem sich Natur und Lebensqualität begegnen.

Expertise mit Weitblick

Wer sich für ein Gewächshaus entscheidet, steht vor einer enormen Vielfalt an Systemen, Materialien und Designs. Viele Interessentinnen und Interessenten wissen zunächst gar nicht, welche Möglichkeiten moderne Gewächshaustechnik bietet. Dabei geht es nicht nur um Größen und Formen, sondern auch um Nutzungsszenarien: Soll das Gewächshaus ganzjährig als Pflanzenhaus dienen, als Rückzugsort mit Sitzgruppe oder vielleicht sogar als Erweiterung des Wohnraums? Damit aus dem Traum auch ein funktionierendes, langfristig überzeugendes Projekt wird, braucht es erfahrene Beratung und eine gute Auswahl an Modellen.



Ein Gewächshaus ist nicht nur ein funktionaler Anzuchtort, sondern ein Ort der Begegnung mit der Natur - geschützt, gestaltet und ganz persönlich.

Markus Botz von der BOMA Gewächshaus GmbH aus Alfter bei Bonn steht seit über 15 Jahren Gartenbesitzenden mit Fachexpertise zur Seite und bietet auf seiner Website ein breites Portfolio an. „Unsere Kundinnen und Kunden sollen das für sie perfekte Gewächshaus finden, mit dem sie viele Jahre bis Jahrzehnte Freude haben“, sagt Botz. „Daher prüfe ich alle Gewächshausmarken im Vorfeld auf Qualität, Langlebigkeit und einer hochwertigen Optik. Auch die Unternehmen dahinter sind mir wichtig: Ich treffe und kenne sie persönlich, mache mir vor Ort ein eigenes Bild und achte besonders darauf, dass sie verlässlich sind, was Qualität und Lieferung angeht. Erst wenn ich von all dem überzeugt bin, biete ich die Modelle auf meiner Website an.“

Auf www.boma-gewaechshaus.de zeigt er eine inspirierende Übersicht über die vielfältigen Möglichkeiten, ergänzt durch Referenzbilder, technische Informationen und wertvolle Tipps. Bei Bedarf bietet Botz auch Beratung an, die weit über ein Verkaufsgespräch hinaus geht: „Die passende Materialwahl, der Standort, die Ausstattung und das Design - all das ist mitzudenken und an die jeweilige Nutzung anzupassen. Schließlich ist das Ziel, ein Gewächshaus zu planen, das perfekt in den jeweiligen Garten passt.“

Mauergewächshäuser gefragt

Ein klarer Trend prägt aktuell die Nachfrage: Mauergewächshäuser, also Glashäuser mit Sockel aus Mauersteinen oder Beton. Sie verbinden die Eleganz klassischer Architektur mit der Funktionalität moderner Aluminiumkonstruktionen und bringen Dauerhaftigkeit und Charakter in den Außenraum. Sie sind wetterfest, pflegeleicht und auf jahrzehntelange Nutzung angelegt. Durch die Kombination von Glas, Metall und Stein erhalten sie einen wohnlichen Ausdruck, der sich harmonisch in die Architektur moderner wie klassischer Häuser einfügt.



Besonders beliebt sind Kombinationen aus warmen Farbtönen wie Ziegelrot oder Sandstein und schlanken Metallprofilen in Anthrazit, Weiß oder Dunkelgrün, wie bei dem renommierten europäischen Hersteller Euro-Serre aus Belgien. Deren Gewächshausssysteme überzeugen durch präzise Verarbeitung, hohe Materialqualität und eine bemerkenswerte Flexibilität in der Gestaltung. Die Mauergewächshäuser gibt es in verschiedenen Größen und Bauweisen - vom „Euro-Maxi“ mit rund 14 Quadratmeter Grundfläche bis zur Orangerie oder dem Modell „Victorian“ mit 25 Quadratmetern.



Das private Gewächshaus ist längst ein Ort, an dem sich Natur und Lebensqualität begegnen.

„Je nachdem, für welche Zwecke das Gewächshaus vorgesehen ist, wird die Wahl getroffen und auch entsprechend konfiguriert“, erklärt Botz. „Bei Euro-Serre ist fast alles individuell anpassbar - Maße, Wandhöhe, Dachformen, Farbgebung des Aluminiumrahmens ... Türen, Fensterlüftungen und Schattierungssysteme werden passgenau integriert - kein Haus gleicht dem anderen.“ BOMA hilft dabei, die richtige Richtung zu finden und technische Details wie Belüftung, Beschattung oder Fundament optimal aufeinander abzustimmen.

Qualität und Inspiration erleben

Ein gut geplantes Glashaus ist eine langfristige Investition - in Gartenkultur, Lebensqualität und Stil. Gerade deshalb entscheiden sich immer mehr Menschen für ein hochwertiges Gewächshaus von BOMA. Es ist nicht nur ein funktionaler Anzuchtort, sondern ein Ort der Begegnung mit der Natur - geschützt, gestaltet und ganz persönlich.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, findet auf www.boma-gewaechshaus.de zahlreiche Beispiele und ausführliche Informationen über Modelle unterschiedlicher Anbieter, Zubehör und Umsetzungsmöglichkeiten. Am Firmensitz in Alfter bei Bonn entsteht derzeit ein kleiner Mustergarten, in dem einige Gewächshäuser besichtigt werden können. Markus Botz: „Es lohnt, sich ein solches Gewächshaus in Echt anzuschauen, die Türen oder Lüftungsmechanik auszuprobieren ... dann ist es leichter, für den eigenen Garten zu entscheiden.“

Quelle: BOMA



Unterwegs mit Brille, Zahnersatz und Hühneraugen

Hildegard Schmitz

„Alt werden ist nichts für Feiglinge“ – an dieser Lebensweisheit ist ja viel dran. Wenn die Augen, das Tor zur Welt, schwächer werden und man statt der eleganten Pumps Bequemschuhe tragen muss, hebt das nicht gerade die Stimmung. Aber wir leben heute und es hilft niemandem, sich vor den möglichen Folgen eines hohen Alters jetzt schon zu fürchten.

Es geht nicht darum, die Augen vor der Endlichkeit zu verschließen, auch nicht darum, die schlimmen Krankheiten und Gebrechlichkeiten vieler Hochbetagter zu ignorieren oder zu verharmlosen. Vielleicht kommt alles sowieso anders, als es die Apotheken-Umschau ankündigt oder auch manche Schreckensszenarien im Kopf so ausmalen.

Gewöhnen wir uns doch einfach an den Kummerkasten, an das, was man in ihm für sich herumträgt:

- Brille, Faltencreme, Einlagenschuhe
- Knochenbrüche, Muskelschmerzen, Plattfüße
- nervig, hässlich, Mist!

Tja, das ist dann so, ist aber noch lange kein Grund zur Verabschiedung des eigenen Denkens beziehungsweise des gesunden Menschenverstandes. Im Gegenteil: Alter ist schließlich, wie eine Schwangerschaft, keine Krankheit, sondern eine Lebensphase, die ungewöhnlich spannend sein kann: Freiheit nämlich!

Kein Grund für dunkle Gedanken

Kurz vor meinem Ruhestand hatte ich – wahrscheinlich war ich nicht die Einzige – eine gewisse Panik, in „ein Loch zu fallen“

oder von „Hundert auf null“ herunterfahren zu müssen. Jetzt, einige Jahre nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst, kann ich dazu nur sagen „Keine Angst vor dem Alter“! Besonders dann nicht, wenn man in einer kulturell so lebendigen Stadt wie Cloppenburg wohnt – mit dem Kulturbahnhof, dem Museumsdorf; mit Chören, Theater- oder Tanzgruppen, Vereinen oder Bürgerinitiativen und so weiter...

Trotz aller Kritik an Cloppenburg, besonders als „Fahrradstadt“ (als Radler auf der Osterstraße braucht man einen Schutzengel) kann man mit Erstaunen feststellen, wie viele Menschen sich in Initiativen und Vereinen für das Gemeinwohl engagieren. Da ist ein Blick in das „Gutscheinheft für Begegnungen“ unbedingt lohnend. Keinesfalls sind dort nur Rentner aktiv, sondern auch viele junge Menschen. Einige wenige Beispiele dafür sind die verschiedenen Gruppen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr, der Bereitschaftsdienst des DRK, die Malteser, die Johanniter, das Kriseninterventionsteam oder den ambulanten Hospizdienst – die Liste ist lang und kann als eine Art „Aufmacher“ für die Aktivitäten auch in den späten Lebensjahren dienen. Denn die können so selbstbestimmt und bereichernd sein, dass sie zu den besten Zeiten des Lebens gelten. Allein unter dem Gesichtspunkt, dass wir früher, im Stress des beruflichen Alltags, kaum Zeit hatten für die schönen Dinge, für Lebensart, so wie wir sie mögen. Wie endlich dann im Heute, da die Gegenwart im Alter sich als freie Zeit darstellt, ohne Kämpfe und der früher vermuteten Notwendigkeit nach Selbstprofilierung. Wir sind frei – unabhängig in unserer Zeiteinteilung und in dem, was wir „schon immer mal sagen und tun wollten!“

Unterschiede nicht gleichmachen

Natürlich sind wir nicht alle gleich privilegiert. Nach Belieben Reisen zu genießen oder die angesagten Sportarten mit Ski-, Tennis- oder Golfausrüstung zu praktizieren: Das geht nur mit dem entsprechenden Geldbeutel und ist sowieso nicht jedermanns Sache.

Die „Freuden der Großeltern“ zu erleben und mit den Enkelkindern zusammen zu sein, ohne die volle elterliche Verantwortung zu haben, ist wohl eines der größten Geschenke, die das Leben geben kann. Auch in dieser Hinsicht erfahren nicht alle Menschen das gleiche Glück, doch es gibt keinen Grund, sich zu verkriechen und einsam zu fühlen.

An den allgemein bekannten fünf „L“, den Vorschlägen für die emotionale und körperliche Beweglichkeit im Alter ist viel dran: Lernen, Laufen, Lachen, Liebe und Lachs (gesunde Ernährung) sind die Dinge, die damit zusammenhängen und die es uns ermöglichen, zu wandern, Fahrrad zu fahren, eine Fremdsprache zu lernen, Bücher zu lesen, auf Menschen zuzugehen, uns gesünder zu ernähren, etwas zu malen oder zu schreiben und so weiter.

Niemand und nichts hindert uns an der Selbstwirksamkeit, an Beiträgen zur Mitgestaltung der Gesellschaft und am gemeinsamen Lernen, höchstens die eigene Mutlosigkeit. Um dieser erst gar keine Chance zu geben, bietet unsere Stadt vielfältige konkrete Möglichkeiten, wie die in der Ehrenamtsgesellschaft, des SKF, der Diakonie, der Cloppenburg Tafel und in zahlreichen anderen Institutionen, die meisten ehrenamtlicher Natur. Die Cloppenburg Bürgergesellschaft ist über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt für ihre ehrenamtliche Weltoffenheit, so dass wir uns, bei allem, was wir tun wollen, immer in bester Gesellschaft befinden.

Da engagieren Freiwillige sich auch über die Altersgrenze hinaus für das stationäre Hospiz oder den ambulanten Hospizdienst, sei es in der Begleitung von Kranken und Sterbenden, in der Trauerbegleitung oder in Gesprächsangeboten auf dem Friedhof.

Eine wahre Schatztruhe unserer Stadt ist die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) St. Andreas, die ab 2027 den Namen Stadtbibliothek St. Andreas tragen und im gleichnamigen Komplex angesiedelt sein wird. Bis dahin ist sie Haus Edith Stein, in der Löniger Str. 12 angesiedelt und täglich geöffnet. Für einen Jahresbeitrag von nur 12 Euro kann man hier Bücher jeder Art ausleihen, aber auch Spiele, digitale Medien und Tonies. Hier gibt es seit langem schöne Darbietungen für Kinder und seit ungefähr zwei Jahren auf Wunsch vieler Cloppenburg auch Wunderbares für Erwachsene wie beispielsweise den Spieleabend oder das „shared reading“, und beides ist kostenfrei.

Das HAUS DER MACHER

Einen bunten Strauß von Veranstaltungen bietet das Haus der Macher in der Brandstraße 5, das in der Trägerschaft des Bildungswerkes steht und durch das Engagement vieler Ehrenamtlicher sowie der hauptamtlichen Koordinatorin Theresia Ostrowski mit Leben gefüllt wird. Dieses Zusammenwirken macht das Veranstaltungshaus zu einem Raum der Begegnung in einer Form, wie sie in der ganzen Region wohl einmalig sein dürfte.

Neben den Bildungsangeboten wie Seniorensurfer, Umgang mit KI, Gedächtnistraining und Fremdsprachen gibt es Geselliges wie Kartenspielen und Klönschnack, kurze Lesungen (donnerstags 16 Uhr), Gesprächskreise und Vorträge zu Themen wie Kunst, Musik, Gesundheit, (Kultur-) geschichte, Reisen- und Stadtgeschichte; sowie die Schreibwerkstatt beispielsweise. Hier wird echter, weil individueller Kreativität jeglicher Freiraum gegeben. Hier ist man unter sich, gleichberechtigt, aber kein bisschen gleichgemacht. So sind gerade nach der Neueröffnung des ehemaligen „Hauses der Senioren“ an einer anderen Stelle in Cloppenburg im Jahre 2021 schon viele Freundschaften, verlässliche Beziehungen, aber auch lockere Bekanntschaften entstanden.

Eine große Resonanz im gesamten Stadtgebiet erfahren auch die Kult(o)urfahrten, die von Ehrenamtlichen des Hauses organisiert werden und inzwischen außer interessanten Tagesausflügen auch Mehrtagesfahrten umfassen.

Sie sehen: Alles ist möglich, wenn man nur alt genug dazu ist! So bietet sich, für die Zeit nach der Arbeitswelt, eine große Chance für die Entwicklung der eigenen Urteilsfähigkeit. Ohne Rücksicht darauf, Arbeitgebern oder Kollegen gefallen zu müssen, kann ich jetzt auch kritische Ansichten äußern. Wie, dass ich überhaupt nicht glücklich bin ich über die „coolen“ E-roller, weil sie sehr unfallträchtig sind und Erfahrungen mit einer sehr rücksichtslosen Fahrweise leider keine Seltenheit sind. Gerne verzichte ich auch auf Gendersternchen, denn in meiner weiblichen Identität fühle ich mich in keiner Weise durch die Benutzung von Kollektivbezeichnungen wie „Senioren“ beschränkt. Ich denke, dass Oberschlaumeiergut niemandem nützt und die meisten nervt. Die eigene Meinung zu äußern, solange diese nicht verletzt oder gegen das Grundgesetz verstößt, ist schließlich Teil der Demokratie.

Trotz all dieser Möglichkeiten und dieser theoretischen Erkenntnisse bleibt es nicht aus, dass sich manchmal der Katzenjammer einstellt wegen einiger nerviger Zipperlein und Verschleißerscheinungen, die man als junger Mensch eben nicht kannte. „Ganz Deutschland hat doch Rücken“, sagte neulich jemand – aber das ist nicht unbedingt beruhigend, wenn man gerade krumm herumläuft.

Dafür aber das, denn neulich traf ich beim Geräteturnen einen ehemaligen Kollegen und klagte ihm mein Leid wegen gewisser körperlicher Anfälligkeiten. Seine Antwort war: „Was soll's, wenn du nichts hast, bist du tot!“

Stimmt! Darum lassen Sie uns doch einfach alt werden, alt sein und tun, was geht – auch das, was wir uns früher besser nicht erlaubt haben. „Alt werden ist nichts für Feiglinge“, ja. Es ist aber auch nichts für Miesepeter und Oberschlaumeier. Dafür ist das Alter zu schön!



GZM Belling GmbH



**JETZT GZM APP
HERUNTERLADEN**

TEL. 0 44 71 18 78 60
BESÜÖK MI MAL
WWW.GZM-CLOPPENBURG.DE



Wir genießen die stärkere Sonneneinstrahlung im Frühling und freuen uns an Austrieb und Blüte der Pflanzen

Endlich wieder raus! Das Outdoor-Wohnzimmer wartet

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte, süße, wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land ...“. Dieses Gedicht von Eduard Mörike aus dem Jahr 1832 ist typisch für die Epoche der Romantik, aber es beschreibt bis heute das Gefühl, das die Menschen im Frühling empfinden. Der Lenz markiert traditionell die Erneuerung in der Natur. Wir genießen die stärkere Sonneneinstrahlung und höhere Temperaturen, freuen uns an Austrieb und Blüte der Pflanzen und das Erwachen vieler Tiere aus dem Winterschlaf, die Zugvögel kehren zurück. In vielen Kulturen gibt es Frühlingsfeste und Frühlingsrituale, die die Vorstellungen von Wiedergeburt, Verjüngung, Erneuerung und Wiederauferstehung beinhalten. Meteorologisch beginnt der Frühling auf der Nordhalbkugel am ersten März - und spätestens ab dann lässt sich wahrnehmen, wie lebendig alles wird: Bienen summen an den ersten Blüten, Amseln bauen ihre Nester und der Rasen bekommt ein frisches Grün, als würde selbst er aufatmen.

Frühjahr macht Lust auf Garten

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, das persönliche Gartenjahr im eigenen Grün zu starten. Die Outdoor-Möbel werden entstaubt, die Terrasse auf Hochglanz gebracht und vielleicht bekommen die Blumenkästen schon den ersten bunten Frühjahrsflor. An manchen Tagen lädt ein gemütlicher Sessel in der Mittagssonne zur frühen Draußen-Siesta, dazu der typische Duft frischer Erde und das Zwitschern der Vögel - schöner lässt sich der Start in die wärmere Saison kaum genießen. Rundum entspannt lassen sich auch schon erste Pläne schmieden: Wie wäre es mit einem kleinen Frühlingfest im Mai? Mit bunten Lichterketten, hausgemachter Limonade und

Feuerschale für knisternde Abendmomente ... So wird Garten schnell wieder zum liebsten Treffpunkt. Ob Stadtgarten oder ländliche Terrasse - wieder draußen zu sein, bedeutet Freiheit, Entspannung und Lebensfreude.



Armin Knauer vom Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) e. V. schwärmt ebenfalls von dieser Jahreszeit: „Auch für uns Profis ist das Frühjahr jedes Jahr wie ein neuer Anfang. Der Boden ist nicht mehr gefroren, die Temperaturen sind angenehm und unsere Fachleute haben sehr viel zu tun. Jetzt wird vieles umgesetzt, was von unseren Kundinnen und Kunden in den Winterwochen für ihren Garten geplant und erträumt wurde.“ Das kann die Planung und

Anlage eines neuen Beetes sein, die Gestaltung einer schattigen Terrasse im sonnenverwöhnten Bereich des Grundstücks oder der Bau eines Pools für Erfrischung an heißen Sommertagen. Die Wünsche und Vorstellungen sind hier ganz individuell und können ebenso individuell von den Expertinnen und Experten für Garten und Landschaft umgesetzt werden.



Foto: BGL

Wie wäre es mit einem kleinen Frühlingsfest im Mai? Mit bunten Lichterketten, hausgemachter Limonade und Feuerschale für knisternde Abendmomente

Im Frühjahrsgarten gibt es viel zu tun!

Doch auch wenn keine großen Veränderungen geplant sind, ist es ratsam, sich zu Beginn des neuen Gartenjahres für einen Gartenrundgang mit dem Landschaftsgärtner oder der Landschaftsgärtnerin des Vertrauens zu verabreden. Armin Knauer: „Es gibt eine Reihe von typischen Frühlingsaufgaben, die wir jetzt bei unserer Kundschaft durchführen. Hier oder da zeigt sich nach dem Winter eine Lücke im Beet, die mit neuen Pflanzen gefüllt werden will. An anderer Stelle ist ein Großstrauch zu beschneiden, damit er vital bleibt und sich in schöner Form entwickelt.“ Mehr noch, die Wege wollen auf Sicherheit überprüft und gereinigt, die technischen Anlagen zur Gartenbeleuchtung und -bewässerung kontrolliert und auch der Gartenteich auf Vordermann gebracht werden. Der Rasen bekommt die erste Düngung, im April wird vertikutiert, um das Moos herauszuziehen, und auch die Rosen wünschen sich Aufmerksamkeit. „Viele unserer Kundinnen und Kunden kennen inzwischen die Regel: Wenn die Forsythien blühen, werden die Rosen geschnitten“, berichtet Armin Knauer und ergänzt: „Hierbei ist wichtig zu wissen, dass im Zeitraum vom ersten März bis zum 30. September laut Bundesnaturschutzgesetz auch in privaten Gärten nur ein schonender Form- und Pflegeschnitt erlaubt ist, um brütende Vögel zu schützen.“

Der Garten: ein Ort voller Möglichkeiten

Ob im reinen Ziergarten oder auch im Nutzgarten mit Gewächshaus: Der Garten ist jetzt jeden Tag mehr ein Ort voller Möglichkeiten. Wer sich direkt an die Realisierung seiner Wünsche machen möchte, findet auf www.mein-traumgarten.de eine Liste mit Fachbetrieben des Garten- und Landschaftsbaus in der Nähe.

Quelle: BGL



Alles im Gewächshaus

Nutz- und Zierpflanzen das ganze Jahr

Es ist der Traum vieler: Ein eigenes Gewächshaus, in dem man besondere Sorten Obst und Gemüse in Bio-Qualität und maximaler Frische selbst anbauen und genießen kann. Doch

der Weg dorthin wirft viele Fragen auf: Was muss man beim Kauf und Aufbau beachten? Welches Modell passt zu den eigenen Ansprüchen und der Grundstückgröße? Welcher Standort ist zu empfehlen? Der umfangreiche Ratgeber „Alles im Gewächshaus“, frisch im DK Verlag erschienen, nimmt die Leserinnen und Leser bei all diesen Fragen an die Hand und führt sie mit ausführlichen Informationen und allerhand praktischen Tipps durch die Ratlosigkeit, der sich viele Gartenbesitzende zu Beginn gegenübersehen.

Autor Tom Brown zeigt im ersten Kapitel „Auswählen und bauen“ die Vorteile vom Gärtnern unter Glas auf, erklärt die unterschiedlichen Varianten von Gewächshäusern, leitet Schritt für Schritt durch den Bau eines Weges und macht auch auf wichtige Aspekte der Pflege und Instandhaltung aufmerksam. Anschließend geht es an das praktische Tun im Gewächshaus: Es gibt jede Menge Basiswissen zum Gärtnern in Bodenbeeten, Gefäßen und Hochbeeten, die unterschiedlichen Varianten der Vermehrung werden aufgezeigt, allein dem Thema Gießen kommen mehrere Seiten zu ... Alle Themen sind angereichert mit zahlreichen Farbfotos, die Einblicke in das Tun geben und den Lesenden das Nachahmen erleichtern. Natürlich hat Brown auch allerhand Tipps parat, welche Arten und Sorten sich besonders gut für den Anbau im Gewächshaus eignen - hier gibt er sowohl Anfänger*innen als auch Fortgeschrittenen Ideen und praktisches Know-How an die Hand. Abschließend blickt er auf das Gewächshausjahr und nennt für jeden Monat Aufgaben, die dann erledigt werden können oder sollten.

„Alles im Gewächshaus“ ist kein Buch, das man an einem Stück lesen muss. Stattdessen sollte man es vielmehr als Begleiter sehen, der Hobbygärtner*innen durch die ersten Gewächshausjahre führt und ihnen mit Rat und (fotografischer) Tat zur Seite steht. 240 Seiten vollgepackt mit anwendbarem Wissen für jede Gewächshaussituation erleichtern den Start und schaffen einen Überblick über Aufgaben im Jahresverlauf. Wer sich vorgenommen hat, 2026 mit dem Gewächshausgärtnern zu beginnen, sollte dieses Buch auf die Wunschliste setzen!

Tom Brown

Alles im Gewächshaus

DK Verlag

240 Seiten, 20,3 x 23,8 cm, fester Einband, mit Farbfotos und Illustrationen

ISBN: 978-3-8310-5204-2

Preis: 24,00 €

Impressum

HERAUSGEBERINNEN

2imWort
Ulla Schmitz & Sigrid Lünemann
Beverbrucher Damm 60
49681 Garrel-Bürgermoor
www.magazin-stadtgeschichten.de
www.2imwort.de

REDAKTION/GESTALTUNG/REALISIERUNG:

DasMAGAZIN für Stadtgeschichten

REDAKTION:

ChRn Ulla Schmitz & Sigrid Lünemann (v. i. S. d. P.)
E-Mail: media@magazin-stadtgeschichten.de
www.2imwort.de

MEDIABERATUNG:

Ulla Schmitz & Sigrid Lünemann
E-Mail: media@magazin-stadtgeschichten.de

GRAFIK: DANIELA WILKE

E-Mail: info@designwithlovedanie.de

DRUCK:

Printnow, Lohfelden, www.printnow.de

FOTONACHWEISE, WENN NICHT ANDERS AUSGEZEICHNET:

Sigrid Lünemann, Mechtild Ottenjann, Ulla Schmitz, Stephanie Franziska Budde/Designbudde, Simone Lübbecke, Archiv St. Pius Stift, Archiv Stadt Cloppenburg, Kreis-handwerkerschaft Cloppenburg, Martin Kessens, Stadt Cloppenburg/Gaby Westerkamp, Privatarchiv Bernd Kessens, djd, BGL, Ellen Spengler, Altes Gogericht auf dem Desum e.V., Eckhard Albrecht, Ellen Spengler, Förderverein TV Cloppenburg Handballjugend e.V., pixabay, Jugendherberge Oldenburg, Archiv Dr. Kannen/Ges. CJZ Oldenburg e.V., Fotostudio Kowalski, Karin Niemöller, Archiv Suse Bertzbach, Planungsgruppe Grün GmbH, Archiv Klaus Deux, Robert Berges, Archiv Apotheke Meis, Autohaus Lüske/Christoph Mählmann, Malte Blümel, Archiv Elektro Breuer, Markus Holzum, pixabay, Bagayoko, South African Tourism, BOMA/Euro-Serre, DJD, BGL, adobe fotostock,

Hinweis: In dieser Publikation wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit das generische Maskulin verwendet, womit immer weibliche, männliche und diverse Personen gemeint sind.

URHEBER- UND VERLAGSRECHT 2025/2026

Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen und Informationen an den Verlag liegt das jederzeit widerrufliche Einverständnis, die zugesandten Beiträge bzw. Informationen in Datenbanken einzustellen, die vom Verlag, von kooperierenden Verlagen und kooperierenden Dritten geführt werden. Die Inhalte der Anzeigen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



IMMER EINEN BESUCH WERT...!

- Sport und Fitness
- Kursangebote
- Riesenwasserrutsche
- Kleinkindbereich
- Badespaß für Jeden
- Liegewiesen
- Sprunganlage
- Kostenfreie
Parkhausnutzung
- Textil- und Faßsauna
- Veranstaltungen



Tausche alten Lappen gegen neue Scheine!

750 €
Guthaben
geschenkt!



OM
OLDENBURGER
MÜNSTERLAND
Viel Grün. Viel drauf.

Sind Sie im Rentenalter? Gönnen Sie sich einen Chauffeur.

Der Zeitpunkt ist günstig: Wer jetzt seinen Führerschein abgibt, bekommt 750 € Guthaben für 3 Jahre für alle moobil+Angebote. Sie müssen mindestens 65 Jahre alt sein. Sollten Sie erst 60 Jahre alt sein, müssen Sie bereits Rente oder Ruhegeld beziehen.

Jetzt informieren unter www.moobilplus.de/fuehrerschein oder in unseren Mobilitätszentralen.

